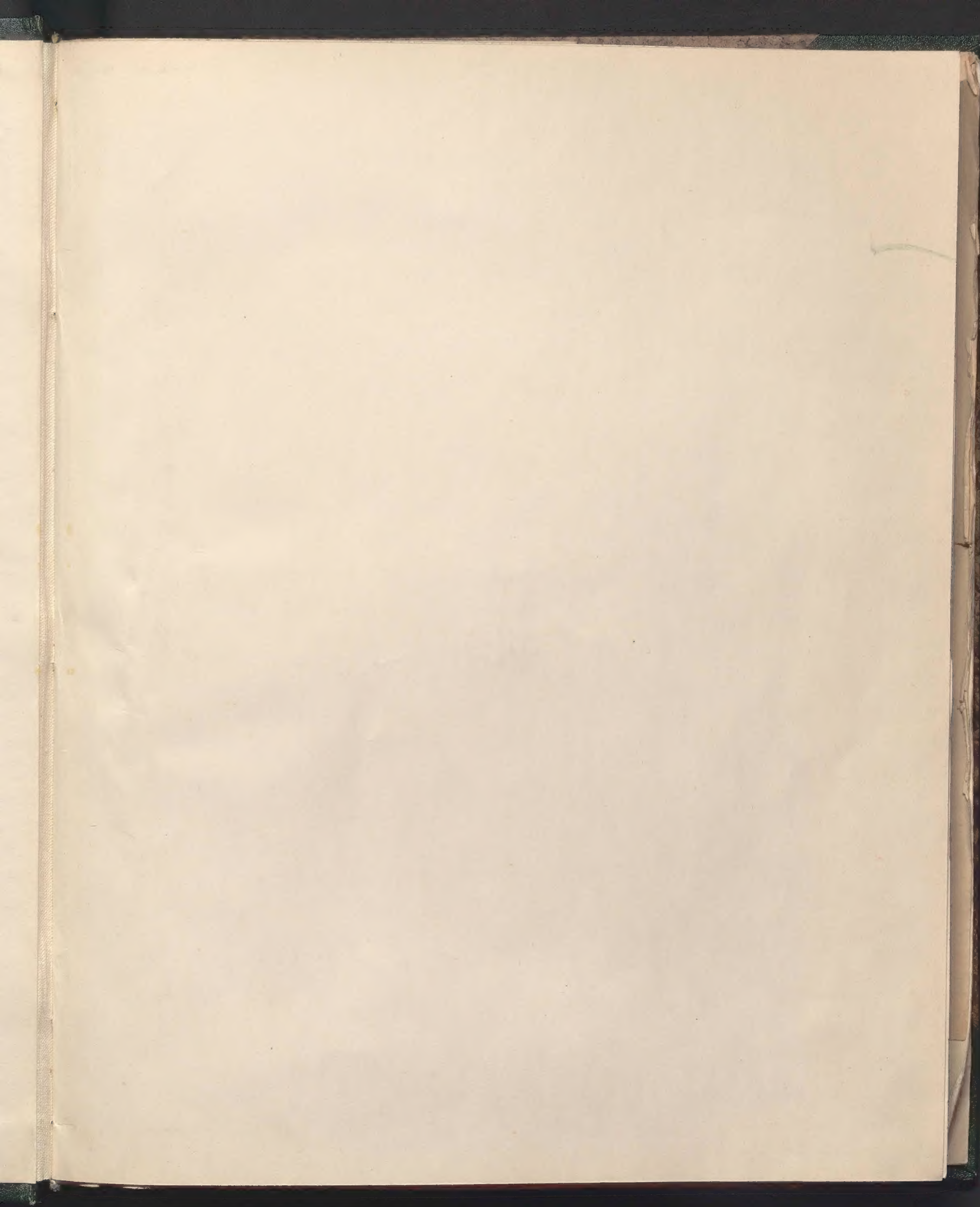
Opr. „Starodruk" 1964 r.



Korespondencja Romualda Hubego.T.2

Brandl,Vincenz: 2 listy z 1870,1874	k.1-5
Brakowski Stanisław: 1 list z 1857	k.6-7
Brevern : 2 listy z 1864,1874?	k.8-12
Brini,Giuseppe: 2 listy z 1887,1889	k.13-16
Brückner,Aleksander: 32 listy z 1884,1887/13,z nich 3 pierwsze, mniej lub więcej,uszkodzone/,1888/5/,1889/7/,1890/6, z nich pierwszy bez końca/	k.17-80
Bruun, : 1 list z 1872	k.81-82
Brzeziński,[Wojciech]: 1 list z 1884	k.83-84
Brzozowski,Adolf: 1 list z 1858	k.85-86
Bunge,Nikolaj: 1 list z 1885	k.87
Butenev /Bouténeff/ Apollinarij: 2 listy z 1847 i b.d.	k.88-92
ks.Butkiewicz,[Bonawentura]: 5 listów z ? b.d. ,1849,1852, 1853/2/	k.93-106
Caderna,[Carlo]: 1 list z 1860 i notatka	k.107-109
de Cárdenas,Francisco: 4 listy z 1861,1877 z dod., 1878,b.d.	k.110-121
Carnevalini,Angelo: 1 list z 1848	k.122-123
Cassani,Giacomo: 2 listy z 1879 z dod.,1880 i bilet z 1880	k.124-129 i 127a
Čelakovský,Jaromir: 1 list z 1887	k.130-131
Celichowski,Zygmunt: 5 listów z 1875,1879/2 z dod./, 1881,1882	k.132-142
Král.Česká společnost nauk: 1 list z 1881,podpisany: Karl v.Kořistka,w załączeniu dyplom członkowstwa z podpisami: Josef Jireček,W.W.Tomek,K.Kořistka	k.143-145
Chantreuil,Henri: 1 bilet b.d.	k.146
Chauveau,Adolphe: 1 list z 1858 z dod.	k.147-149
ks.Chodyński,[Zenon?]: 1 list z 1876	k.150-151
Chodźko,A[leksander]: 4 listy z 1862,1873,1876,1880	k.152-159
Chodźko,Helena: 1 list z 1876?	k.160-161
Chruščev/Chroustcheff/ [Dmitrij?]:1 list b.d.	k.162-163
Cichorski,[Wincenty]: 2 listy z 1840,1842 z dopiskiem Cichorskiej	k.164-167

Euere Excellenz!

Mit unendlicher Freude habe ich durch die Buchhandlung die werthvolle Gabe erhalten, die mir Euere Excellenz zudachten und für die ich meinen ergebensten Dank auszusprechen mir erlaube. Zugleich erhielt ich auch das Schreiben Euerer Excellenz, in welchem ein so gütiges Urtheil über meine Arbeiten gefällt wird, das ich um so höher werthschätzen muß, als es von einer Autorität stammt, zu welcher ich seit langem mit Bewunderung aufzublicken gewohnt war. Was kann es denn auch für einen wissenschaftlichen Arbeiter angenehmeres geben, als die Anerkennung von einer Seite, die hiezu so berufen ist?

Euer Excellenz fordern mich auf, Notizen über Einzelheiten bei der begonnenen Arbeit über den altpolnischen Vers, sofern sich Beziehungen mit dem böhmischen ergeben, einzusenden. Ich bitte daher, E. Excellenz, die Versicherung hinzunehmen, daß ich jede Anfrage schnell und so gut und so weitläufig, als meine Kenntnisse ausreichen, beantworten werde.

Euere Excellenz werden es nicht unbescheiden finden, wenn ich mir

die Anfänge erlauben, welche von mir herausgegebenen Rechtsquellen sich in den Händen Euer Excellenz befinden? Ich würde gerne die fehlenden ergänzen. Zu diesem Zwecke zähle ich sie auf: 1. Zápisy Karla z Žerotína o soudě panském 2 Bände; 2. Kniha Drnovská; 3. Kniha Tovačovská v kritickém vydání; 4. Sněm držaný roku 1612 ze zápisů Karla z Žerotína.

Was das erste Werk, die Memoiren Karl's von Ž. über das Gerichtsverfahren anbelangt, so ist es für unsere Rechtsgeschichte von unendlichem Werte. Es schildert die Gerichtsverhandlungen von 1594-1614, denen Karl v. Ž. als Landrechtsbeisitzer beiwohnte u. gibt eine umständliche Schilderung des Processes in seinem ganzen Verlaufe und ist daher für unser formales u. materielles Recht nicht hoch genug zu schätzen. Im Buchhandel ist es bereits vergriffen; ich selbst besitze noch zwei Exemplare des 1. Bandes; sollten Euere Excellenz nicht im Besitze dieses Werkes sein, dann bitte ich, mich darüber verständigen zu lassen; ich werde mir Mühe geben, irgendwo den zweiten Band zu erwerben, um das vollständige Werk Euerer Excellenz mit der Bitte um geneigte Annahme übersenden zu können.

Ebenso würde ich mir erlauben, meine kritische Ausgabe der Kniha Tovačovská einzusenden, falls Excellenz selbe nicht besitzen. Ich veranstaltete die Ausgabe auf Grund einer Vergleichung von 18 Exemplaren, worunter

die ältesten, eines aus dem 15. Jahrh. das zweite vom J. 1511, das dritte vom J. 1521, das vom J. 1529 u.s.w. Diese meine Ausgabe unterscheidet sich wesentlich von der Demuth's, welcher nur einen diplomatischen Abdruck des in der Landtafel aufbewahrten unvollständigen Exemplars lieferte, so zwar, daß meine Ausgabe über 600 Zusätze und Berichtigungen enthält. Ich wundere mich, daß ein Exemplar Euer Excellenz nicht zu Handen gelangte; denn ich übersendete Herrn Prof. Šembera mehrere Exemplare mit der Bitte, dieselbe durch seine Verwendung durch Excellenz Rajewski an Gelehrten Rußlands verschickt werden, wie ich auch Excellenz Rajewski mehrere überschickte. Es war auch in meiner Absicht, ein gleiches wie Demuth zu thun, und ein Exemplar S. Majestät dem Car darzubringen; da ich aber die Mittel und Wege hiezu nicht kannte, kam es nicht zur Ausführung.

Ich bitte daher nochmals, daß Euere Excellenz mir gütigst kund thun lassen, welche von oben bezeichneten Werken nicht besitzen; ich würde diese sofort einsenden mit der ergebensten Bitte, daß Euere Excellenz selben ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen mögen.

Gegenwärtig bin ich mit der Ausgabe des VIII. B. des Codex diplom. Moraviae beschäftigt; auch wird in diesem Jahre noch der I. B. der in böhm. Sprache geschriebenen Briefe Karl's v. Žerotín, enthaltend die Briefe 1591-1596,

erscheinen. Ein Lieblingsplan von mir ist es, in ähnlicher Weise wie die Kn. Tovač., eine kritische Ausgabe der Kniha Rožmberská, des Výklad na právo české pana Ondřeje z Dubé zu veranstalten; soweit meine Zeit ausreicht, studiere ich eifrig u. bin mit den Vorarbeiten hiezu beschäftigt. Auch Kornelius von Všehrd sollte noch einmal kritisch ediert werden; beim Studium und mehrjährigem Benützen habe ich Lectionen gefunden, die vor der Kritik nicht bestehen, wie sich Euere Excellenz aus einigen Anmerkungen der Artikel in „Tovačovské řízení soud." zu überzeugen werden.

Schließlich erlaube ich mir die Versicherung zu wiederholen, daß ich mich jederzeit glücklich schätzen werde, Euerer Excellenz geneigte Anfragen und Aufträge zu beantworten und zu erfüllen.

Euerer Excellenz

gehorsamst ergebenster

Brünn 7 Februar 1870.

Vincenz Brandl
mähr. Landes-Archivar

./. Demuth ist seit 1863 Landtafel-Direktor in Prag; beim nächsten Besuche melde ich ihm die gütige Erinnerung E. E. an ihn. Die Sendung u. der Brief E. E. kam mir erst gestern den 6. zu.

Euere Excellenz!

Die mir gütigst zugesandte Abhandlung "Kilka Aktów" habe ich gestern erhalten und erlaube mir Euerer Excellenz meinen ergebensten Dank hiefür auszusprechen. Ich las sie noch am gestrigen Abende und fand in vortrefflicher Weise bestättigt, was ich bisher mehr ahnte als bestimmt wusste, dass nämlich der altpolnische Process mit dem altböhmischen eine solch' innige Verwandtschaft habe, die nicht anders als durch gemeinsames, Jahrhundertelanges Zusammenleben beider Völker entstehen konnte. Es muss eine Zeit, in die allerdings die historische Erinnerung nicht mehr zurückreicht, gegeben haben, wo Böhmen und Polen ein Stamm waren, der erst später in zwei Zweige sich theilte. Es bestättigt dies die grosse Ähnlichkeit der Sprache, die Identität der Volkssage und nun auch die grosse Verwandtschaft des Rechtsprocesses, eine Verwandtschaft, die, ich bin fest davon überzeugt, auch dereinst den materiellen Inhalt des böhmischen und polnischen Rechtes ihre Bestättigung finden wird. Ich habe die Identität der Libuše und Wandasage, die Identität des böhmischen und polnischen Krak in einem Aufsatze des Časopis Matice Moravské vom J. 1873 nachgewiesen und es freut mich, die dort ausgesprochenen Gedanken auch anderweitig bestättigt zu finden. Möchten doch Euere Excellenz uns recht bald weitere Belehrungen zukommen lassen über diesen so wichtigen Gegenstand; ohne Geschichte des Rechtes gibt es keine wahre Geschichtschreibung!

Dem Wunsche Euerer Excellenz gemäss erlaube ich mir hier ein Verzeichniss jener historisch-juridischen Abhandlungen vorzulegen, die seit dem J. 1870 erschienen sind. Es sind leider nur zwei Namen, um die sich die ganze Thätigkeit concentrirt, meiner und der des Dr. Jaromír Haněl, ein junger Mann, aber äusserst fleissig und begabt. Von mir erschienen seit 1870 in der Zeitschrift Právník und zwar 1870: Několik základních pojmů státního práva českého Nro 4. 6; — Dobývání peněz dlužních na rukojmích skrze ležení, lání a vyvolání Nro 13. 14. 15. 16; — Právní postavení ženského pohlaví v Čechách Nro 22; — o Dání v právě českém Nro 24; — 1871: Jakou úlohu má plniti historie práva českého Nro 4. 6. 7. 8. 9; — 1873: Statuta Conradi Nro 7. 8. — Von Dr. Haněl: 1870 im Právník: o ledech práva staročeského Nro 5; — Věno v právě slovanském 1871 Nro 23; 1872 Nro 16. 17. 23; — Nejhlavnější zásady dědického práva polského 1872 Nro 10. 11. und 1873: Obecní zřízení v právě slovanském; — O vlivu německého práva v Čechách a na Moravě. Im Časopis Matice Moravské erschien von mir 1870: o deskách zemských a jiných veřejných zápisech zavedených při právě šlechtickém zemském v Čechách a na Moravě Nro 2. 3; — o hlavě čili mužobojstvu v právě českém Nro 4. — Hofsekretär Ant. Rybička gab 1873 heraus „Právní škole", eine Sammlung von böhmischen Rechtssprichwörtern. Emlers Reliquiae tabularum terrae Regni Bohemiae I. B. 1870, der zweite B. erscheint eben, dürften E. Excellenz bekannt sein.

Eine Publication dürfte vielleicht Anspruch machen auf Wichtigkeit als Quelle für das böhmische Recht; es sind dies die Knihy půhonné und nálezové, von denen bereits zwei Bände 1872. 1873 erschienen sind. Ich erlaube mir dieselben Euer Excellenz durch die hiesige Buchhandlung Winiker an eine Warschauer Buchhandlung einzusenden, welche dieselben Euer Excellenz übermitteln wird und bitte ergebenst, Euere Excellenz mögen dieselben gütigst entgegennehmen als Zeichen meiner innigsten Verehrung und mögen denselben ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen. So Gott will, wird heuer noch der dritte Band erscheinen, obwohl ich ihn nicht in bestimmte Aussicht stellen kann, da ich mit der Herausgabe des VIII. Bandes des Codex diplomaticus Moraviae und mit den Vorarbeiten für den IX Band desselben Werkes

vollauf beschäftiget bin; doch will ich die Nachtstunden, wie gewöhnlich, zu Hilfe nehmen, um die Arbeit bei der Herausgabe der kniha půhonné etc zu fördern.

Dass Euere Excellenz der Herausgabe der kn. Rožmb. anerkennend gedenken, hat mir eine grosse Freude bereitet, und dies um so mehr, weil ich mir im eigenen Vaterlande mit meinen Arbeiten wie die Stimme des Rufenden in der Wüste vorkomme; bei uns absorbirt die leidige Politik alle Thätigkeit und die wissenschaftlichen Bestrebungen liegen brach; wäre nicht Dr. Hanel, so gäbe es keinen einzigen, der sich rechtshistor. Studien widmen würde. Ich bin der Saemann, der nicht die Früchte erleben wird; indess der Samen muss ausgestreuet werden.

Von meinen früheren Publicationen, wie kniha Tovačovská, kniha Drnovská, Zápisy Žerotínovy o soudu panském, werden Exemplare in den Händen Eurer Excellenz sein; sollte dies nicht der Fall sein, würde ich gerne dienen, nur mit den Zápisy ginge es schwer, weil selbe vergriffen sind; doch liesse sich vielleicht ein Exemplar noch erreichen.

Indem ich um Entschuldigung bitte für die endlose Länge dieses Schreibens, verharre ich

in tiefster Hochachtung

Euerer Excellenz

ergebenster

Brünn 17 April 1874.

V. Brandl

Sr: Excellenz vom mährisch

dem Hochgeborenen Herrn Herrn:

Romuald von Hube

wirklichen geheimen Rath, Senator des Kaiserreiches, Ritter hoher Orden, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften etc. etc. etc.

in

Stobiecko

bei Radomsk.

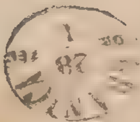
Gouvernement: Piotrkow.

/: Russisch Polen :/

V. Brandl, im mähr. Landes-Archive, Rudolfsgasse N. 7.







Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Powodowany tem łaskawemi względy, jakie J. W. Pan jako Referendarz Kommissyi Skarbu jakiemi mnie zaszczycać raczył przez przyjęcie częstokroć i wysłuchanie ustnych próśb moich i dopomagał mi w mym wieku młodym, Teraz powszechnie znane szlachetne serce Jaśnie Wielmożnego Senatora ośmiela mnie zanieść następującą błagalną prośbę: Mając spadkobierstwo w kwocie złp. pol. 12,000, po ś. pamięci Siostrze mojej Brzuchalskiej zahypotekowane na dobrach Osinach należących do J. W. Lubowickiego byłego Prezesa Banku Polskiego, wszystkie dowody złożyłem i koszta opłaciłem. Po upłynieniu lat dziewięciu, nie mam żadnego pomyślnego skutku działań Adwokata Bieganskiego w Warszawie.- W tym względzie nie mam innej drogi, jak tylko udać się z moją prośbą do J. W. Senatora, aby łaskawie raczył wstawić się za mną do Kommissyi Rządowej Skarbu, żeby polecił Prokuratoryi odstąpić od procesu tego i rzeczoną summę w ilości złp. pol. 12,000 na dobrach Osiny ubezpieczoną mnie wypłacić, gdyż będąc Nauczycielem Rysunków i Kalligrafii przy Szkole Powiatowej w mieście Wieluniu, trudno mi z szczupłej pensyi Rublowej utrzymać się z żoną i dwojgiem dzieci, bo od wspomnionej summy żadnego już od lat 9. nie pobieram procentu.-

Polecam się łaskawym względom J. W. Pana i mam niewątpliwą nadzieję, iż Jego wspaniałomyślność i dobroć Swej dobrotliwej łaski mi nie odmówi ale łaskawie przychylić

się do mej pokornej prośby raczy... że powyższa [illegible]

w podeszłym wieku i dla mojej rodziny. Oczekując pomyślnego skutku mej prośby

Zostaję z najgłębszem uszanowaniem
Jaśnie Wielmożnego Senatora

Najniższy sługa
Stanisław Brokowski

Wieluń dnia 10 Lutego / 29 Stycznia 1857 roku.



Exc

J'ai re
des am
rencon
Comte
du ma
Jag. pa
les arr
indiqué,
Varsovie.
reçu

St Petersbourg $\frac{30 \text{ Juin}}{12 \text{ Juillet}}$ 1864.

Excellence.

J'ai reçu avec bien de plaisir Votre écriture, — bien des années nous séparent du temps, où nous nous rencontrions si souvent chez ce bon et vénérable Comte Bludoff, que Vous avez pleuré, comme moi. Au mois d'Octobre de l'année passée, à mon passage par Berlin, j'ai trouvé Votre nom parmi les arrivés, — mais lorsque je suis venu à l'hôtel indiqué, on m'a dit, que Vous veniez de partir pour Varsovie. Je ne Vous réponds qu'aujourd'hui, parceque Votre lettre est venue me chercher à Oranienbaum, où je suis établi pour l'été, — et que la Comtesse Bludoff est toujours par monts et par vaux depuis son retour à Petersbourg, il y a huit jours. Arrivé ce

matin de la campagne, j'ai été d'abord la voir et j'ai été assez heureux pour la trouver installée dans son joli logement au palais d'hiver. Je ne lui ai rien dit de vos projets, — mais aussi ne puis-je vous préciser les siens. Elle croit pouvoir partir d'ici Samedi 4/16 Juillet, ne sait pas si elle s'arrêtera à Vilna, — mais je crois toujours que vous la verrez à Berlin, entre le 7/19 et le 11/23 Juillet. Son intention est d'aller d'abord à Schwalbach voir l'Impératrice, ensuite à Stuttgard voir la reine Olga, et de là à Vevey, pour consulter Mr. Dumonlet, qui décidera, s'il lui faut aller à Plombières ou à quelque autre endroit. Voilà tout ce que je sais.

Le pauvre Delianov a perdu, il y a quatre semaines, son enfant unique; il est maintenant avec sa femme à la campagne, dans le gou-

vernement de Tacula. Messieurs Malecorny et Ale-
xandrowicz se portant bien ou se portaient bien,
il y a 8 jours ; où je les ai vus à la séance hebdo-
madaire de la II Section.

Adieu, recevez l'assurance de ma sincère
considération et conservez un bon souve-
nir à Votre très dévoué serviteur

G. P. Dreaurn

à

Son Excellence

Monsieur le Sénateur Romuald de Hube

à Varsovie.





Rome 7/19 Avril 77.

J'ai depuis trois semaines, je ne parviens qu'aujourd'hui à répondre aux questions, que vous m'aviez priés, cher Excellence, d'éclaircir, n'ayant eu que très peu renseignements, demandés à des Libraires.

1, Le second Volume de l'ouvrage de Padelletti n'a pas paru, et on n'a pas même commencé à imprimer le second, dont la rédaction a été confiée au Prof. Schupfer, successeur à la chaire de Padelletti.

2, Les Statuta Tifferni ont paru à Tiffagio chez l'imprimeur Malatti, mais qui n'a plus d'exemplaires; il faut s'adresser au Prof. Berlan, Preside al R. Liceo di Rovigo.

3, Viennent de paraître. Statuti di [illegible] 1813—1815, [illegible] per Cinci 5 fr.

Le temps est détestable ici, pluvieux, venteux et passablement froid, — c'est à dire pour Rome. Jamais je n'ai vu ici quelque chose de pareil dans cette saison. Il y a tout juste trois, quatre jours de soleil chaque semaine, mais je me promène toujours encore en paletot de matière assez forte. Et je le fais beaucoup et bien des fois par jour, n'ayant qu'une douzaine de marches, quoique beaucoup de soleil, s'il y en a. Ma santé va beaucoup mieux qu'à Pétersbourg, mais laisse à désirer; toute fois je puis marcher des heures entières et monter l'escalier aux galeries du Vatican sans trop me fatiguer, — ce que je n'aurais certes pas fait au moment de quitter Pétersbourg [illegible]

se commettent chez Vous! Nous avons
été ici atterrés par la nouvelle de l'atten-
tat contre l'Empereur! Il faut que les
Nihilistes aient des ramifications
bien haut dans la Police et la IIIe
Section pour pouvoir aussi impu-
nément faire la guerre au gouverne-
ment et à tout ce qu'il y a encore
de non gangrené dans la nation.
On m'a écrit que la question de l'éta-
le dispense a été décidée contre Gratov et
je serai bien curieuse de savoir, com-
ment cela a eu lieu et si le Pr. Ursoffow
a fait imprimer aussi son [illegible] mé-
moire sur cette question. Je [illegible]
bien [illegible] effet si Vous voulez

bien me renseigner sur cette question.
Une lettre, écrite avant le $\frac{18}{30}$ février, me trouverait à Rome, poste restante.

Adieu, chère Excellence, portez vous bien et continuez [illegible] scientifiques [illegible]

[illegible]

Parma, 31 maggio 1887.

Illustre Signore,

Il libraio Loescher ha scritto giorni sono a me, indi al mio collega prof. Tamassia, chiedendoci la prolusione che ciascuno di noi ha letta al corso delle lezioni qui a Parma; e soggiungendoci di averne commissione dalla S. V.
Non ho fatto che chiedere a mia volta al Loescher il preciso indirizzo della S. V. E, appena avutolo, ecco che mi affretto e mi onoro di fare a Lei io stesso l'omaggio non solo della

[illegible] altresì di un lavoro un po' più ampio che di recente ho pubblicato. Aggiungo anzi, che V. S. voglia scusarmi se prima e senz'altro io non Le inviai questi miei, benchè così modesti, lavori, in segno di stima particolare ed in memoria sempre grata per me della conoscenza ch'ebbi il piacere di fare della S. V. qualche anno fa

in Bologna: e confido che Ella
pure non si fosse dimenticata di
me. Ma io non conoscevo dove
Ella ora si trovasse, e aspettavo
di apprenderlo esattamente. Ben
volontieri poi unisco ai miei scritti
la prolusione del prof. Tamassia,
di cui Ella già conoscerà, credo,
per altre pubblicazioni il valore
distintissimo; e che ho la fortuna
di avere collega in quest'Universi-

ove siamo insieme venuti in quest'anno. E V. S. non farà presto un'altra corsa in Italia, e un'altra visita all'alma madre degli studi, massime nella festa del centenario annunziata per l'anno venturo? Sarei ben caro di rivederla qui o a Bologna. Intanto, coi rispetti miei e dei professori massimi, mi pregio di raffermarmi con riverenza

di V. S. devotissimo

Giuseppe Brini.

Bologna, 23 luglio 1889.

Nobile e gentile signore,

Sono io che debbo ringraziare Lei vivamente dell' accoglienza tanto indulgente, ch' Ella ha voluto fare alle mie povere fatiche e particolarmente al mio ultimo lavoro; e ringraziarla delle parole tanto cortesi, che ha voluto scrivermene. Debbo di più invocare scusa da Lei se solo così tardi io lo fo; occupazioni incessanti e circostanze speciali mi assediano da alquanto tempo,

che mi affido alla sua gentilezza e bontà. Mi sarebbe stato gra-
ditissimo rivederla a Parma nello scorso anno, e mi duole che ciò non avvenisse. Però mi auguro, adunque, che Ella compia il dise-
gno di recarsi di nuovo in Italia e così di rivederla in questo settembre prossimo. Solamente, io non sarò nel settembre a Parma: tutte queste ferie più lunghe io le passo a Bologna;

dove, com'Ella vede, io già mi trovo, e dove dimora ognora la mia famiglia. Mi dispiacerebbe che ciò portasse nuovo impedimento a rivederci; ma non è nei suoi pensieri di rivedere anche Bologna? Lo spero bene. Appunto il settembre, circa a mezzo settembre, io sarò e dovrò rimanere veramente in città a Bologna (via Saragozza, 102); mentre prima rimarrò, come mi trovo [illegible],

in villeggiatura a Casalecchio di Reno presso Bologna. A voce le ripeterò i miei sensi di ringraziamento e di ossequio, e quanto altamente apprezzi il suo illuminato giudizio. Frattanto mi onoro di riverirla e di professarmele con piena stima e osservanza

di Lei

Devotissimo

Giuseppe Brini.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Wyraz: wróżba tłumaczę w następny sposób:
Przyrostek starosłowieński -ьба, nasze -ba, urabia od tematów czasownikowych rzeczowniki rodz. żeńsk., nomina abstracta, np. prosić - prośba, grozić - groźba, *rzezać - rzeźba, służyć - służba, podobnie siejba strzelba liczba, ross. ɗoρьба itd. Od wróg urobiono czasownik wróżyć = być wrogiem, od tego wróż,

ka = wrogie postępowanie, inimicitiae, iniuria, ów wyraz prawniczy; tak sa, mo łączymy drużba przez drużyć z rzecz. drug amicus, swadźba przez *swacić ze swat.

Nasze wróżyć = czarować jest identycznym z ...em wróżyć; wrogo usposobiony naczarowywał jeszcze w czasach chrześciańskich przeciwnikowi słabości itd.

Przyrostkiem -da (-ьda) urabiają się feminina abstracta od przymiotników, a więc krzywy - krzywda, prawy - prawda, wrogi - wróżda.

Są to więc dwa odrębnie powstałe

abstracta tego samego znaczenia; że wróżda, [illegible] więcéj się rozpowszechniło, do tego przyczyniły się pewnie: krzywda i prawda, utworzone ~~w ten~~ podobnie; „wróżba", nie podtrzymana taką analogią, użyta równocześnie w znaczeniu czarów, ustąpiła dla tego, i ledwie tu i owdzie ocalał pierwotny jéj użytek.

Spodziewam się, że to wyjaśnienie wystarczy; co się tyczy formy wrocz, należy ją wróż, (genetiv. wróży) czytać, abstractum femin. od wrogi, jak biel, czerń, dzicz, młódź etc. od od-

powiednich przymiotników.

O własnéj większéj pracy zawsze jeszcze donieść nie mogę; wykłady absorbują mi wszelki czas, tak że ledwie na obszerniejsze recenzie lub drobną rozprawkę zdobyć się mogę.

Dziękuję JW Panu Senatorowi za łaskawe zapytanie co do mego powodzenia; życząc nawzajem jak najlepszego zdrowia

kreślę z wyrazem głębokiego szacunku,

A. Brückner.

Berlin 21/6 884.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Łaskawe pismo, w którem Ekscelencya o szczęśliwem powrocie do zdrowia i mojim drobnym usługom takie znaczenie przypisuje, bardzo mnie uradowało i szczerze za nie dziękuję. Osobno zaś składam dzięki za to, że Ekscelencya, wychodząc po raz pierwszy z domu, właśnie o mojej prośbie zamyślać raczył.

Czas upływa mi jednostajnie, od kiedy JW. Pan Senator Goulin o-

puścił; praca w bibliotece i własnych czterech ścianach musi mi czas zapełnić. W niedzielę, po wyjeździe Je, natora otrzymałem drugi zeszyt Kwartalnika historycznego, między omówionemi książkami jest Balzera geneza trybunału i kilka mniejszych prawno-historycznych rzeczy. Ksiądz Ogonowski, którego [illegible] [illegible] w przypisku do „Iwońskiej" wspomniałem, wydał znowu historyą literatury (małoruskiej), tom pierwszy, obejmujący cały dawniejszy peryod, w którym zwraca należytą uwagę na rusko-

polską literaturę 17go wieku.
Innych nowości niemam, pisał mi
...ko ... Jagicz, pytając o
adres Senatora i donosząc o
staraniach około seminarium języ-
ków słowiańskich i biblioteki te-
...ż we Wiedniu.

że możemy na wyższe dźwignąć [illegible]

[illegible]. Z życzeniem też pogodnych

i przyjemnych świąt kończę,

oddając się łaskawej pamięci

uniżony sługa

A. Brückner.

Berlin 8. 4. 1887.

Berlin SW Zank-
witz Str. 1, 18/4.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

List Ekscelencyi z 14/4 uradował mnie był oznakiem łaski, której tak cenną pamiątkę zawdzięczam a równocześnie tem, że nadarzała się sposobność, choć drobną odwdzięczyć się usługą. Skorzystałem z niej obyt pospiesznie, odpisałem w bibliotece odnośny ustęp a wróciwszy do domu znalazłem nowy list, odwołujący zlecenie. Odpis zachowałem na każdy przypadek, może przedruk [illegible] albo nie.

zupełny, mógłbym go każdej chwili przestać. Proszę Ekscelencyą na mnie zawsze liczyć, każdą usługę uważam za zaszczytny obowiązek.

Po kodeks Królewiecki już napisałem i oczekuję przesyłki. Za wypis ślicznie dziękuję, skorzystam z niego niebawem, zabierając się do obszernego sprawozdania z pracy prof. Nehringa, przy czem z tuska, wie udzielonych uwag nie omieszkam skorzystać. Właściciel „Przeglądu" wróci po 1 Maja i spodziewam się chętnie recenzyi odstąpi.

Przygotowania do lekcyj, odrabianie rozmaitych zaległości pochłaniają mi cały czas, tak że mało wychodzę, choć pora piękna tylko nadzwyczaj zimna. Po kilku dniach wiosennego ciepła wykazał się kwiecień istotnym Łżykwiatem, jak go w 15. stuleciu nazywano: mróz i śnieg wywołały chwilowy widok zimy; teraz powoli ociepla się znowu powietrze.

Z nowości literackich donoszę
tylko o rychłem pojawieniu się
nowego zeszytu Archivum Jagicza
(X, 1), w którym obszerne „socyalne
studyum o czeskich pomnikach (rę-
kopis Sądu Lubuszy i Królodw.)
prof. praskiego Masaryka, któ-
ry całą kwestyą właściwie rozbu-
dził.

Oczekując przesłania dalszych
arkuszy „Kot" powtarzam wdzię-
czność za łaskę Ekscelencyi i pole-
cam się Jej względom i nadal,

[illegible] najniższy sługa,

A. Brückner.

23

Berlin 10. 5. 887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przepraszam jak najusilniej, że nie wykonałem prędzej zlecenia; ale ponieważ wszelkie podobne rzeczy, sam wypytować muszę, nie mając się kim w Berlinie wyręczyć, a właśnie, jak przy początku lekcyj, najróżnorodniejsze sprawy do załatwiania miałem, nie mogłem się należycie pospieszyć.

Plon był wcale nie obfity, sięgnąłem dla tego nieco po za kres czasu, c

o którym Ekscelencya wspominała, do 10go stulecia. Z innych dzieł Gallettego posiada biblioteka 3 rozmaite wydania różnych Inscriptiones, dzieła biograficznej treści i dzieło o innych dostojnikach kościoła rzymskiego – jeżeli to to drugie dzieło, o którem Ekscelencya nadmienia, to zrobię z niego również podobne wyciągi, ale czekam, chcąc się wprzód dowiedzieć, czy te wyciągi, które załączam, w tej formie wystarczają; proszę bardzo napisać mi o tem bez wszelkiej ogródki – idzie mi nad,

zwyczaj przyjemnie, gdy będę mógł służyć, tylko już nie tak opieszale, jak tym razem.

Słuchacze moi wszyscy mnie odwiedzali co mnie wiele czasu kosztowało, tylko nie p. Górski, o którym dotychczas niewiem, czy ogółem jest już w Berlinie. Odkładam więc do następnego listu zdanie sprawy o przesłaniu życzonej recenzyi. Również w następnym liście opowiem o wizycie u p. Brunnera który właśnie [illegible]

-solności skorzystać.

Dwa najgorsze tygodnie, początku kursów z całym stekiem najrozmaitszych spraw, nie dozwalających wolo-ki, minęły – teraz oddycham znowu swobodniej i mogę nawet o tem myśleć, z pięknego czasu i na przechadzki używać. Życzę i Ekscelencyi pięknego czasu i dobrego zdrowia. Oczekując wskazówki co do dalszych wyciągów, kreślę, polecając się łaskawym względom Ekscelencyi,

najniższym sługą /

R. 24. 5. 887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przeglądnąłem i drugie dzieło Gal-
lettego, del vestarario d. S. Romana
Chiesa (Rz. 1758), ale tylko w je-
dnym dokumencie z r. 857 (str. 38)
znalazłem wyraźnie powtórzoną for-
mułę, jest to znowu akt dzierża-
wy, z temi samemi warunkami, jakie
w poprzednich były, a kończy się:
"Has autem duas uniforme conscriptas
chartas mihi Zacharias scriniarius et ta-
bellio urbis Romae ... dictaverunt easque
optulerunt subscribendas et sibi in-

vicem tradiderunt nrō dispositione
et suprascripta indictione solemniter
interpos.

W następny tydzień spiszę rejestr do
rot i będę go w miarę nadsyłania ar-
kuszy dopełniał, tak żebym go mógł
po otrzymaniu ostatniego arkusza jak
najrychlej wysłać. Do rejestru wciągnę
tylko ważniejsze słowa i formy; pragnął-
bym bardzo osobny rejestrzyk dla
nazw osobowych wygotować, koniecznie
nam tego potrzeba, jeżeli chcemy dojść
do ładu z nazwami w formach łac.,
polskich po dyplomatach etc. zachowa-
nemi; roty przedstawiają w tym wzglę-
dzie bardzo wdzięczny a ważny materjał.

Dr. Górski był w Berlinie, ale wypadek śmierci w jego rodzinie zmusił go do powrotu do domu. On pewnie dopiero po świętach znowu do B. przyjedzie, zarazem go prosiłem, by mnie jak najrychlej odwiedził.

Z p. Brunnerem mnie się nie widzieć; jego „Sprechstunde" jest od 8–9 rano t.j. właśnie, kiedy mam lekcye; pytam więc naszych woźnych, kiedy go można o innej porze pewniej zastać i wtedy dowiedziałem się, że mu córeczka umarła – więc odłożyłem do tygodnia.

Z nowin na polu literackiem żadna mnie dotychczas ważniejsza nie doszła

a nowiny meteorologiczne mało pocieszające — chłodny i chmurny czas o użyciu rzeczywistem wiosny ani myśli daje. Siedząc więc przy biurku i rozprawy o Dziele p. Melzinga czytał już w druku Karni, gdyby nie łaskawy udział Jego Ekscelencyi, nie wiele bym mógł był napisać. Starałem się jak najlepiej skorzystać z cennych wskazówek. Przeglądając spis rękopisów Monachijskich — natrafiłem znowu na ślady trudu Jego Ekscelencyi, na wzmiankę o przerysowaniu ruskiego pojedynku sądowego. Ileż to takich śladów po całej środkowej Europie! ile napomnień dla nas młodszych do rozwinięcia własnej pracy i uwagi!
Z wyrazem najgłębszego szacunku polecam się łaskawej pamięci, uniżony sługa A. B.

Berlin 8.6.887.
SW. Lankwitz S. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Wczoraj otrzymałem list Jego Ekscelencyi, za który bardzo dzię-kuję. Uderzyło mnie jednak, że Ekscelencya nie wspomniała o moim liście z drugiego dnia świąt – który wysłałem rekomendowany i kwit pocztowy (z 31 maja) szczęściem jeszcze posiadam. W tym liście posłałem był recenzyą Ulan°. i cały szereg poprawek do tekstu rot. Czy nie miałażby go Eksce-

lencya otrzymać?

Sposób skróceń zachowałem w własnych wyciągach prawie ten sam i zupełnie się zastosuję do proponowanego Ekscelencyą.

Нльвовскій albo z skróceniem Нльскій powstało w ten sposób, że H jako przydech przystąpiło, jak we franc. esprit obok łac. spiritus etc., w słowiańskim istba (izdba izba, izdebka) obok stuba it.p.

Z odbitką własnej recenzyi będę jak najchętniej służył, tylko

potrwa to jeszcze długo, cały jej tekst już w drukarni, ale ponieważ wydajemy 3 i 4 zeszyt Archiwu razem, więc druk się bardzo przeciągnie.

Przepraszam za pośpiech z listem, ale zależało mi na tem by skonstatować, czy poprzedzający list nie przepadł.

Życząc dobrego zdrowia i polecając się łasce Jego Ekscelencyi

kreślę z wyrazem
najgłębszego szacunku

A. Brückner

Berlin 28/6 887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Tekst odbitych ostatnich dwuch arkuszów nadzwyczaj poprawny, zapytałbym tylko, czy na str. 92, rota 86 w oryginale nie stoi Selisiny (t. i. Szeliżyny, Szeligi - testes Selidze w nagłówku, Selisny tekstu drukowanego może mylnie odczytane); dalej czy w r. 93 (str. 92) nad y w „rewszy pokogem" nie ma śladu ~, bo czytać należy ze wszym pokojem.

Str. 94, r. 24: przeoral meczę t. j. miedzę czytać należy zam. moczę; w r. 31 brak w oryginale słowa, które

zdać wypada, prawdopodobnie: niedał.

str. 98 r. 35 strawila? czy nie strawiła? (z strawiła)

str. 107 r. 57 csanc? co to?

str. 91, r. 80 dzelnicza zam. dzelniczi. W r. 84 pojawia się słowo nie neramnoe, którego i w indeksie nie wolno będzie umieścić, o ile znam przepisy; koniec tego słowa zmyłony, oczekiwałbym: nacierzmi.

U p. Brunnera byłem jeszcze przed dwoma tygodniami, mieszka całkiem za miastem, jakby na polu, ale we własnym domku; był naturalnie bardzo grzeczny wypyty.

wał się o wszystko, żałował tylko, że jego znajomość języka polskiego, i przedtem bardzo niedoskonała, z czasem zupełnie zanikła, dla braku ćwiczenia, że więc bezpośrednio z łaskawego daru korzystać nie może; kazał wyrazić swoją wdzięczność i przesłać pozdrowienie.

Pogoda w Berlinie znakomita dla mieszczucha, który za upałami i nieuniknionym kurzem bynajmniej nie tęskni, ale właściciele ogrodów publicznych, tudzież miejsca kąpielowe etc. pobliskie wątpię czy również zadowolone, brak stałej, dłuższej pogody, przerywają ją co chwila

deszcze, i ochładza się powietrze.

Po odebraniu ostatniego arkuszu wyszlę w przeciągu kilku dni indeks słów i imion.

Polecając się łaskawym względom Jego Ekscelencji i życząc przedewszystkiem dobrego zdrowia,

Kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku

A. Brückner.

Berlin 17/7 87.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przesyłam indeks nazw osobowych i słów i prosiłbym o umieszczenie we wstępie mniej więcej następującej uwagi:

Dodane na końcu dwa spisy obejmują ważniejszy materyał językowy, zawarty w rotach, wyliczają pojedyncze nazwy osób i słowa, objaśniają trudniejsze i zwracając głównie uwagę na błędną pisownię oryginału podają szereg poprawek, opartych bądź o sens sam bądź o tekst rot podobnej lub identycznej treści; wszystkie wątpliwości nie dały się jednak usunąć.

Około 2. sierpnia wyjeżdżam na cztery tygodnie; podaję zarazem adres:

Bad Elmen

bei Magdeburg, Preuszisch-Sachsen.

Około 5. września zaś wyjeżdżam dla studyów w Ossolineum do Lwowa, gdzie do 20. października zabawię (Adres lwowski, Akademicka 25).

Bardzo chętnie odczytałbym korektę jednq indeksu, jeżeli to tylko Ekscelencyi zachodu nie zrobi.

Dotychczas powietrze nam mieszczuchom dość sprzyjało, bo większe upały nigdy długo nie trwały, przerywały

ich ciąg obfite deszcze, i wypada tylko życzyć by tak zostało.

O dalszych planach Ekscelencyi, o wyborze miejsca pobytu na lato dotychczas nic nie wiem; jedno tylko sobie życzę, by mi się zdarzyło, móc znowu Ekscelencyę w Berlinie powitać, czynnego i rześkiego jak zawsze. W tej nadziei

piszę się uniżonym sługą,
polecając się łaskawej pamięci,

A. Brückner.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Piszę w wielkim pośpiechu, gdyż za kilka godzin wyjeżdżam (Bad Elmen bei Magdeburg). Oba indeksy (słów i imion) szczęśliwie dokończyłem: pierwszy urósł niemal w trójnasób dawnego. Możeby nawet wypadało, szpalty nie łamać i przez całą stronicę drukować? Co podkreślone, należy kursywą drukować.

Nie mogłem zatem znaleźć czasu, by wstępik napisać — obiecuję go z Elmen, [illegible]

[illegible] się [illegible].

Życząc najlepszych skutków Kuracji, przedewszystkiem tej dobrej pogody;

Kreślę wyrazy najgłębszego szacunku, piszący się uniżonym sługą

J. [illegible]

Pani [illegible] Świętkiej za- stawiam pamięć, prosząc o- trzymanie oświadczenia najniż- szych uszanowań.

[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

Bad Elmen bei
Magdeburg, Preusz.
Sachsen.
10. 8. 1887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bawiąc od kilku dni w Elmen, korzystam z wolnej chwili, raz by donieść Ekscelencyi o moim nowym pobycie, powtóre, by poprosić o dodanie następującego objaśnienia przy słowie 'cłothek' w registrze. Rota, która je zawiera, była już raz drukowana,

tylko już nie wiem, czy przez Krzy-
żanowskiego w jego programie gimna-
zyalnym z r. 1861 czy przez p.
Nehringa w Archiv. f. slav. Phil.
w tomie IV. Otóż w tym dawniej-
szym druku czytamy

pol szą̇gthka mowi

i rzeczywiście, sądek, 2. przyp. sąd-
ka był miarą miodową, podczas
gdy 'clóthek' w językach słowiań-
skich, ile mi wiadomo, wcale nie
istnieje. Prosiłbym więc o doda-
nie pod tym wyrazem słów:

„czytaj szóstka od sądek vas, urna (mellis)".

Zresztą nie mam nic nowego do doniesienia. O śmierci Jana Hanusza, wiele obiecującego, sumiennego pracownika, Ekscelencya wie zapewne już z dzienników.

Bardzo się ucieszyłem, że Ekscelencya zamierza Berlin odwiedzić. Mam prelekcye od 4-5, więc mógłbym zaraz po 5. wstąpić do Meinhardta: przepraszam

tylko jem taki niedyskretny i już się z góry narzucam.

Spodziewam się i życzę, że zdrowie Ekscelencyi zupełnie się poprawi, głos wzmocni i że będę miał szczęście, widzieć w Berlinie tak rześkiego jak przed kilku laty.

Z wyrażeniem tej nadziei polecając się łaskawym względom

piszę się
uniżonym sługą
A. Brückner.

Bad Elmen
bei Magdeburg Preuss. Sachs.
18/8

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zamierzam napisać obszerniejszy komentarz do strony językowej rot: zamieszczę tę rozprawkę albo w języku niemieckim w Archiv f. slav. Phil., albo w polskim w publikacyi osobnego rodzaju, o której doniosę, jeśli będzie pewnem, że projekt wykonanym zostanie. Będę tam mówił o ortografii, o formach itd., zaś spis słów miał na celu ważniejsze leksykalne dała tekstu zestawić, a więc nie wyczerpać wszystkich słów, znacze-

nie ich wypływa albo z kontekstu, albo z porównania miejsc, rzadko więc osobno (dodane), chociaż należałoby może niejedno łacińskie objaśnienie więcej nie przytoczyć, np. przy zachodźca „intercessor", przy zajść „intercedere" — nie wiem teraz, czym to przypisał, jeżeli nie, prosiłbym o łaskawe dopisanie. Wszelkie dodatki z góry przyjmuję, będę za nie bardzo wdzięczny.

Ze spisu imion miało głównie wynikać, jakie rozmaite formy przybierały imiona w mowie codziennej. U nas któż z obszerniejszej publiczności

wie, że 'Pasek' a 'Paweł' identy-
czne, że 'Piech' od 'Piotr' urobione
itd.; dalej powtarzamy często ła-
cińskie formy zamiast polskich, mó-
wimy po polsku 'Mieszko, Spytko
itd.', to jest, formy łac. zamiast pol-
skich 'Mieszek, Spytek' etc. Roty
ciągle na to dowodów dostarczają.
Znaczenie spisu imion wytłuszczę ró-
wnież nieco obszerniej w zapowiedzia-
nym komentarzu, do którego by
czytelnika odesłać należało; czekam
tylko aż się rzecz rostrzygnie, gdzie
takiego komentarzu
i jak go wydrukuję. Myśl przyszła
mi dopiero po ułożeniu spisu.

Z rot wydania prof. Pawińskiego korzystałem tak dyskretnie, żem żadnych nie porobił wypisów: czy nie raczyłaby Jego Ekscelencya przy sposobności zapytać p. Pawińskiego, czy by teraz pozwolił otwarcie korzystać z jego materyału i w tym celu przysłać mi łaskawie spis p. Malinowskiego, choć na krótki czas? bardzo by mi się przydało.

Ztem dla haniebnej pogody prawdopodobnie około 20 opuszczę, wrócę do Berlina (dawny adres SW. Lankwitz. str. 1) a 10 września wyjadę do Lwow. na (adres: akademicka 25).

Życząc Jego Ekscelencyi dobrego zdrowia, polecam się łaskawej pamięci,

uniżony sługa A. Brückner.

Berlin 30/8.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zmieniwszy program wyjeżdżam już dzisiaj z Berlina do Lwowa, gdzie pod wskazanym adresem (ul. Akademicka 25) łaskawych pism i przesyłek arkuszów korekty oczekiwać będę.

Poprawki, łaskawie nadesłane, są znakomite: „czusy" R. g. 4 jest rzeczywiście - dzirży, cz zamiast dz jak w tej samej rocie w innem słowie. W „contra poczeszemu" należy „Podczaszy" napisać a „Po-

cierzy" wykreślić. Również nie może być wątpliwości co do „słoboty" zam. „soboly", co do „pokusił" zam. „poruszył" (ile sobie przypominam, proponowałem sam tę zmianę). „Postawiec" można dopisać pod „Postaw", słowo to w znaczeniu sukna pojawia się w Biblii Król. Zofii, n. p. modre postawcze „hyacinthum" str. 72, b, postawczow modrich, ~~pow~~ postawczu czyrwonego str. 74.

„Skarbnik" będzie pewnie tylko „thesaurarius", powtarza się zresztą w r. L. 121, Michaelis Scarbnic. „Żydówka" i „Jad" należy jako

przydomki oznaczyć.

Przed „Kędykoli B 77" można „Kędy" wypisać, chociaż samo umieszczenie przysłówka tego pod zaimkiem pytajnym wystarcza.

„strziszi" jest mylną pisownią zam. „cztirzi": B 305.

Do „Albericus = Albrzik" należy może (dodać znak zapytania; o „Jaktor = Hektor", o czem też myślałem, nie chciałbym jeszcze decydować, muszę się rozpatrzeć, czy „Hektor" u katolików 13 i 14 stul. znanem było.

„widać" (u nas: ani słychać ani widać) jeszcze bym zatrzymał: przy korekcie można by jeszcze poprawić.

Zwracam jeszcze uwagę Ekscelencyi, że cząstka tych rot była już dawniej publikowana, mianowicie Poznańskie z tego samego odpisu przez prof. Nehringa w Archiv für slav. Philologie tom. IV. pag. 177-189, kilka sieradzkich może u Maciejowskiego w Prawodawstwie Słowian etc.; będąc na wyjeździe nie mogę już tego skonstatować.

Polecając się łaskawym względom Dom. Kreśle, życząc dobrego zdrowia,

unizony sługa

A. Brückner

Lwów 21/9 888.

Łaskawie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zwracam korektę, w której już bardzo mało co zmienić miałem; druk wyszedł tak starannie, że i ostatnią korektę Spisu Imion, do którego żadnych dodatków nie mam, nawet wcale przysyłać nie potrzeba: zostawiam to do decyzyi Jego Ekscelencyi.

Cieszy mnie bardzo, że Ekscelencya zamiar odwiedzenia Berlina wykona. Chociaż to z mej strony bardzo nieskromnie, prosiłbym

jednakże, jeśli to możebnem, racz odłożyć o kilka dni termin przyjazdu: mam we zbiorze tyle materyału, że chcąc go wyczerpać, muszę do 20–25go października pracować; będę więc dopiero 26 lub 27go w Berlinie z powrotem.

U nas wrzesień powetował formalnie lato które nie całkiem dopisało. Mieliśmy teraz trzy tygodnie inne pogody — nastąpiły mrozy, niebo jakby przemienione, powietrze zupełnie ochłodzone, jesień zupełnie zapanowała.

Spodziewam się i życzę, żeby
Ekscelencyi zdrowie przy tej
ciągłej pracy umysłowej dobrze
służyło, żebym Go mógł przy
dobrych siłach znowu zobaczyć.
W nadziei tej kreślę z wy-
razem najgłębszego szacunku
uniżony sługa,
A. Brückner.
akademicka 25.

Berlin 14. 12. 887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo przepraszam, że się z odpowiedzią na łaskawy list tak zpóźniłem, ale najróżnorodniejsze zajęcia, wydawnictwo Archiwum, studya czeskie, lekcyi itd. tak się chwilowo skupiły, że nieraz z trudnością wydołać mogę. Przesyłam wypis i przyrzekam stanowczo, że innym razem rychlej łaskawe polecenie wykonam. —

Z nowin literackich nie mam chwilowo nic do zakomunikowania,

o wydaniu Księgi grodzkiej Poznańskiej pewnie jeszcze nie mam wiadomości, za to spodziewam się niebawem dostać odbitkę rozprawki o książce p. Mehringa. Balzer rozpoczął druk rozprawki o Kodeksie Dzikowskim w Przewodniku ale odbitek jeszcze nie ma.

(Bardzo mnie ucieszyły pomyślne wiadomości o zdrowiu Jego Ekscelencyi. Bodaj to Włochy! szczęśliwy klimat! U nas na zimę, na mrozy, nie mamy bynajmniej co narzekać, i owszem, od biedy można zawsze jeszcze w letnim płaszczu wychodzić,

ale (za to mgły ciągle utrudniają pracę czy w bibliotece samej czy w oddziale rękopiśmiennym – dopiero wieczór, przy sztucznem świetle, może oko swobodniej pracować. Za mgłą znowu ciągła wilgoć w powietrzu, katary po ludziach – to naszej pory przyjemności.

Ruch przedświąteczny na dobre się rozpoczął – święta same dla mnie ważne już dlatego, że zajęcia uniwersyteckie na kilkanaście dni przerywamy – można swobodniej odetchnąć, parę rzeczy zaległych wykonać.

Życzę, żeby Ekscelencya święta w najlepszem zdrowiu przepędził — mam niepłonną nadzieję, że klimat włoski znakomite odda usługi, że na wiosnę powracającego JW. Pana Senatora rzeźwym i zdrowym powitam. Dałby tylko Bóg, żeby i polityczny horyzont, który tak gęste dotychczas zaległy chmury, do wiosny również wypogodniał.

Ponawiając życzenia miłego spędzenia świąt

kreślę z wyrazem najgłębszego uszanowania, —

uniżony sługa

A. Brückner.

JW. Lankwitz
Str. 1/III.

Bouquet II 543: Gesta rr. franc. cap. IV. (ex codice eccles. Camerac.) „(Franci) egressi a Sicambria venerunt.. in Germaniarum oppidis.. acceperunt consilium ut Regem sibi unum constituerent sicut cetera gentes. Marchomiris [syn Pryama] quoque dedit eis hoc consilium et elegerunt Faramundrum ipsius filium et elevaverunt eum regem super se crinitum. Tunc habere leges coeperunt quae (inny manuskr. quas) eorum priores gentiles tractaverunt his nominibus Wisowastus Wisogastus Arogastus Salegastus in villabusque ultra Rhenum sunt (inny rękop.

Arogastus in villis quae ultra Rhenum sunt in (Bothagim) Vibothagin, Salechagin et Widechagin.

Ten sam ustęp wedle edycyi Marqu. Frehera:

Tunc et legem habere coeperunt quam consiliarii eorum priores gentiles his nominibus Wisouart Wisogast Arogast Salegast in villabus Germaniae, id sunt Bodecheim Salecheim et Widecheim (wedle innych rękopp. id sunt Salegagme in Bothagam et Wisogagme in Widegam) tractaverunt.

Berlin 14. 1. 1888.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Znowu zaczynam od prośby o łaskawe wybaczenie, że się tak z odpowiedzią spóźniłem ale tym razem drukarnia winna. Przed 1. miałem mieć odbitkę rozprawki, dostałem ją dopiero onegdaj i pozwalam sobie ją przesłać, równocześnie z listem i z życzeniem szczęśliwego Nowego Roku. Klimat włoski wywarł już widocznie i wywrze jeszcze (dodatniejszy wpływ na zdrowie i siły Ekscelencyi — spodziewam się

na wiosnę zobaczyć Go krzepkim i żwawym.

W ubiegłym tygodniu bawił tu prof. Nehring przez dzień, odwiedził mnie, ale dla rozmaitych zajęć nie mógł mi tyle czasu poświęcić, ilebym był sobie życzył. Że mu napływa jeszcze dodatkowo różnego materyału do uzupełnienia naszych wiadomości o dawnego języka pomnikach – kiedy książka wydana, pobudziła niejednego do udzielenia nowych wskazówek i dalej tak działać będzie, widoczny skutek doniosłości pracy i jak dalece była pożądaną.

Wydanie Erbena jest to stary przedruk u Bouquet'a, którego pominąć nie chciałem.

Odmianki w tekście p. Łększyckiego należałoby mojem zdaniem dodatkowo uwzględnić.

Wyszedł 3 i 4 zeszyt Archiwum słow. filologji i ukończyliśmy tém 1. dziesięciotomową seryą. Krzątamy się silnie około II., chcemy wystąpić z największym doborem współpracowników.

Udało mi się pozbierać kilka dalszych przyczynków do dawnej literatury, między niemi kodeks Wrocławski z glosami polskiemi z 15. stulecia,

z Erlangen, biblioteki uniwersyteckiej mam 3 książeczki nabożne, rękopisy niegdyś w rękach Jadwigi i Zofii Jagiellonek (córek Zygmunta I), zabytki o których też jeszcze wspomnieć warto.

Ponawiając życzenia przyjemnego pobytu we Włoszech i polecając się łaskawej pamięci,

kreślę z wyrazem najgłębszego uszanowania,

uniżony sługa A. Brückner.

SW. Lankwitzstr. 1.

Berlin 19. 5. 1888.
SW. Lankwitzstr. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zwlekałem z listem z dnia na dzień, chcąc donieść o wyniku prośby podanej p. Syblowi. Nareszcie otrzymałem rezolucję w takiem dosłownem brzmieniu:

Auf die Eingabe etc. bedauere ich erwidern zu müssen, dasz nach einem ausführlichen Berichte des k. Staats-archivs in Posen die ältesten dort befindlichen Grodbücher (ja prosiłem równocześnie i o księgę Kościańską) sich leider in einem so schadhaften

Zustande befinden, der eine Ände-
rung bisher als völlig ausgeschlossen
zu betrachten ist.

Ponieważ nasze zabiegi spełzły,
nie pozostanie nam nic innego, jak
w przedmowie i dodatkach sprostować
kilka widocznych mylek odrukowania
ich tekstu, tudzież oddać warjanty
nowego wydania Lehrsyckiego. Lecz,
druk pierwszych trzech arkuszy, któ-
rych oryginału porównywać nie można,
— dlatoby się to tylko w Poznaniu samo
zrobić — moim zdaniem zdwie się
opłaci.

Zabiorę się niebawem, uporawszy
się z kilku innemi rzeczami, do napi-

razie miał go wstępu co do zwyka-
łych not, jakiem o tem Ekscellencji
wspomniał, z czego skorzystam zara-
zem by poprawić lub uzupełnić kilka
miejsca indeksu.

[…] nic nowego; pogoda, po do-
kuczliwem przedłużeniu zimnej pory,
poprawiła się nagle i wpadła raczej
w przeciwny ekstrem, suchych i gorą-
cych dni. Pan Frydrychowicz był tak
łaskaw, odwiedzić mnie, donosił mi
o zdrowiu Ekscellencji i prosiłem go,
by wyraził moje najniższe ukłony,
zanim sam napiszę.

O zdrowiu Ekscellencji najlepiej
świadczy podróż właśnie odbyta, która

oby jak najlepiej posłużyła. Łaskawych doniesień o powrocie, o zdrowiu, o [illegible] Ekscelencji. Mnie lekarz radził korzystać z kąpieli w Kreuznach pod Koblenz. Gdybym się tam miał udać w czerwcu, to wstąpiłbym po drodze do Kassel i Frankfurt a. Main — [illegible] i tam się rzeczami starożytnemi po [illegible]. Wszystkie te miejscowości Ekscelencji zapewne dobrze znane.

Polecając się łaskawym względom Ekscelencji

kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku, uniżony sługa

A. Brückner.

№ 11

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Piszę po raz drugi, w obawie, że mój list z połowy Maja rąk Pańskich nie doszedł. Donosiłem w nim, że starania moje nie odniosły skutku; relacja wydana z Poznania skończyła, pokazała bowiem, że książki w tak niedobrym stanie, że o przejściu ich mowy być nie może. Przyłączyłem był w owym liście dostarczoną odpowiedź p. Żybli, proponowałem, żeby przedrukowywać pierwszych arkuszy a dodać poprawki tudzież nieco obszerniejszy wstęp co do strony językowej

Nadmienić jeszcze, że informacie moje o p. Zakrzewskim były prawdziwe: on leżał chory, ale w katolickim szpitalu (Elisabethhospital) a mieszkał o kilka kroków od Meinhardta: ale przez cały czas pobytu Ekscelencji był słaby, dopiero w święta szpital opuścił.

Za łaskawe doniesienia literackie bardzo dziękuję – własnych żadnych nie mam: z gazet wiem o audiencji Ekscelencji (z Kraju) o tem, że akademia wiedeńska Jagicza członkiem mianowała a krakowska mnie korespondentem.

U nas pogoda powoli się poprawia; było i jest ciągle sucho, ale wietrzno

i ułożenie zarazem, wcale nie łatwo. Półtora miesiąca dzieli mnie od feryj, odrabiam wszelkie zaległości a jest ich dosyć – by się z niemi podczas wakacyj nie wozić; napiszę i przed. mówkę do Rot i prześlę Ekscelencji do łaskawej aprobaty. Ale dokąd - piszę jeszcze pod dawnym adresem - gdyby i teraz odpowiedzi łaskawej nie odbiorę, udam się do p. Frydrycho-wicza, który mnie odwiedził.

Jaki program letni Ekscelencji, jeśli śmiem spytać? Spodziewam się, że zdrowie sprzyja, że fatygi po-dróży nie dały się zbyt dotkliwie uczuć.

Dziękując łaskawej odpowiedzi kreślę z wyrazem najgłębszego uszanowania i życzeniem dobrego zdrowia,

uniżony sługa

A. Brückn

Berlin d. 5. 6. 788.
SW. Lankwitzstr. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Wczoraj otrzymałem łaskawy list i oddałem natychmiast p. Fridrychowiczowi: dziś odwiedził mnie i przyniósł list Ekscelencji z doniesieniem o Druskienikach i wyjeździe około 4. Lipca.

Dodatek do przedmówki cyta, i t. d. mogę łatwo za kilka dni wysłać — ale nasuwa mi się [illegible] następująca uwaga, którą Ekscelencji przedkładam.

Przedruk rot poznańskich i dodatki będą bardzo źle licowały

ze spisem słów, opartym tylko ra-
zy o inny tekst, nagromadziło się
też dość dodatków, z lepszego wy-
rozumienia tekstów powstałych:
czy nie wypadałoby raczej i in-
deks przedrukować? Jeżeli śmiem
z taką propozycją teraz się stawić,
czynię to w zamiarze, by zbiór
Ekscelencji jak najpoprawniej, wzo-
rowo pod każdym względem, się
przedstawiał. Obiecuję z mej strony,
jak najstaranniej wedle poprawnego
tekstu sprostować wszystkie słowa, i
spis jeszcze rozszerzyć. Gdyby Eks-
celencja nie raczyła przychylić się
do mej opinji, proponowałbym, wy-

gotować w formie dodatku drugi spis słów: poprawki są bowiem tak liczne, że nie można je-wszystkie w przedmowie umieścić.

Proszę o łaskawą decyzję, gdyż zastanowię się całkiem według życzenia: mogę wydostać egzemplarz dzieła p. Zakrzyckiego i według niego do czwartku lub piątku roty przechodzić.

Pan Frydruchowicz prosił mnie, bym złożył wyrazy najgłębszego uszanowania: przyłączając się do nich,

piszę się uniżonym sługą,

A. Brückner.

54

Elmen 7.8.888.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Na łaskawe zapytanie odpowiadam, że około 20 września pewnie już od dawna będę w Berlinie z powrotem: pogoda taka fatalna, że się tylko żałuje, że się wyjechało. Zwrócę więc Ekscelencji wstęp i resztę papierów, choć między niemi już niczego potrzebnego niema, sam w Berlinie; gdybyśmy się zaś w skutek jakichkolwiek okoliczności mieli rozminąć — lepsza pogoda mogłaby mnie zatrzymać —, w takim razie przesłałbym

wszystko wprost do Warszawy w ostatnim tygodniu września.

Wypada mi tylko życzyć, by choć Ems lepiej się spisał niż Elementu haniebnie, zimno i dżdżysto — jak to nieprzyjemnie przy ciepłych kąpielach oddziaływa, o tem aż niemiło wspominać. Widocznie zanosi się na to, że tegoroczne całe lato przepadło, może jesień ubytek ciepła i słońca wynadgrodzi.

Życząc dobrego zdrowia i lepszej pogody, polecam się łaskawej pamięci

Jego Ekscelencji,

uniżony sługa

A. Brückner.

Pannie Helenie najniższe ukłony.

Berlin, 13 I. 889.
SW. Lankwitzstr. 1

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Dziękując za oznaki łaskawej ku mnie życzliwości donoszę, że z Nowym Rokiem, jak zwykle, do nowej się wciągnęło roboty, choć dotychczas więcej drobnostkowej, rozrzuconej, trzeba recenzye, sprawozdania itp. wygotowywać.

O zbiorze rot napisał dotychczas Jagić w Slav. Archiv króciutką wzmiankę – prof. Nehring, jak mi sam pisze, obszerną poda ocenę. Wycinek ze słowami Jagića załączam, recenzyą Nehringa

czasu zwłokę.

Bardzo byłbym wdzięczny za łaskawe przesłanie dwóch lub trzech nowych egzemplarzy zbioru nut: prosiłbym tylko, raczyć wysłać je pod opaską, nie w paczce.

O słowie salickim rozpytam się szczegółowiej u naszych germanistów; zbliżenie brzmienia do niemieckiego druk- pewnie tylko przypadkowe, łudzące.

Miałem sposobność pisać obszerniej o wsteczy albo wsteczu, jak w 14 i 15 wieku mówiono: prześlę [illegible], gdy rzecz wydrukowana będzie.

Nowego świata nic albo niewiele; powietrze sprzyja, mamy wprawdzie od Nowego Roku zimę, ale berlińską, łagodną a suchą, tylko silniejszy wiatr wschodni napomina dotkliwiej o równinach, na których mróz się sroży. Pora do pisania bardzo przydatna, brak tylko bogatszych materyałów, biblioteka w rzeczy mnie obchodzące nie bogata, trzeba ciągle łatać i sztukować, zamiast z pełnego, całego krajać i czerpać.

Życząc dobrego zdrowia i dziękując ponownie za łaskawe względy.

Kreślę z wyrazem najgłębszego u-
szanowania,

sługa,

A. Brückner.

… Monographie sehr beachtenswerth.

R. Hube, Zbiór rot przysiąg sądowych poznańskich, kościańskich, kaliskich, sieradzkich, piotrkowskich i dobrzyszyckich. Warszawa 1888. 8⁰. VI 160. Der ehrwürdige Altmeister der slavischen Rechtswissenschaft hat schon wieder einen hübschen Beitrag zur Geschichte des polnischen Rechtes und auch der polnischen Sprache geliefert, dessen wissenschaftliche Verwerthung der angefügte Index wesentlich erleichtert.

W. Tomaschek, Kritik der ältesten Nachrichten über den skythischen Norden. I. Ueber das arimaspische Gedicht des Aristeas. Wien 1888. 8⁰. 66; II. Die Nachrichten Herodot's über den skythischen Karawanenweg nach

178. 20. In der Reihenfolge der [illegible]

dieser Band als III. 2. Theil bezeichnet.

——, Карпинскій Апостолъ XIII—XIV вѣка, исправленный по древнимъ памятникамъ. Томъ IV, часть I. Москва 1887. 4⁰. 368.

Der unermüdliche Arbeiter auf dem Gebiete der kirchenslavischen Archaeologie, jetzt Bischof zu Rostov, der hochwürdigste Pater Amphilochius, hat zu seinen früher erwähnten (s. oben S. 277—78), dem Apostolus gewidmeten Publicationen noch zwei Bände hinzugefügt. In III. 2 ist namentlich das vergleichende neutestamentliche Wörterbuch beachtenswerth. In IV. 1 gibt er eine editio correcta des Textes, wie er sich eine solche vorstellt.

Berlin SW Lankwitzstr. 1., 30/3 889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Proszę o łaskawe wybaczenie mego upornego milczenia, że nie pisałem, gdyż ciągle łudziłem się nadzieją, że będę mógł do Warszawy wyjechać. Teraz, gdy znowu najlepszych chęci projekt upadł, stanowczo pospieszam choć z listem, gdy własną nie mogę się stawić osobą. Odwiedził mnie P. Fredro, również dowiedziałem się o powodzeniu Ekscelencyi, tudzież o tem, że jeszcze żadnych planów co do wiosny i wyjazdu nie powziął. Proszę o łaskawą pamięć i o [illegible].

U nas w Berlinie nic nowego, chyba że nasz Ziemak [illegible] z docenta profesorem nadzwyczajnym na wydziale prawniczym został. Z nowości literackich; odcięty [illegible] wielkanocne [illegible] więc z kim widuję się — o niczem [illegible] nie umiem; czytałem [illegible] mowę Ekscelencyi w Ateneum o Kodeksie p. Bogišića. Z własnego [illegible] był nic ciekawszego, prześlę później [illegible] kowaną wzmiankę o wsteczy; [illegible] drobiazgi.

Zima przedłużyła się nad wszelkie oczekiwania: Kwiecień już w progu, a o kwiatach ani mowy. Jeszczem nic [illegible]

na potrzeb, które dziś [illegible]
było, nie darmo więc Kanuta Krzysztofi
Dżykusiutem nazywają. Zdrowie mi
[illegible] bardzo [illegible]
[illegible], abym mógł od Ekscelencyi
różnych pomysłów nabić się wiadomości.

Życząc najlepszego powodzenia i
polecając się łaskawej pamięci

zostaję, z wyrazem najgłębszego szacunku,

oddany sługa,

A. Brückner.

Proszę przy sposobności
o wyrażenie pozdrowienia,
które Pannie Helenie
przesyłać się ośmielam.

Berlin SW Lankwitzstr. 1.
30/4 1889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo dziękuję za łaskawe listy, tudzież za przesłanie cennej rozprawy; egzemplarze wedle wskazówki zaraz w obieg (po odebraniu przesyłki) rozesłałem.

Wydania księgi mazowieckiej oczekuję z upragnieniem i z największą gotowością podejmuję się wypracowania słowniczka. Prosiłbym, jeżeli będzie można, pojedyncze arkusze druku mi przesyłać, żebym stopniowo całą pracę przygotowywał. Słowniczek do Księgi Czerwińskiej (wydania ks. J. L., Warszawa [illegible]) [illegible]

nie najlepiej, przez Dr. Bystronia i wydrukowany w 4 tomie Sprawozdań Komisyi językowej Akademii Umiejętności (Krak. 1887, odbitki o 60 str.). Wypadnie więc tylko porównywać nowy materyał z [illegible]m.

U nas pogoda prześliczna, wiosna, acz późna, tem pełniej rozkwitła, i po długiej, nudnej zimie chętnie się od stolika i pieca wstaje.

Jak widzę, nie ułożyła jeszcze Ekscelencya programu co do lata i wyjazdu; kiedy? dokąd? U mnie jeszcze nic nie zdecydowano.

Na poczcie z listami musiały zajść jakieś zmiany co do porto: 7 kopiejkowa marka niewystarcza, żądają 8 ko.

piejnowej; przynajmniej musiałem za każdy list 15 fenygów dopłacać. Prze-praszam bardzo, żem śmiał o tem wspo-mnieć, ale wiem, że przy licznej kore-spondencyi Ekscellencyi na wszystkie stro-ny chyba się przysłużyłem, zwracając Jego uwagę na to.

Życząc pomyślnego zdrowia, ko-rzystania z pięknej pory, wolnej pra-cy, kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku i polecam się łaskawej pa-mięci,

uniżony sługa,

A. Brückner.

Berlin SW Lank-
witzstr. 1. 25/7.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Za łaskawy list bardzo dziękuję. Exemplarze oddałem wedle programu jeden dostał historyk Breslau, którego rzecz bardzo zajęła. E. Schröder jest germanistą w Heidelbergu, zażywa tutaj dobrej sławy, a drukuje właśnie Deutsche Rechtsgeschichte! Adresu prof. Jagicza niestety podać nie mogę: wiedeński jest VIII Lange Gasse 32, ale wyjechał, był przed dwoma dniami jeszcze w Nürnberg a. d.

Mank, Niederösterreich, ale za-
niewiedział jeszcze, jak długo
zabawi i dokąd pojedzie.

Cieszyło mnie bardzo, że Ekscel-
lencji w Lipsku dobrze się powio-
dło: zmęczenie przecież tylko
chwilowe, w Ems się usunie. Ja
przy pracy: porównałem tekst
p. Łęczyckiego z naszym, jest
kilkanaście poprawek, ale małej
wagi. Za to liczba rot kościań-
skich u Łęcz. w dwójnasób
większa!

Jeżeli Ekscelencja zupełnie

odpowie, będę miał polecić się łaskawej pamięci co do pism rekomendacyjnych do Petersburga. Prosiłbym o takowe do senatora Matkowskiego; do p. Staryckiego trafię osobiście, chyba z ustnem jakiem pozdrowieniem lub biletem wizytowym od Ekscelencji. Pismem do p. ministra bałbym się utrudzać Ekscelencję; użyłbym go tylko w razie wielkiej potrzeby, gdyby mi jakie przeszkody stawiano.

Spodziewam się na pewno a w każdym razie życzę, by Ens Pannie Helenie jeszcze lepiej niż Ekscelencji posłużyło; ta chwilowa acz silna afekcja organizmu musi przecież przy spokoju i kuracji dać się na zawsze usunąć.

Ponawiając życzenia pomyślnej kuracji

piszę się z wyrazem najgłębszego szacunku,

uniżony sługa

A. Brückner.

Berlin 11. 8. 889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Nie wiem naprawdę, jak dziękować za tyle łaskawych względów dla mnie – na tak uprzejmą życzliwość nie zasłużyłem sobie dotychczas. Z cennych poleceń, jakie z łaski Ekscelencji otrzymałem, najwdzięczniejszy zrobię użytek.

Bresslau jest ów autor znakomitego, jak zapewniają, dzieła o Dyplomatyce; on wydaje z ramienia Monumentów Germaniae

czasopismo historyczne i chciał zaraz
w niem umieścić wzmiankę o pracy
Ekscelencji; zwróciłem jego uwagę
na to, że to drukowane jako ręko-
pism, niech więc zaczeka, aż wyj-
dzie sama rozprawa; bo konspekt
pracy można udzielać kilkunastu
fachowcom, ale szerszej publiczno-
ści należy się rozprawa sama.
Zresztą nie dowiedziałem się od
nikogo sądu o konspekcie — (Brun,
którego np. widziałem kilka razy,
mówiliśmy nawet, ale ku mnie ja-
ko zupełnie obcemu, niefachowemu,
o tej pracy on nic nie wspominał.

Prof. Kohler dostał dwa egzemplarze.
Z gazet dowiedziałem się, że pułkownik Zakrzewski, wydawca Kodeksu wielkopolskiego itd. 5 t.m. w Kissingen umarł.
Ja wyjadę jutro lub pojutrze, w Gdańsku i Królewcu zabawię kilka lub kilkanaście dni - będzie to zależało od obfitości materjału - tak że dopiero z końcem sierpnia w Petersburgu stanę.
Że Ego Ekscelencji powodzie, byłem po niegorszym rezultacie zeszłorocznym przekonany; życzę

tylko, żeby i Pannie Helenie kuracja jak najlepiej posłuży. ła; proszę Jej najniższe me u. kłony oświadczyć.

Życząc dobrego powietrza i powodzenia, polecam się i nadal łaskawym względom Jego Ekscelencji,

piszę się uniżonym sługą,

A. Brückner.

S. Petersburg, 16/28 11. 889.
Большая Садовая 12, Кв. 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Dziękując za łaskawe pismo pospieszam z doniesieniem o moim pobycie, urzędach i pracach.

Bawię od połowy sierpnia stylu starego w Petersb., pracując od pierwszych dni września w oddziale rękopiśmiennym; przedtem drukami się zajmowałem. Druki nie nader obfite może już od miłośników sui generis nadto przetrzebione; za to rękopisy, choć i tu już braki i luki, nader bogaty i cenny zawierają materjał. Badania rozszerzam nad literaturą polską i polsko-łacińską od 15 do 18 wieku; do każdej epoki, niemal

do każdego znaczniejszego pisarza,
można znaleźć często ważne przy-
czynki, niedostępne poza niemi
i tutaj poznaję. Od 10 rano do 8 wiecz.
czas spędzam w bibliotece, po 3 kiedy
oddział rękopisów zamykają, na obiad
wychodząc i wracając. nawet w niedziele
i święta od 12–3 bibliotece hołduję.
Staram się więc czas jak najlepiej zu-
żyć. Miasto bardzo zaimponowało, ol-
brzymia Newa i jej granitowe brzegi,
obszerne ulice, wystawne sklepy, wielki
ruch, ogromne przestrzenie robią na nie-
uprzedzonym wrażenie. Życie nie tak
drogie, jak myślałem a klimat ostatnich
czas dziwnie, nienaturalnie łagodny:

gruntów przed drzwiami, których stanu-
ta u nas okna dewizę widzę. Eks-
celencyi Waszej muszę jeszcze raz podzię-
kować za łaskawe polecenia, które
mi bardzo przystęp ułatwiły; z p.
Starzyckim widuję się wiele, on mieszka
teraz na Nadieżdinskiej 9; p. Kunik
ułatwił mi bardzo korzystanie ze zbio-
rów Akademji; pp. Maikowowie łaska-
wie mnie przyjęli.

Cieszyłem się, że Ekscelencja nareszcie
z zagranicy w dobrem zdrowiu wróciła i
życzę, by w takiem całą zimę przepędzić;
umiejętność, prawo zalicz[illegible],
niem, jeśli na ten zgoda! Maniata też
i Panna Helena do zdrowia zupełnie

powrócić do czego gratuluję, proszę zarazem o łaskawe oddanie mych ukłonów przy sposobności.

Ponawiając życzenia dobrego zdrowia kreślę z wyrazem

najgłębszego szacunku,

uniżony sługa

A. Brückner.

[illegible], 29/31 79.
Nowaja Sadowaja 12, 15.

Panie Wielmożny
Panie Senatorze!

[illegible] za łaskawe [illegible] i [illegible]
[illegible]. Recenzja [illegible] dla mnie bar-
dzo [illegible], [illegible] w szczegółach [illegible]
[illegible] Pania [illegible] razy [illegible]
[illegible] razy [illegible] : i
na jego [illegible] mojej [illegible], dla [illegible] co [illegible]
[illegible]; jak razy pomyśl się, np. [illegible]rzymek
[illegible] Skrocki [illegible] [illegible],
[illegible] ale [illegible] w celach, ale
[illegible] [illegible] i [illegible]
[illegible] móc, [illegible] jak
[illegible] w [illegible] [illegible] na
[illegible] [illegible], Wamięt[illegible] w
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
nigdy [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

mię na smutne wspomnienia. Ale powtarzam, że recenzya bardzo mnie zadowoliła, głównie tem, że nie w słowa się bawi, a w rzecz wnika.

U mnie mało nowego, chyba niespodziany zaszczyt, którym mnie tutejsza Akademia umiejętności ma obdarzyć, 29 b. m. mam być mianowany jej członkiem korespondującym. Do tego czasu jest to jeszcze tajemnicą stanu, prosiłbym więc bardzo, o tym nie raczyć wspominać.

Praca postępuje – niestety, nadchodzą święta a z niemi dłuższa przerwa w zajęciach, biblioteki zamykają. Zima za to mało robi postępy. O śniegu ani mowy, i mrozów większych niema, jak coś na [illegible] zamiast na [illegible], ale,

miał swe zasoby pewnie aż na święta lub po nich wypuści.

Życzę szczęścia, [illegible] mimo ciągłej pracy, wiele siły, bodaj tak do św., czas lub Marca dotrwało, w Berlinie można się będzie wywczasować.

Cieszy mnie bardzo, że widocznie i Jego Ekscelencya na zdrowie się nie uskarża: życzę przy Nowym Roku, żeby w 1890 r. zdrowie jak najlepiej służyło, skorzystał z tego, oprócz tylu innych, zdolności i umiejętności.

Ponawiając życzenia wszelkiego powodzenia,

kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku,

uniżony sługa

A. Brückner.

Vaissete II, Preuves col. 69:

Teriens V. mandatarius .. monasterii Call.
in praesentia D. Archiepiscopo et D. Pontione
comite seu et marchione vel iudices qui iussi
sunt causas dirimere et legibus definire
tam Gotos quam Romanos velut etiam Salicos
W. etc. in mallo publico in Narbona civitate
in eorum praesentia sic se proclamavit ipse.
mandatarius de supra nominato comite quia
iste comes vel sui homines se prendiderunt pa-
nem vinum porcos etc. de alode S. etc. Et
ego mand. privilegium in manu teneo de Ro-
mam et preceptum quod D. imperatores etc.
fecerunt, quod nullus comes etc. prendidisset
nec boves etc. Tunc iudices et auditores .. inter-
rogaverunt ipso comite qualem racionem habe-
bat. Ait quia respondebat: sic nihil non sci-
ebam quod ipse abbas etc. tale regales auc-
toritates haberet, unde perdonatum fuisse
et auditum ego feci ignoranter hoc feci.
Tunc ipsi iudices etc. dixerunt etc. ipso
iam dicto comite quod emendasset ipsa

ipsas scripturas Dominicas et quadiansel legaliter sicut in lege patica continetur, ita et fecit. Oportum fuit.. mandatario et notitiam con, laudationis scribere vel formare rogamest sic et fecerunt. Dato indicio etc. J. Pontione. (In praesentibus actum fuit etc.) comiti et mar, chione, qui se exvacuavit. J. Richilis etc.

Petersb. 8/20 1 890.
Волшаве Садовая 18, 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Otóż wypis obszerny z aktu, opuszczając, cy tylko nazwiska świadków i kilka nie, ważnych ustępow.

Przyznam, że się tak opóźniłem, ale to wina biblioteki, nie moja, trzeba kilka razy było pytać nim się książkę wydostało i to tylko pierwszy tom, w którym najmniej dokumentu nie było, potem znowu drugi.

W księgarni byłem i Katalog wysłał niezwłocznie, gdyby nie przybył, proszę o łaskawą wiadomość, powtórzę przesyłkę.

Z Berlina nic nowego, chyba nareszcie że zima swych praw się dopominała i kilkunastostopniowe mrozy uszy i nosy szczypią, przyczem wiaterek petersburski dzielnie pomaga.

Po pauzie ze świętami [illegible] wróciłem do roboty, która żwawo postępuje. Zdrowie służy. Dziękując za łaskawe noworoczne życzenia, życząc zdrowia i przyjemności w pracy miłej i z wyrazem najgłębszego szacunku,

zawsze do usług gotowy,

uniżony sługa

A. Brückner.

Pardessus Dipl. 474. cf. Tardif n. 183.

Legem et jura sinunt et consuetudo Francorum est ut de facultatibus suis quisque quod facere voluerit liberam habeat potestatem.

Sur la [illegible] de Tournai.

Rozière: secundum legem Salicam: ~~227~~. 228. 229. 230. 231.

CCXXIX. ego filius illius ... filiam illius per solidum et denarium secundum legem Salicam et antiquam consuetudinem sponsare debere. Cod. Vat. A.

CCXXXI. ego dono tibi secundum legem Salicam in tua dote.

S. Petersburg [illegible] 19[illegible]0.
Zagorodny 18, m. 18.

Wielce Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo przepraszam, żem tak długo milczał, lecz z biblioteki innej pomocy nie dostałem, książki [illegible] nie ma widocznie.

Za wzmiankę o [illegible] dziękuję: chwilowo z tego korzystać nie mogę, ale zostawiam to w Petersburgu p. [illegible], sam zaś spodziewam się w Berlinie może się tem [illegible] zająć.

Zajęcia biblioteczne [illegible] wykończam, co mi wszelki czas [illegible] — na święta Wielkanocne wyjeżdżam i

po [illegible] w lutym przy-
jadę do Warszawy, gdy się może
niebawem ostatecznie [illegible] moje u-
[illegible] i zawarcie [illegible]
i o dobrem urodzaju [illegible],
i jakiem po listach Ekscelencyi wszyscy
uszymy.

Zimy Petersburskiej z 20 stopniowemi
mrozami wcale nie mieliśmy. Co do tu-
tejszej zimy i to, co tego roku za zimę ucho-
dziło, ustąpiło formalnej wiośnie, t.j.
niestety najzupełniejszej roztopie, po
której tęsknić nam wypada.

Licząc na rychłe [illegible] więc,
Ekscelencyi i życząc dobrego zdro-

Berlin SW Lankwitz-
str. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Właśnie dwa tygodnie, od kiedy powróciłem — zastałem taki nawał rozmaitych zaległości, korespondencyj itd., które się za trzy kwartały nagromadziły, że trudno się było uporać, tem bardziej, że przytem prelekcje i inne wszystkie zajęcia czasu wiele kosztują. Dopiero dzisiaj, prosząc zarazem o łaskawe wybaczenie tej mimowolnej

zwłoki, zgłaszam się do Ekscel-
lencji z pytaniem przedewszyst-
kiem, jakie postępy uzdrowie-
nie uczyniło — spodziewam się
i życzę, że affekcja zupełnie
już ustała, że Ekscelencja
korzysta już z ciepłego powie-
trza.

Mnie przy wyjeździe z War-
szawy szczęście nieco opuściło:
w poniedziałek lało jak z wiadra
i wtorek był nie lepszy. Na wsia-
daniu do wozu na kolei o-
trzymałem łaskawy list Ekscel-

ięzcji z dokumentem; w pospie-
chu, przerzuciwszy list oczami
i napisawszy niełka słów na karcie
wizytowej, schowałem go tak
niezręcznie, że pewnie gdzie przy
wysiadaniu wraz z dokumentem
wypadł i na próżno go wszędzie
szukałem. Bardzo a bardzo ża-
łuję: tak to się czasem nie wiedzie.

U nas dziś po bardzo gorą-
cych dniach znowu chłód i deszcz,
potrzebny i wegetacji, i nam nie-
szczuchom, którym zażyłone
powietrze odczuć się daje.

Zresztą u nas wszystko dawnym torem, zmian nie widać, życie płynie cicho i spokojnie.

Dziękując jeszcze raz za cenny dar, za ten śliczny szatleur i życząc dobrego zdrowia

Kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku

uniżony sługa

A. Brückner.

Berlin 1 Czerwca 1870.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Załączam odpowiedź prof. Bernsteina — doniosę, jeśli on jeszcze co doda.

Pieniądze oddałem był prof. Nehringowi zaraz, ale do Pragera zapominałem był pójść i niemogę przypomnieć, * jaką książkę i komu przesłać. Miałem to zapisane, niestety z kilku innemi rzeczami dotychczas tego odszukać nie mogłem. Przy pośpiechu,

w jakim Warszawę opuszczałeś, może i to zatracić, coby ci nadzwyczaj przykro było.

U nas od tygodnia dojmującego chłodu, rano była tylko 7-8° (Reaum.) ciepła, w słońcu niby ciepło, w istocie zima, na zielono pomalowana. O wycieczkach za miasto ani mowy nie ma.

Jestem bardzo pilny, mam zanadto wiele rozmaitych zobowiązań; sam dziwuję się ile wydołam, więcej, ogólniej jeśli chłodniej dłużej, potrawy gorące bardzo męczą.

Życzyłbym bardzo żeby Ekscel-
lencja w następnym łaskawym
liście pocieszniejsze wiadomości
o zdrowiu doniósł — a może już
i planik podróży da się ułożyć?
Z wyrazem najgłębszego sza-
cunku uniżony sługa Ekscelencji,

A. Brückner.

Berlin 3/6.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Posyłam rozwiązanie cytatu przez prof. Brunnera. Czy wskaże Ekscelencja, co to za dyplomat? Rzecz dla Pragera właśnie szczęśliwie znalazłem i zaraz jutro rano załatwię.

Uniżony sługa,

A. Brückner.

Rothari

IV Si quis inimicos regis intra provinciam invitaverit aut introduxerit, animae incurrat periculum et res eius infiscientur.

Berlin 29. 7. 870.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Oba łaskawe pisma Ekscelencji otrzymałem: cieszyłem się, że z samego charakteru pisma mogłem wnioskować o polepszaniu się stanu zdrowia Ekscelencji; dziwiła mnie tylko krótkość pobytu w Busku, Warszawa przecież na lato wcale mi by się ponętnem, zdrowem miejscem nie zdawała.

O sobie samym muszę donieść,

że po bardzo pilnie przebytym czasie w Berlinie wybieram się nakoniec na wakacje, których zeszłego roku nie miałem a których potrzeba bardzo i bardzo uczuć się daje. Wyjeżdżam mianowicie na cały sierpień do Truskawca koło Drohobycza w Galicji; we wrześniu będę we Lwowie, zabawię do połowy października także — pozwalam sobie załączyć mój lwowski adres: A. Br.,

Lw., ulica Zyblikiewicza 2 II. W drugiej połowie października wyjadę do Berlina i spodziewam się, że będziemy mieli szczęście, przy końcu miesiąca ujrzeć i powitać JWgo Pana Senatora w dobrem zdrowiu.

Prace moje drukują się obecnie we Warszawie (Kazania świętokrzyskie, jak je zowię, w Pracach filologicznych Kryńskiego) i w Lipsku (Archiv für slav. Philol.), szereg całych rozprawek.

Życząc Ekscelencji zdrowia
i sił pokrzepionych,
kreślę z wyrazem najgłęb-
szego szacunku,
uniżony sługa,
A. Brückner.



Excellence

N'ayant pas trouvé ce matin le Comte Pahlen ni au Conseil ni à la maison, j'ai dû lui écrire et ce n'est qu'à ce moment même que je viens de recevoir le billet ci-inclus, que je m'empresse de faire parvenir à Votre Excellence, en vous priant d'agréer l'assurance du profond respect de

Votre
tout dévoué
[illegible]

le 16 Dec.
1872

Szanowny Senatorze!

Zaczynam od tego, co iest głównym celem pisma, to iest: od złożenia Kochanemu Senatorowi życzeń wszelkich pomyślności. Oby święty Patron przyczynił się do wyjednania długiego życia, w ciągłem zdrowiu i powodzeniu.

List pański z dnia 3. z. m. mocno mnie ucieszył, mogłem wiele osób zaspokoić, które się skwapliwie zaymuią postępem prac prawodawczych, różne rozpowiadały nowiny a wszystkie z nayprawdziwszego źródła, iako to: że procedura cywilna dla Cesarstwa zniesiona do przerobienia według odmiennych zasad — że procedura kryminalna ma być na akusatoryjną przerobioną, — że organizacya do nieoznaczonego czasu odłożona, i t. d. i t. d. Otóż udzielone mi wiadomości, nadesłane w porę, były mi na rękę, mogłem naytroskliwszych zaspokoić i objaśnić, iak wszystkie prace idą coraz daléy, bez odkładania. Wiadomości te udzieliłem także Dyrektorowi Szulcowi: który zapewne pisał w tym czasie do Pana, bo miał przesłać parę sądów gminnych mieszanych według parafii. Także udzieliłem i Panu Kantemu, który iak mi mówił pośpiesza z wykończeniem prac procedury cywilnéy, aby nie był na końcu, nayusilniéy ich obecnie zaymuie przygotowanie motywów, bo to sucha praca, kiedy ią się naraz, nie po napisaniu textu, podeymuie.

Ja się mocno cieszę, że do procedury kryminalnej, przygotowią się obszerne motywa – nigdy one nie będą za obszerne. Piszącym artykuły prawa, zdaje się wszystko jasnem, gdy tymczasem stosujący prawo do przypadków szczególnych, ciągle natrafiają na wątpliwości. Jedynem więc środkiem, objaśnienia, utrzymania znaczenia prawa w tej myśli jak napisane, będą motywa. Im obszerniejsze tem lepiej. Po upłynięciu pewnego czasu i my do nich zajrzemy, tak jak dziś zaglądamy do [illegible] i różnych dzieł komentarzy.

Przy takim postępie prac prawodawczych, zawsze się trwożę czy w październiku otworzymy nowe sądy, bo organizacya Sądów Gminnych nie wiem czy na czas będzie przygotowaną; jest wiele uwag, ale jeszcze rozbierane nie były.

Kończąc o pracach prawodawczych, odpowiedzieć winienem na łaskawe zapytanie: czyli członkowie Komitetu przedstawieni są do nagrody. Otóż w tych dniach zachodzi przedstawienie, w którem Dyrektor upraszał o przeznaczenie każdemu z piszących rocznej pensyi. Wszak za pracę czteroletnią, a co do mnie kilkunastoletnią, żądana nagroda jest skromna. A mimo to czekamy czy aby ją przypadkiem jeszcze nie przepołowiono, lub na inną nie zamieniono, bo wtenczas byłaby zwykłą dla urzędnika w kolei służby nagrodą, a nie za szczególną pracę. Wśród takiej drożyzny wszelkich artykułów, mimo wdzięczności za każdą nagrodę, wszyscy jednakże do pieniężnej wzdychają.

Ja sam na tej nagrodzie opieram wszelkie rachuby przyszłości, bo muszę ratowania zdrowia. Tyle siedzenia, postarzało mnie, cierpię na wątrobę, ciągły kaszel i zadyszanie. Doktorowie koniecznie kazali mi pić wodę w Kissingen i trzeba będzie iść za ich radą. Gratyfikacya więc ma ułatwić tę podróż, [illegible] się że ona przy Łaskawej opiece nie minie.

Mimo to, niech Kochany Senator nie myśli, że się łóżkiem bawię – broń Boże, chodzę jak zwykle, pracuję jako zwykle, trzymam się ścisłej dyety i pocieszam się nadzieją że chorobę zmogę. Żona moja zdrowa, dziękuje za łaskawą pamięć. Obojga Państwa zasyła najpiękniejsze ukłony i życzenia zdrowia. Brat mój zdrów, właśnie kiedy piszę, odebrałem list od niego, zawsze on o Kochanym Senatorze pamięta, dowiaduje się o zdrowie i dołącza dla niego swoje uszanowanie. Wszyscy znajomi Senatora są zdrowi. Jaroszewski z Sadkowskim zwykle rogatkowe kursa odbywają, spotykam ich jak ogród Saski przechodzę. Heylman zdrów jak ryba, wesół, kontent. Wprowadza ob-dą żonkę z [illegible] i cieszy się jak jej [illegible] kwitł. Referendarza dawnom nie widział, ale wiem że używa dobrego zdrowia. Paprocki długo cierpiał na swój [illegible], ale teraz zdrów, wychodzi i [illegible] się czynnie. Leuschner zdrów, widziałem się z nim, a list od Pana oddałem mu zaraz nazajutrz po jego odebraniu. Rekommendowani mi Kandydaci Jaroszewski i Zieliński pomieszczeni w służbie, według życzenia pierwszy w prokuratoryi, drugi w Sądzie Apellacyjnym, a każdy na funduszu swoim, póki się coś lepszego nie otworzy.

ua

u nas tu kiedrie wakanse, nie mamy ruchu żadnego. Mtedym się to przytrafił i mój Kandydat ubiegający i nie umie narzekać się rok czwarty prawie na 10tej klassie i pensyja wynoszącej 1600 złp. rocznie. Cóż robić, na nową organizacyę oczekujemy. W Senacie kilku członków ubyło, ponieważ okazała się konieczność, kazano przedstawić Kandydatów, przedstawił więc Dyrektor trzech, Chrzanowskiego, Skorochiego (Prezesa z Kielc) i Viceprezesa Heylmana. Te nominacye otworzą ruch w niższych szczeblach.

Co tam porabia Pan Makowski? co u siebie to i owy. Ali, obiecał wyjeżdżając pisać, nie dotrzymał, i a chciałem z niego napisać, to nie wiem adressu. Miło mi było czytać awans Pana Karola, zapracował on sobie to podwyższenie. Pewno Karnawał spędza przy papierach. I my tu skromnie, bardzo skromnie bawiemy, ani wiemy się że to Karnawał, że już Popielec zbliża się.

Rozpisałem się Kochany Senatorze, przepraszam bo to jakoś piszę do Pana, zawsze mi się zdaje że mało piszę, chciałbym choć tym sposobem dowieść jak mi miło z Nim rozmowa. Mam nadzieję że się w tym roku zobaczymy, wszak prawda? czas z nami szybkimy nie jest nigdy straciemy do kiedy.

Pani Senatorowej dołączam moie najpiękniejsze ukłony, zaś Kochanego Senatora serdecznie pozdrawiam, a przy dołączeniu wyznania mego niezmiennego szacunku i poważania, mam zaszczyt zostawać przyjacielem i życzliwym Sługą

[illegible]

Warszawa
d. 2go Lutego 1858 r.

w Temnikowie Tambowskiej gubernii
(20 Maja) 1. Czerwca 88.

Jaśnie Wielmożny, Czcigodny
Panie Senatorze Dobrodzieju,

Od sześciu miesięcy przeszło, znajduję się już w Cesarstwie, dokąd z rozporządzenia Władzy wyższej w Petersburgu, przetranslokowany zostałem z Radomska, na posadę Naczelnika Poczty i Telegrafu, — Los ten spotkał dotąd kilku nas polaków, — ponieważ obecnie wszystkie posady Naczelników tych biór w Królestwie, zamieszczane są przez Urzędników Rossyjskiego pochodzenia, — Naturalnie rzecz z przeznaczeniem pogodzić się było potrzeba, — Najważniejsza rzecz jednakże iż zaniesiono mnie z rodziną do takiego miasta, w którym nie ma zupełnie możności kształcenia dzieci, — Jest to okropne zmartwienie, bo cały mają

J

tek, jaki biedny urzędnik może dać dzieciom swoim, to jedynie jakiebądź cokolwiek wykształcenie aby nie pozwolić im zginąć w dalszym ciekającym ich życiu.

Otóż korzystając z bytności Jaśnie Wielmożnego Pana w Petersburgu, ośmielam się zwrócić do Niego o pomoc; — Dziś bez pomocy, bez protekcji, nic nie można polepszyć bytu swego, — kilku kolegów moich, utorowawszy sobie drogi w Petersburgu, znakomicie pochodzili. — Racz więc Jaśnie Wielmożny Panie pomódz i mnie najpokorniej a najusilniej o łaskę Jaśnie Wielmożnego Pana upraszam, — a jestem przekonany, że parę słów Jaśnie Wielmożnego Pana Senatora, wpłyną na cały dalszy los i karyerę służbową moją i wszystkich moich Dzieci. —

Pragnąłbym się koniecznie z tąd się dostać, do większego miasta, w którejkolwiek gubernii, choćby Itwierskiej, Niżegorodzkiej, Władimirskiej lub Twerskiej, aby

naturalnie skorzystać na pensyi, i mieć możność wychowania Dzieci, - Wszystko to zależy od Generał Lejtenanta Bezaka, Głównego Naczelnika Poczt i Telegrafów w Cesarstwie lub od Towarzysza Ministra Spraw Wewnętrznych Tajnego Radcy Pleve. -

Być może że Jaśnie Wielmożny Pan Senator osobiście nie zna się z tymi Panami, w każdym razie jestem pewny że to rzecz najmniejsza w Petersburgu - tem bardziej że niezawodnie ci Panowie znani są Jaśnie Wielmożnemu Senatorowi Małkowskiemu.

W Radomiu jak Jaśnie Wielmożnemu Panu Senatorowi wiadomo, przesłużyłem na bardzo skromnej pensyi 14 lat z górą - obecnie przejechałem z rodziną 2000. Wiorst, raptem na 600. Rubli, - a moi koledzy młodzi ode mnie przez stosunki znacznie wyższe pobierają na takichże stanowiskach płace.

Zatem nie pozostało mi nic innego

jak tylko zwrócić się do łaski Jaśnie Wiel-
możnego Pana, o które najusilniej
imieniem całej mej rodziny upraszam,
Parę słów za mną wyrzeczonych, zmieni
cały los mój i przyszłość Dzieci utrwali,
a łaska i pamięć Jaśnie Wielmożnego
Pana Senatora nigdy nie zatrze się w
pamięci naszej –

Jeżeliby było lepiej abym przybył
do Petersburga, jeżeli to z łaskawości Jaśnie
Wielmożnego Pana, stawię się abym
tylko był zaszczycony łaskawem
wezwaniem –

W niecierpliwem oczekiwaniu, z uczuciem
najgłębszego Szacunku i Czci –
pozostaję Jaśnie Wielmożnego
Pana Najniższym Sługą
Adolf Brzozowski

Wakuje obecnie posada Skarbnika w mieście [illegible]
[illegible] gubernii, różnica w płacy 300 Rubli rocznie
racz Jaśnie Wielmożny Panie pomódz. –

МИНИСТРЪ
ФИНАНСОВЪ.

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ

Имѣю честь препроводить при семъ къ Вашему Высокопревосходительству экземпляръ изданнаго Министерствомъ Финансовъ отчета о Всероссійской промышленно-художественной выставкѣ 1882 года.

Покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и искренней преданности.

9. Марта 1885 года
№ 656.

Н. Бунге

Его Высокопрев[ва] Р. М.
Губе.

[illegible] 1837

[illegible]

[illegible] lignes pour [illegible]

[illegible] Seminariste Polonais, de Varsovie, qui

[illegible] Michel Wylattowy,

[illegible] son affaire [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] de lui faire [illegible] expliquer

son affaire et sa position, afin [illegible]

[illegible] à même, [illegible]

de donner la suite convenable à ses demandes [illegible]

[illegible]

Ce jeune homme est [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ch. Schützenberger

[illegible]

[illegible]

[illegible]

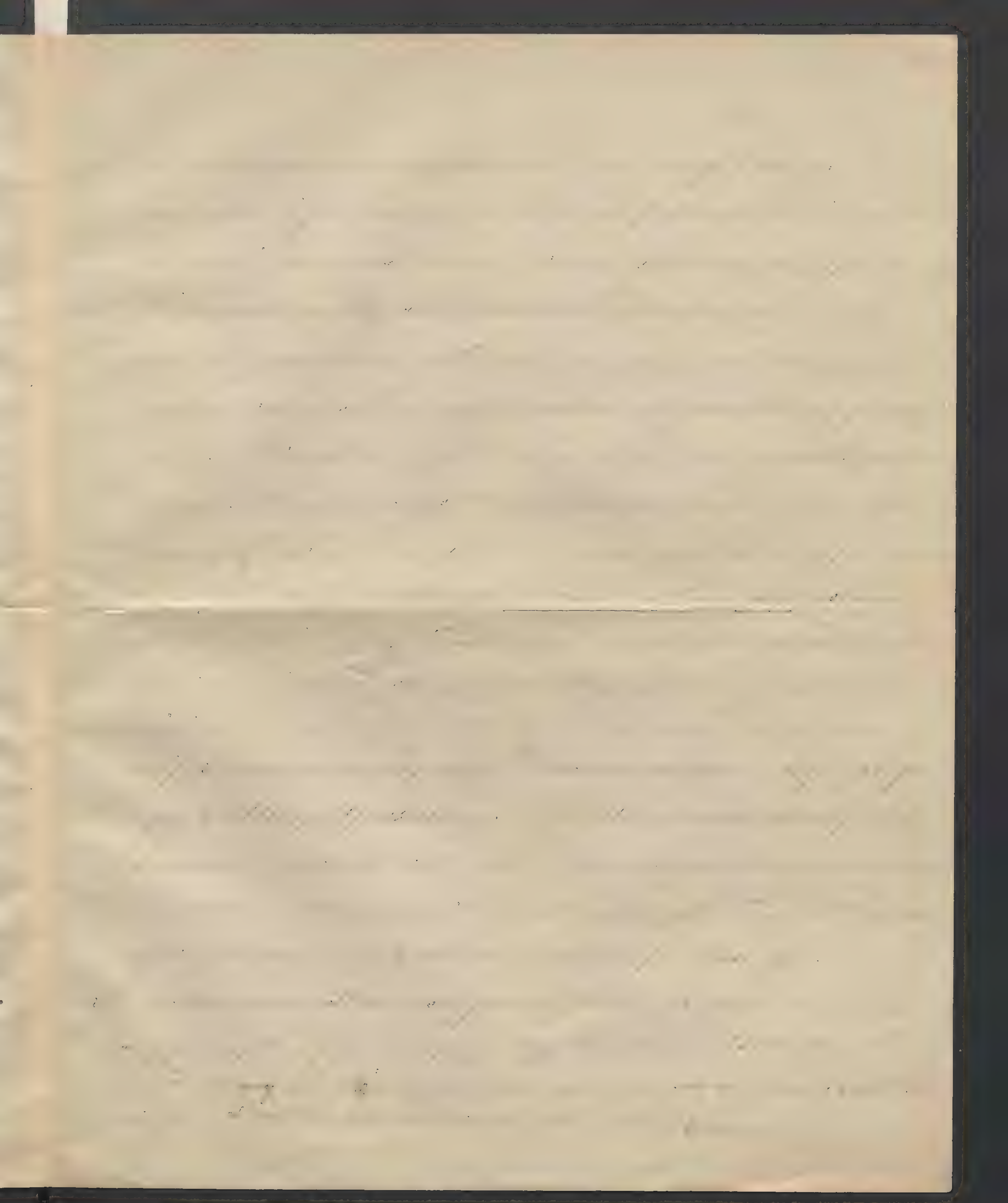


Mardi soir 29.

Un facheux Lumbago, que j'ai gagné en route et qui me tourmente depuis hier m'oblige, cher Comte, à reclamer votre amicale indulgence, et à vous demander excuse, si au lieu de venir m'acquitter d'une commission du Chancelier, en personne, j'ai recours à la plume. Il m'en a coûté assez de peine, pour me présenter hier au Conseil, ne marchant qu'avec difficulté à moitié courbé: l'effort que j'ai fait ce matin pour me rendre à l'appel du Cte N. m'a tellement éclopé, que je puis à peine bouger. Voici de quoi il s'agit: au Doklad de ce matin, le Chancelier a obtenu l'agrément de l'Empr. pour la nomination, comme un des Membres de notre futur Comité Roumain, de Mr de [illegible] tout en lui confiant les fonctions de Référendaire (производителя дѣлъ). Mais il aurait nécessairement besoin d'être assisté par un Employé en sous-ordre ~~[illegible]~~, et le Cte N. a pensé qu'il serait peut-être convenable d'en réserver le choix à Mr de Lanskoy, espérant bien qu'il ne choisirait pas Skrip.... mais quelqu'autre Employé de son Ministère. C'est là-dessus que le Chancelier desire avoir votre avis et votre bienveillante coopération, en vous demandant de plus s'il ne vous déconviendrait pas que la première réunion du Comité fut fixée à Samedi soir?

Veuillez agréer, cher Comte, mes excuses réitérées pour ce griffonnage, en même temps que le sincère hommage de mon ancien et affectueux dévouement.

A Boutenieff





Jaśnie Wielmożny Panie i Dobrodzieju!

Na List, którym raczyłeś mię JW Pan Dobrodziey obdarzyć, mam zaszczyt następuiącą odpowiedzieć =

Musiałem pomylić się pisząc pierwszy razy do JW Pana Dobrodzieja, iżelibym w moiey Odezwie oświadczyłem się z nadzieią uzyskania skutku w moiey sprawie promocyi. — Otwarcie i szczerze wyznaię, żem i wtenczas iey nie miał, i dziś mieć iey nie mogę. — Powtarzam zawsze iedno i toż samo, że co się nie zrobiło w swoim czasie, i przy takiey przyiaźney okazyi, tego niespodziewać się otrzymać przez zwłokę i wytargowanie. — Żeby do pozyskania łaski Stolicy Apostolskiey, cierpliwości tylko było potrzeba, tobym pozwolił sobie łudzić się nadzieią, i oczekiwałbym iey spełnienia, na podobieństwo Człowieka który z założonemi rękami wygląda od rana Opatrzności. — Lecz w moiey sprawie potrzeba czegoś więcey iak cierpliwości, a to ode mnie zgoła nie zależy. — Idzie tu o zwalczenie uprzedzeń, potwarzy i uporu objawionych w Rzymie przeciwko mey Osobie. — Uniewinniać się i usprawiedliwiać siebie byłoby to Oratio pro domo sua, niezasługująca na żadną wiarę, a nie mam nikogo, któryby za potępionym zaocznie wstawił się i przemówił.

i przemówił. — Mylne dotąd miałem wyobrażenie o traktowaniu interessów duchownych na Stolicy Świętej, na sobie dziś doświadczam, że i tam jak na całym świecie, po większej części rzeczy zawisły od ślepego losu, czyli szczęścia. — Znam ja wysoki i święty postannictwo Biskupa, zachwiałym bytem i niekatolickim kapłanem, gdybym sam siebie uznawał za godnego tego Urzędu, i do niego się wdzierał z zamiarem przeciwnym naszemu powołaniu. — Nemo Pontifex nisi vocatus a Deo. nie szukałem i nie dobijałem się tej Dostojności duchownej, przeznaczonym do niej zostałem wyborem Władzy, i wolą Monarchy, a czyż taka droga promocyi nie jest właściwą w oczach Kościoła?, i jakaż inna być może więcej prawną w naszem położeniu obecnem? — Tymczasem Rekomendacya czyli prezentacya taka, która przychodzi pod zatwierdzenie Ojca Świętego, ulega podejrzeniu i odrzuconą zostaje na samą instancyą plotek rozsiewanych przez kilku wychodźców, i dwóch pokutujących w świętym miejscu za ciężkie grzechy. — Gdybym się trzymał ludzkiego sądu, tego rodzaju postępowanie nazwałbym niesprawiedliwem; lecz przejęty żywą Wiarą i posłuszny Głowie Kościoła, szanuję jej wyroki i w nim wyczytuję, iż względem mej promocyi nie było woli Boga. — To przekonanie religijne uspokaja mnie pod

każdym

pod każdym względem; nie gniewam się na stawających mnie na zawadzie, nie dziwię się, iż Ambassada nie obstaje zgoła za naszą sprawą i o nią się nie przypomina, nie dręczę się wreszcie wyrzutami sumnienia, żem ściągał zuchwały po to, co dla mnie nie było przeznaczonem. — Przepraszam nayupokorniey JWą Radcę, iż zadługo nieco rozpisałem się o mey sprawie własney, chciałem albowiem przekonać Jego, iż niemam żadney nadziei z zamierzoney dla mnie promocyi! — U Boga wprawdzie wszystko iest podobnem, ale kusić Go niewolno, żeby dla grzeszników cuda były czynione. — Po ludzku zaś sądząc o rzeczy, podług tego, co i iak dotąd było zrobionem, przy nayduższey cierpliwości spodziewać się nie można pomyślnego skutku. — Za ie-dyny środek do odnowienia i sprostowania tey sprawy, uważam usprawiedliwienie się z zarzutów mnie poczynionych, ale to nie praktykuie się w Rzymie i bardzo sprawiedliwie, boby nieraz łatwowierność zawstydzoną zostało. — W pokorze więc kapłańskiego ducha zastosować się potrzeba do ~~[illegible]~~ Decyzyi Oyca Świętego, i przywykać do znaczenia zdania księży tworzących Oppozycyą, iż Duchowny służący Rządowi nie znayduie akceptacyi u Stolicy Apostolskiey. — Podług tego, w krótkości przyidzie się na Biskupów brać Missyonarzy i Kapucynów, którzy sami używają u nabożnych wziętości; każdy duchowny świecki, iako powołany do publiczney posługi, mniey więcey zostaje w stosunkach z Rządem, a przez to samo iuż ulega w oczach naszych ortodoxów podeyrzeniu pod względem Wiary i posłuszeństwa dla Kościoła.

Pana Muczkowskiego, oddawna zarekommendował uczony Maciejowski Głównemu Dyrektorowi Senatorowi Storożence, u którego dobrze iest polecony i od którego woli zależy Nominacya na Professora Akademii. – Interessowanie się przytem JW Pana Dobrodzieja za nim, bardzo podniesie iego wartość w obliczu Władzy i nada mu pierwszeństwo przed innemi Kandydatami współzawodnikami. – Idzie tylko o to iak Rząd rozstrzygnie kwestyę, czy Katedrę Literatury starożytney ma być konferowaną duchownemu, iak chce mieć Ustawa, czy świeckiemu Nauczycielowi iak było w praktyce do tego czasu. – Że atoli, wiem prywatnie, Dyrektor Główny deklaruje się za ostatnią, nie można przytem spodziewać się innego rozwiązania na urzędowej drodze, a tem samem Pan Muczkowski pewnieyszym iest od wszystkich innych. –

Wielka szkoda, że urzędowe prace zatrzymuią JW Radzcę w Petersburgu przez następne lato. – Za szczęśliwszym się pośpiechem powitać i uszanować Obygu JW Państwo w Warszawie. – Może tym i ja towarzyszył do Buska, bo nie mam ocién wybrać się zagranicę, i do tego niebezpieczniejszemu tam jeszcze dziś. – Zdrowie moie obecnie dużo ucierpiało i koniecznie wymaga reparacyi, inaczej nie wytrzymałbym następnego roku w Akademii. – Przyjmie zatem JW Państwem tyłu życzliwej kuracyi, i czas przepędzę w Ich towarzystwie. –

Mam zaszczyt zostawać z naygłębszem uszanowaniem i naywyższem poważaniem.

Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja
nayniższy i wdzięczny Sługa

1o Kwietnia 1849 r.

K. Butkiewicz

10.

Son Excellence Monsieur

Hube

Conseiller intime, Sénateur siégeant au Département Législatif, Chevalier de plusieurs Ordres du Grand Cordon etc. etc.

à St. Petersbourg.

Lés

tr:

kurs



Jaśnie Wielmożny Panie i naylaskawszy móy
Dobrodzieju!

Przeczucia i przewidzenia moje, które dawniey objawiałem JW Panu względem promocyi na Biskupstwo, sprawdziły się całkowicie, oprócz osobiste stawienie się moje w Rzymie. — Przekonałem się na miejscu, iż odmawianie tey godności przypisać raczey należy nieprzyjaznemu położeniu naszego Rządu u Stolicy Apostolskiey, iak mnie samemu, który posłużył tylko iey za pretext do okazania mu swoiey niechęci i złey woli. — Poznałeś JW^ny Pan to naystarsze i święte miasto z bliska, i nieprzestajesz zapewne dotąd przypominać sobie, iak to w niem częstokroć podrzędnemu i niepobożnemu odbywają się nayważnieysze rzeczy. — Niezechciesz przeto, dziwić mnie, iż nayniekorzystnieysze o niem powziąłem przekonanie, a to tem bardziey iszcze że dziś w Rzymie daleko gorzey wszystko idzie, iak było przed tem. — Jest to prawdziwy obraz iakiey Plebanii lichey w Polszcze, gdzie biedny Pleban zawojowany od Organisty, Braciszków, i dewotek szpitalnych, nie ma swoiey woli, powagi i władzy. — Pod zarządem takim, niepodobno trafić do końca z naysprawiedliwszą sprawą, postępując prostą, i właściwą drogą. — Tu więcey znaczy ieden umizg zręcznego Cameriere, iedno słówko dowcipne Frate kwestarza, iedno wrzeszczenie nabożne wszechmocnie dewotki dawney Magdaleny, iak oczywista potrzeba Kościoła, iak wstawienie się Pełnomocnika Monarchy, i iak same dowody dotykalne, składane ze strony interessowaney Osoby. — Plotki, intryga i partye, od wieków gnieżdżące się w Rzymie, zawsze iednakże miarkowane były przez ludzi stojących na czele Rządu, ludzi wyższych zdolności i rostropnie doświadczonych w długim zawodzie publiczney służby; obecnie nie mając żadney uwagi, i tamy na złe tego rodzaju, ono dziś panuje i rządzi wszystkiem, a świętą szatą urzędowey formy pokrywa przed światem wszelkie czyny hipokryzyi i niesprawiedliwości. —

Wielka zaszła zmiana w zarządzie i polityce Stolicy Apostolskiey po powrocie Papieża do Rzymu. — Tę zmianę zowią tu duchowney reakcyą, ale tyle zapewne, iż w skutku przerażenia z Anarchii, którą

nowoczesne

nowoczesne idee i teorye sprowadziły, cofnięto się nagle i całkiem w średnie wieki, podług ducha i zasad których postanowiono rządzić umysłami i sumieniami Chrześcian. — Odpowiednie takiemu przedsięwzięciu, nastali ludzie przy tutejszym Rządzie z usposobieniem i dążnościami zupełnie przeciwnemi dawnym Mężom Stanu.

Na moje nieszczęście, mnie dostało się certować z Człowiekiem, którego cała karyera zamyka się w tém, iż odebrał edukacyą między ubogiemi klerykami posługującemi przy Kościele Maria Maggiore, z kąd przeszedł na Ceremoniere di Pontificio do Zakrystyi S. Piotra, a ztamtąd prosto na Sotto Secretario di Stato do kierunku nadzwyczaynych spraw duchownych zagranicznych. Nie wychyliwszy nigdy głowy z kościelnego Państwa, trzymał się i wielkie oczy robił słysząc, iż odmiennie gdzieindziey iak w Rzymie egzystuje Kościół katolicki. — Podług niego albowiem, nie wierzą tam w Ewangelią, gdzie niewolno nawracać prawosławnych na Katolików, — że wykonywanie przysięgi na wierność Monarsze naszemu iest pierwszym krokiem do Apostazyi, i że modlenie się za Cesarza i Jego familią iest skutkiem naszego indifferentyzmu przyiętego od protestantów; słowem iednem wedle iego poymowania niepodobno prawie pod naszym Rządem, bydź prawowiernym katolikiem, a tém bardziey zostając w rządowey służbie. —

Toż samo przekonanie ożywia dziś wyższe i niższe, świeckie i zakonne Duchowieństwo, a które ~~w Rzymie~~ stanowi czoło i kieruje publiczną opinią w Rzymie. — Wszelkie spodziewania moje przewyższyło to powszechne a razem nayfałszywsze wyobrażenie księży włoskich o naszym Rządzie. — Tak dalece są uprzedzeni, i taką antipatyą czują ku niemu, iż dla braku tylko siły i sposobności, głośno i otwarcie nie deklarują się iego nieprzyiaciółmi, i potichaczu tylko gdzie mogą, robią mu na przekór i szkodzą. — Lecz gdyby kto na żart im zaofiarował pomoc, chociażby to był Sultan turecki lub Szach perski, zarazby tutay ogłoszono woynę świętą, i zbieranoby krucyatę na Rossyą. — Jak to dobrze przysłużyła się polska Emigracya, która dotąd używa naywiększego kredytu na Watykanie, i tak to ciągle się przysługują Panowie i Panie naszey Szlachty co rok tłumnie z Imperium i Królestwa przybywających na zimę do Rzymu. —

Jedyny w tém spostrzeżeniu się stanowić ma wyiątek Kardynał Antonelli, który odznacza się dla naszey strony nadzwyczayną grzecznością i powierzchowną życzliwością, w gruncie iednakże rzeczy, podług mnie, iest tak samo nieprzyiaznym iak każdy inny ksiądz włoski, a może nawet niebezpieczniejszym przez to samo iuż iż po

siadnie

posiadając naszą wiarę i zaufanie, iest w stanie łatwiey zdradzać i skuteczniey szkodzić. I inaczey bydź niemoże w iego położeniu między Świętem Kolegium Kardynałów ciągle mu przeciwnych i nieprzyiaznych, a Dworami zagranicznemi z któremi zostawać w harmonii, nakazuje konieczna potrzeba. – Tych ostatnich zymuje uprzedzającą grzecznością i uzymnościami światowemi, i nic nieznaczącemi w obliczu głównych interesów; lecz pierwszemu iest nayoddańszym i nayuniżeńszym raz iż mu zabroniono mieszać się do spraw religiynych, powtóre że od łaski tylko tegoż Kolegium zawisła iego egzystencya na dzisieyszém stanowisku. – Jako ksiądz księdza łatwiey na cztery oczy poznać go mogłem, i wyrozumieć do czego zmierzają iego grzeczności z iedney strony, gdy z drugiey więcey może on, iak sam papież przeciwnym się okazuje moiey promocyi. – Idzie mu o zaimponowanie nieżyczliwemu sobie Kolegium i całemu Duchowieństwu przez ustanowienie Nuncyuszów gdzie ich niema, a głównie i przedewszystkiem w Petersburgu. – Łatwowierny iak każdy Włoch, i mierzący na własny łokieć naszych ludzi, uznawszy mię za faworyta Cesarza i Xięcia Namiestnika, zaczynał od powyższey kwestyi i na niey kończył rozmowę ze mną, ile tylko razy byłem u niego. – Tłomaczył i przekonywał mię, iż z naszém uczynieniem zadosyć temu żądaniu Stolicy Apostolskiey, ustaną wszystkie nieporozumienia i trudności, a następnie i moja sprawa szczęśliwy rezultat otrzyma: brakowało tylko otwartego wyrażenia, które zawsze na końcu ięzyka wisiało Kardynała, „że postaray się abyśmy mieli Nuncyusza, będziesz Biskupem, inaczey daremne starania". Otoż tedy racya kanoniczna, dla którey niegodnym się stałem zaufania Oyca Świętego, który niemaiąc mi do zarzucenia przeciwko mnie iako katolika i kapłana obowiązkom, w duchu i zamiarach Kardynała, obwiniał mię o zbyteczne przywiązanie do naszego Rządu, przez co mogę bydź więcey szkodliwym iak pożytecznym Kościołowi. Lecz mnieysza z tém, iż mnie dla tych powodów odmówiono Biskupstwa, gorzey stokroć razy iest, iż z winy własney naszego Rządu, pokwitowani zostaliśmy w sposób poniżający iego godności i przez krok naybardziey niepolityczny. – Dla zmnieyszenia wrażenia z przegraney sprawy, wyjednano u Oyca Świętego dla mnie szumny tytuł Protonotaryusza Apostolskiego honorowego czyli tytularnego, który wedle brzmienia Brewe, niżey mię kładzie od znaczenia honoralnych Kanoników zwanych u nas laszkowemi, a ponieważ pozbawia mnie służących przywileiów w naszém Duchowieństwie. – Z takim to dowodem łaski, w brew moiey prośbie i życzeniu, pozyskaney, mam wracać do kraju, gdzie przeciwnicy moi albo raczey nieprzychylni Rządowi, pierwiey iescze, nim rąk moich doszedł patent owey godności, zawiadomieni zkąd zostali o iey czczości i moiém poniżeniu ku ich satysfakcyi. –

Po wytrzymaniu wszelkich pokus w Rzymie do dezercyi, sądzę iż Rząd bydź może pewnym mojéy wierności i uległości, lecz niespodziewam się tego po nim, iżby chciał mię wystawiać daléy na większe jeszcze próby cierpliwości i skompromitowania się przed naszymi malkontentami w Państwie. — Niech mię poślą gdzie się ściana podoba, pójdę wszędzie i będę wiernie służył do śmierci w moim powołaniu, gdy tymczasem otwarty grób znajdę za powrotem do ojczystéy ziemi; skołatany takiemi niepowodzeniami, nie przeżyję urągowiska, którem moi bracia częstować będą z nienawiścią dla samego Rządu. —

Nayiaśnieyszy Pan, lepiéy pojmował moją sprawę i przewidywał w mądrości swojéy konsekwencyą, skoro oświadczył Skaryatinowi, iż dopokąd Papież nie zrobi mię Biskupem nie odwoła mnie z Rzymu i każe zostawać przy Kościele S. Stanisława. — Naytrafnieysza i naystosownieysza była to myśl, od któréy na moje nieszczęście tenże Skaryatin odwrócił miłościwego Cesarza. On to zaprojektował, jak sam przedemną wyznał, zastąpienie Biskupstwa honorowym tytułem, będąc pewnym skutku przy pomocy niezmiennéy życzliwości Kardynała Antonelli. — Nie oskarżam go o złą chęć, bo rodzony brat nie byłby więcéy jak on jest mnie życzliwszym i czynniejszym. — Cała wina tego wypadku pochodzi z niedoświadczenia i nieznajomości prawdziwego charakteru księży włoskich i z polegania na obietnicach słownych Sekretarza Stanu. — Nie przystoi teraz nadzieyą reparować téy pomyłki, ile że robiona w tym celu próba, na gorsze jeszcze wyszła. Bo miasto dokompletowania przywilejów Protonotaryusza jak zwykle jest w Rzymie i za granicą, dozwolono mi używać fioletowéy tylko u ołtarzyka, którą noszą tu nawet Uczniowie Kollegiów, oprócz papiezkiéy kapelli, i zakrystyany kościelni. — Dla uniknienia zgubnych konsekwencyi dla mnie, i nieprzyjemnych rozczyń dla Rządu, życzeniem jest moim naygorętszym, ażeby pozostawić mię w Rzymie jak teraz był wyrzekł, i obyciem naywłaściwszym, bez względu na uczynione iuż, i uczynić się mogące przysługi, jak to raczył poświadczyć Minister Butteneff, przed JW Kanclerzem Państwa. — albo iżby mi dozwolono mieszkać za granicą w miejscu które mi wskaże się, a w naygorszym razie przeznaczono mi służbę mojego stanu, gdziebądź w Imperium odległe od Polskich prowincyi. — Ufny w łaskę, którą JW Pan mię zaszczycałeś udaję się do Niego z naypokornieyszą prośbą o wyrozumienie gdzie wypadnie, azali mógłbym ja, i jaką drogą wyjednać skutek mojemu życzeniu bez narażenia się i pogorszenia mojego położenia? — Celem ulżenia boleści, wyjeżdżam z tąd niedługo za pięć tygodni do Paryża, gdzie No 12 rue St Jean — Avenue de Clichy Batignolles-près Paris oczekiwać będę pożądanéy Odpowiedzi, podług któréy oryentować się zamyślam w dalszym czasie. — Więc przeto składam siebie i mój los w przychylności JW Pana, racz mię udarować kilku literami swoiemi, i chciéy naydobrotliwiéy udzielić radę, iaką poda wysokie światło, i iaką nakreśli nayszlachetnieysze Jego serce. — Mam zaszczyt zostawać z uczuciami nayżywszego szacunku i dozgonnéy wdzięczności JW Pana i Dobrodzieja nayniższym Sługą

Rzym 16 Paźdz: 1852.

X Butkiewicz

JWnéy Senatorowéy Dobrodzieyce tyleż uszanowanie i głębokie pokłony. —

o. ważyłem się załączyć tutaj list oryginalny do Wilkinsona Surkott, zostawując do woli uznania W. Pana doręczyć mu zapieczętowany, lub zniszczyć go, gdyby nie znajdował się w Petersburgu, ub gdyby nie miał potrzeby. — Pamiętając szczególniej, który ... winien ... W. Ministrowi, rozumiałem ... gdyby ... zechciał ... jako ... w tej półrzebie ... okazał mu jego w Nim zaufanie ... do niego. —
Skołataną mając głowę ... przeciwnościami, zapomniałem w liście wyrazić okoliczności, która głównie należy do mego ... Podczas bytności mojej w Rzymie, wybrany zostałem przez Kapitułę ... na Administratora Dyecezyi Augustowskiej. — Ten dowód zaufania naszego ... ministra ... im ... bardzo się nie podobał na Wschodzie, jako zamierzającej całą ... i ... niesprawiedliwości ... Rządu ... Papież ... jako w tem ... postąpić ... składając ... do ... zapewne ... nawet

do naradzenia się i wyszukania środków na unieważnienie tego Dokumentu. — Zważył wszystko, małą liczbę jeszcze Członków [illegible], a gdym wytłumaczył że gdziekolwiek [illegible] jest [illegible] dla [illegible] Biskupów o których mianowaniu zależy, [illegible] i ale, [illegible] [illegible] Kościowi. — [illegible] konieczne przyszło, powrócić do Polski, musiałem w tym konieczności objąć Urząd Administratora, na wybór którego Prze zgodził się i potwierdził, iż [illegible] za nas [illegible] źle [illegible] przyjęcie Rektorstwa Akademii, i kilku [illegible] zwyczajnie mi opuszczenia tej Szkoły podług jego zdania, wszystkich dobrych Polaków, będący Antikatolikom. — Do spełniania prawnie i ważnie wszystkich katolickich posługi Administratora, potrzeba duchownej Autoryzacji Stolicy Apostolskiej i tak zwanych gracyi. — Nie mam prawnych powodów do [illegible] tego, ale w szczególnym ratio Wieków zwykle powołujących się do sumienia, iż razy niektóre [illegible] przyjść, [illegible] prywatnie odkrywa. — W obecnym stanie rzeczy, [illegible] gdy mi przyznana Autoryzacya, bo też samo [illegible] Biskupem zostać. — Spodziewać się więc mogę odmówienia, a w takim razie i ja i Rząd narażony byłby na [illegible] władzy duchownej, [illegible] tego [illegible].

Jaśnie Wielmożny Panie i naylaskawszy móy Opiekunie i
Dobrodzieju!

Nie znayduję odpowiednich wyrazów na okazanie wdzięczności, którą przejęty iestem dla JW. Pana Dobrodzieja, za obdarzenie mię swoim Listem 9go tego miesiąca. — — Nie powiem iżbym poddawał się rozpaczy niezgodney z moim charakterem i powołaniem kapłańskim, wyznać iednak muszę otwarcie, iż byłem strapionym bardzo w duchu i wielce upadły na sercu wtenczas, kiedym miał zaszczyt otrzymać Jego pismo łaskawe. — Było ono tém dla mnie, czém zwykło bywać lekarstwo dla Człowieka, o którego życiu iuż zwątpiono zupełnie. — Jakby z letargu iakiego cudownie obudzony, uczułem w sobie zaraz energię dawną, i wstąpiła we mnie nadzieja doczekania się choć na starość pożądanego spokoju. — Zapomniawszy o wszystkiem co się koło mnie dzieje tak dalece, że nie oglądając się na to, iż miałem u siebie w tey chwili dwóch znajomych z Rzymu, padłem na kolana i głośne zasłałem dzięki do Nieba za to dobrodziejstwo pociechy, którego zaś sprawcą byłeś dostojny Senatorze, o którym pamiętać i wdzięczność moją objawiać przed Bogiem i światem całym, iest i będzie do śmierci naypierwszą i świętą powinnością moją.

Ośmielony łaską i dobrocią JW. Pana, nie tracąc także czasu, pospieszam odpowiedzieć natychmiast w przedmiocie mojey sprawy, którą raczyłeś wziąć pod swoją Opiekę. — Zbyt długą i obfitą iest ona, iżby można iey obraz zamknąć w zakresie listowym; wdawać się zaś w szerokie iey opisy, znaczyłoby za dobrocią ztém się odpłacać, bobym nadużywał Jego cierpliwości szlachetney. i obarczałbym niepotrzebną pracą dostojnego Senatora, który zatrudniony iest aż nadto ważnieyszemi sprawami, iak bydź może móy interess osobisty. — Ograniczę się przeto, o ile tylko potrafię, na przedstawieniu naykrótszey mey sprawy, albo raczey poprzestanę na wyłożeniu tego, na czém się ona dotąd skończyła. — I tak =

Cały prawie

Cały prawie rok pierwszy upłynął na nic nieznaczących Konferencyach z polecenia Papieża kilkakrotnie w tygodniu odbywanych, — i na wypracowaniu Obrazu obecnego stanu Kościoła w Królestwie polskiem, obejmującego dwa spory Tomy mego pisma — gdy tymczasem interess sam o promocyę na jeden nie posunął się daley krok, na którym stanął był po pierwszem posłuchaniu u Ojca Świętego. — — Tey pracy więcey krwawey iako trudney, iedyną korzy: ścią, ieśli to korzyścią godzi się nazwać, było to, że ucichły głosy okrzykujące mię zdraycą Wiary i Kościoła — i że miejsce dotychczasowych podeyrzeń i po: wątpiewań, nastały skryte podeyścia i otwarte usiłowania przeciągnięcia mnie na stronę przeciwną naszemu Rządowi. — — Byłem iuż pokonał tentacye tego rodzaju, i począwszy od Papieża aż do ostatniego księdza i layka usadzających się na moje oszałamienie, wiadomem było w całym Rzymie, iż głośno i otwarcie się deklarowałem, iako pozostanę wiernym zaprzysiężonym obowiązkom moim, choćbym nayumnieyszey nieznalazł sprawiedliwości u Stolicy Apostolskiey, — kiedy JW[ny] Minister Bouteneff powrócił z Petersburga i objął swoje urzędowanie. —

Przedstawiwszy Jemu na piśmie, co się dotąd robiło i co staje na zawadzie, tudzież czego się chwycić się należy i iakich użyć sposobów na usunięcie przeszkód i trudności w naszey sprawie, — wziąłem się do nowego dzieła wedle podaney rady i planu, na który się zgodziliśmy wspólnie — Upływał rok drugi na wyiaśnieniu i prostowaniu opinii powziętey o moim interessie; — nie żałowałem ani zachodu, ani roboty piśmienney celem obznaymienia z nim Duchowieństwa świeckiego i zakonnego, które to ostatnie iak wiadomo, stanowi główny Element duchownego świata, i przeważny wpływ na Prelaturę wywiera. — Skutkiem tego, znalazły się Osoby wyższego znaczenia, które dostrzegłszy w mey sprawie, skryte intrygi i prywatę, zaczęły coraz śmieley i głośniey ią rozbierać, wytykać niesprawiedliwość i oskarżać moich sędziów o brak gorliwości dla dobra polskiego Kościoła. — Większey wagi, bo urzędowey nabrała wagi kwestya, kiedy z wiadomości podanych Cesarskiey Legacyi przedtem o Towarzystwie Zmartwychwstańców, ułożyłem biorąc ze stanowiska religiynego iego obraz, wykazując dotykalnie szkodliwość matactwa księży naszych wychodźców, i wpływ tak wielki na sprawy duchowne na

szego

naszego kraju. — Kardynał Sekretarz Stanu, na żądanie którego te prace pisząc, tem, zakommunikował moje uwagi Papieżowi, co wielką zmianę sprawiło w sposobie zapatrywania się rzymskiego Dworu na mój i wogólności na wszystkie interessa Duchowieństwa pod panowaniem Rossyi. — Jego Świątobliwość, iakkolwiek nieukontentowany z tego, żem poważył się odsłonić tajemnicę, tak troskliwie dotąd ukrywaną, bardziej jeszcze, iż bez względu na wszystko zdarłem maskę hypokryzyi i oszustwa z ludzi, którzy pod pozorem służenia Religii i oyczyznie swojej, przypochlebiali się Stolicy Apostolskiej przez kłamliwe wiadomości i starali się korzystać z tradycyonalnej próżności szlachty naszej — raczył przecież i to nieraz, ale kilkakrotnie oświadczyć życzenie swoje, iżby moją sprawę nadal odłożyć dla dania mi czasu i sposobności na pozyskanie potrzebnego zaufania. —

Niemogę twierdzić z pewnością, coby ztąd wynikło, zdaje się wszakże iż gdyby ta zmiana opinii i usposobienia, niewpłynęła na polepszenie mojej sprawy, nigdyby się ona niepogorszyła bez przyczynienia się ze strony Legacyi. — Mimo święte obowiązki wdzięczności iej należne odemnie, za ciągłą życzliwość i pomoc iaką mi udzielała, zmuszony iednak iestem wyznać prawdę, iako żądając i otrzymując dla mnie nominacyą Protonotaryusza Apostolskiego, wszystko zepsuta i udaremniła zachody i prace dotychczasowe. Przewidywałem te nieszczęśliwe skutki i starałem się ie odwrócić, ale było za późno; Pan Skuryatyn bowiem zapewnił Cesarza, że przez pozyskanie owej godności, nagrodzi się odmówione Biskupstwo, i że to będzie z większym honorem dla Rządu, niżeli zostawić mię, iak był chciał Monarcha, przy Kościele S: Stanisława w Rzymie, — potrzeba było koniecznie to do skutku doprowadzić bez względu na przedstawienia moje i wyrządzoną oczywistą dla sprawy szkodę. — Chciano ten błąd zreparować, lecz to na gorsze jeszcze wyszło, gdyż nie tylko ja, ale sama Legacya okrutnem poniżeniem ukaraną została. — W skutku osobistego wstawienia się P. Bouteneff do Papieża, aby wolno mi było używać ubioru fioletowego, który iest przepisany dla Protonotaryuszów rzymskich, i którego nikomu extra Urbem tym tytułem zaszczyconemu nieodmawiają, zaledwie uzyskać mógł pozwolenie przywdziewania colare czyli owego szczegółu szarego koloru, iakiego bez tak wielkiego interessowania się, używają kancelliści księża przy Kongregacyach pracujący, uczniowie wyższych Zakładów teologicznych, wreszcie świeccy i duchowni zakrystyanie znakomitszych Kościołów.

Co zrządziło, tak niebaczne i źle wyrachowane żądanie Legacyi, wyczyta JW Pan z aneksów tu przesyłających się. — Nie wiem, czy to będzie zgodnem z Jego zdaniem, zdawało się mi bydź stosownem, wystosować przedstawienie do Xięcia Namiestnika w moim interessie i uprosić Go o zawyrokowanie ostateczne dopóki bawi jeszcze w Petersburgu, a ja znayduję się w Paryżu. — Oddaję się i poddaję światłu i woli JW Pa na całkowicie bez żadnego warunku i zastrzeżenia, racz postąpić z owem przedstawieniem mojem, doręczyć Xięciu, lub ie zniszczyć, iak się Jemu zdawać będzie — Posełam wszystko sigillo volanti, dla tego, żeby obeyrzawszy interess z każdey strony, powziąć o nim zdanie i wymierzyć nań odpowiednią drogę. — Powolnym mię znaydzie JW Pan swojemu przewodnictwu, któremu więcey ufam iak własnemu sądowi i wszelkim czyiębądź radom nayrozumnieyszym. — O to iedno tylko proszę, ażebyś raczył mi zwrócić List Buteneff Ministra do Xięcia Namiestnika w razie, gdyby się niezdawało Jemu, doręczać Feldmarszałkowi mego przedstawienia, a następnie iżbym miał co w ręku za powrotem do Warszawy. — —

Na dopełnienie potrzebnego wyiaśnienia, to iescze wyrażam, iż źle mogłem wyrozumieć [illegible] w Legacyi rzymskiey, dla tego odmówił Minister skutku mey prosby, że szło o ochronienie honoru P. Skaryatin, który z tak fatalną przed Cesarzem wystąpił propozycyą. — Mnieysza byłoby z tem, nierównie gorzey iest to, iż chce on pomścić się na papiezkim Dworze za wyrządzony mu zawód. — Zamierzył wywołać silną reklamacyą ze strony Xięcia Namiestnika znanego ze sprężystości swoiey, na wypadek gdyby Papież na żądanie Rządu odmówił graciów czyli autoryzacyi do administrowania Dyecezyą. — Że zaś Oyciec Święty nie udzieli tych łasek, to iest rzecz niewątpliwa, i o tem mię zapewnił, na kilka chwil przed wsiadaniem do Delizansu, Prałat Barnabo Sekretarz Propagandy, nayznacznieyszy kredyt mający na Watykanie, a mnie z serca i duszy życzliwy. — Wolę ja wszelkie znieść poniżenie, iak bydź przyczyną do większego nieporozumienia ze Stolicą Apostolską. — Zdecydowany iestem nieprzyiąć Administracyi, wiedząc co mię czeka, i iakie kolizye dla Rządu z tądby wynikły. — Dla tego to ponawiam moje nayusilnieysze prosby ażeby JW Pan Dobrodziey przy współudziale JJWW Bludowa i Turkulla, raczył wyiednać autoryzacyą na pozostanie za granicą, lub w ostatnim wypadku wyrobić iakie mieysce w Imperium, choćby w Sybirskich Guberniach. — I tam byłoby lepiey iak w Królestwie, czego mam przekonanie z wiadomości bezimiennych listów Emigracyi polskiey, które mi zapowiadają okropne udręczenia, iakie ich współ niey malkontenci dla mnie przygotowali.

Mam zaszczyt bydź i pisać się z nayglębszem uszanowaniem i dozgonną wdzięcznością

Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja

nayniższy i przywiązany Sługa

X. Butkiewicz

Paryż dnia 22 Kwietnia 1853. — Richelieu N. 56.

P.S. Przyobiecane miałem, przesłania niniejszej korrespondencyi za pośred-
nictwem tutejszej Legacyi, ale się na tem bardzo zawiodłem, bo zaledwo w połowie 1. Maja
n. s. wysyłać mają do Petersburga Kuryera. — Odstąpiwszy zaś mojej Expedycyi do
Warszawy przy pierwszej okazyi, uznawszy za niepewne i na długo zwlec się mogące, od-
daję ją na pocztę, przez którą bezpieczniej i prędzej dojdzie rąk JW Pana Dobrodzieja, ile
że zamówiłem sobie powrotną recepisę z oddania listu w przeznaczone miejsce.
Nic pozostaje mi teraz ponowić tylko gorące błagania, iżby dostojny Senator, raczył się
interesować zamną celem pozostawienia mię zagranicą lub osiadania w Imperium, a tem sa-
mym uwolnienia od utrapienia, którego już gorzej doznaję od naszej Emigracyi, nasadzonej
na mnie przez moich nieprzyjaciół w kraju. — W razie nieotrzymania skutku mej proś-
by, racz łaskawie zwrócić list do Księcia zwierzchnowany, i zawiadomić dobrotliwie jako najprędzej
jako mam nadal postąpić. — Bo będąc lubo rad zamiar, przeżyję fundusz udzielony mi na drogę,
i mimo woli i chęci zostać mogę ~~wyjechać~~ przy zaaresztowanym tutaczem, nie będę w stanie puścić się
w drogę do Warszawy. — Zamierzyłem tylko w Paryżu 3 niedziel, a już siedzę czwarty tydzień, bo jeśli
Boże przyjdzie się zabawić drugi tyle i więcej jeszcze, zmuszonym będę zostać ubogo w mont-piété,
co na moje szczęście jest w tymże domu, w którym zamieszkuję. — JW Senatorowej moje uszanowanie
najgłębsze składam, i mnie samego łasce JW Państwa Dobrodziejstwu polecam i o opiekę proszę —
[illegible]

Post-scriptum

Jaśnie Wielmożny Panie i najłaskawszy mój
Dobrodzieju!

Wstrzymywałem się dotąd z odpowiedzią na list ostatni, którym JW^ny Senator pod datą 10. b.m., raczył mię obdarzyć, w nadziei doczekania się iakiey wiadomości z Warszawy, ażeby zarazem donieść JKmu o dalszem przeznaczeniu moiem. — Lecz nadaremnie wyglądałem na nowiny z tey strony, i próżno przez dwa tygodnie prawie zwodziłem się nadzieją.

Domyślam się, iż zwłoki tey iest przyczyną Pismo Ministra Bouteneff, które załączonem było do moiego Przełożenia podanego J.O. Xiążęciu Namiestnikowi. — Oszczędzając tylko Pana Skaryatina, za błąd którego i ja cierpię i Rząd doznaie nieprzyiemności, nic w niem nie mówi o moiey propozycyi pozostawienia mię w Rzymie wedle pierwotney myśli Cesarza, a całe usiłowanie swoje wymierzył ku temu ażeby mię przeznaczyć na Administratora Dyecezyi Augustowskiey, chociaż przekonanym iest, iż nie będę przez Papieża potwierdzonym na tym Urzędzie. — Jak zwykle wszędzie, tak i w tym przypadku, czci godny Minister, doradza cunctando et temporisando postępować, to iest:

niczwraca

niezwracać uwagi na to, co dotąd zaszło, a mnie uważać iakbym zgoła niebył w Rzymie i niewiedział o dyspozycyi Ojca S^{go} względem mnie powziętej. — Całą nadzieję doczekania się polepszenia mej sprawy opiera na tém tylko, iż Stolica Apostolska zwykła sama proprio motu odpowiadać żądaniu naszego Rządu, gdy ten poprzestanie nalegać, i zupełną okaże obojętność. — Na stwierdzenie tego, przytacza przykład na Xiędzu Górskim, któremu ostatecznie odmówiono Biskupstwa, a na zapewnienie, iż toż samo na mnie się powtórzy, oświadcza, iako papież poznawszy mię z blizka, i uznawszy za dobrego kapłana, zapomni z czasem o skargach przeciwko mnie zaniesionych, i chętnie zezwoli na moją promocyą. — Zbyt iest głośnym, i doświadczonym Dyplomatem Minister Boutenieff, żebym poważył się krytykować iego wysokie zdolności, a byłbym niewdzięcznym gdybym się ośmielił żalić się na niego z powodu nietrafnego użycia się w mej sprawie. — Mimo chodem tylko wyznaję, iż dopokąd trzymać się będą dotychczasowego trybu prowadzenia interessów duchownych, nie ma czego się spodziewać dobrego dla Kościoła naszego w Imperium i Królestwie. — Wyiąwszy zalednie zewnętrzny i czczej grzeczności, i preferencyi etykietalnej, nasza Legacya mniej ma znaczenia i poważania u Włochów, od każdej Missyi, iakiej Republiki świeżo zaimprowizowanej w Ameryce. — Dziwią się temu wszyscy, a co gorsza kładą i to na karb złej chęci Rządowej nieprzyiaźni ku religii katolickiej. — A takto niewłaściwem i nieodpowiedniem temu miejscu postępowaniem, rachubą z natury rzeczy przeciwną,

i zwłokę czasu przeciwnę potrzebie częstokroć pospiechu wymagającey, utwierdzają świat cały w opinii fałszywey i bardzo nasz Rząd krzywdzącey, iakoby Pełnomocnik Cesarski przy Stolicy Apostolskiey znaydował się, nie celem ułatwienia i przyspieszenia, ale dla utrudzenia i opóźniania wszelkich spraw do Wiary i Kościoła odnoszących się.

Przewidując zapewne Minister Bouteneff, iż powody dla których dopraszam się o pomieszczenie przy Kościele S: Stanisława, lub pozostawienie mię gdzieindziey za granicą, przedstawię bliższey i właściwey Władzy moiey, nie omieszkał wyrazić w swoim piśmie do Xięcia Namiestnika, że niezgadzałoby się z honorem i widokami Rządu przystawać na moie żądanie uchylania się od obowiązków publicznych w kraiu, które podług Niego iest raczey skutkiem dotkliwego niepowodzenia, iako wynikłością z przekonania i konieczney potrzeby. —

Zwracając swoią uwagę Xiąże Jegomość na okoliczności wymienione w piśmie Ministra i w przełożeniu moiem, zapewne skłoni się do iego wniosków, i mnie nakaże do domu powrócić, albo odniesie się do Kanclerza Państwa, gdzie także życzenia moie ustąpić będą musiały przed interessem urządzenia Pana Skaryatyna, i utrzymania zdania iednego z podwładnych sobie wyższych Urzędników swego Wydziału. — Cudu trzebaby, żeby na innym rezultacie sprawa moja skończyć się mogła, i to w mię nayciężkszą napełnia niespokoynością, i szkodliwy wpływ na moje zdrowie wywiera. Przy oswoieniu się z przeciwnościami i nawyknieniu do ciągłego cierpienia, upadać zaczynam na energii, odwadze i siłach fizycznych. — Pierwszy raz

w moiem

w mojem życiu znaydę się w położeniu, gdzie niepotrafię pogodzić sumnienia katolickiego kapłana z obowiązkami poddanego. — Chcąc bydź posłusznym Rządowi i przyiąć Administracyą Dyecezyi, trzeba podeptać prawa i praktykę naszego Kościoła zwłaszcza; iż u samego źrzódła przestrzeżony zostałem, że iśli się na to poważę, zmuszonym będę cofnąć się ze wstydem i poniżeniem więkrzém, lub zostać w oczach wiernych intruzem i odszczepieńcem. —

Do JW. Ministra Turkuła piszę osobno z podziękowaniem, a tutay wynurzam przed JW. Senatorem, moią nayszczerszą z serca i duszy wdzięczność za Jego życzliwość ku mnie swoiemu słudze, który całą nadzieię i ufność w Nim tylko pokłada na ziemi.

Gdyby zdrowie i humor były potemu, sprawiłbym może nie mało satysfakcyi JW. Panu wypisując moje postrzeżenia i uwagi, które mi nastręczała naypierwsza Stolica Europy. — Iest to miasto czarów, które tem dziwniey się wydaie, przybywaiącemu do niego z Rzymu, gdzie wszystko głucho i cicho iakoby w grobie żyć nawykło się. — Ale nakrótko trwa to złudzenie, iak wszystko co tylko iest powierzchownem, prędko traci swóy walor, mimowolnie wśród naybardziey porywaiących powabów, czuię w sobie pragnienie powrotu do świętego miasta, nie równie więcey uzyczaiącego pokarmu dla serca i duszy. — Dobędę ostatnich sił, i za niem opuszczę Paryż, spieszę i do Petersburga przeiśdź, ofiazkego miasta, iako się w moich oczach wydawał, i iaki o nim Sąd powziąłem. —

Dziękuiąc JW. Senatorowi za łaskawą na mnie pamięć, załączam nayglębszą Atencyą. Mam zaszczyt bydź i pisać się z uszanowaniem i poważaniem nayuprzeymiém

Paryż 29. Maja 1853. Iaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja

rue Richelieu N. 56. naynizszy Sługa

X. Butkiewicz

Turin 17 Mai 1860

Monsieur le Sénateur

J'ai l'honneur de Vous envoyer deux billets pour la séance de demain à la Chambre des Députés pour deux tribunes différentes, afin que Vous puissiez choisir. Le billet vert suffit pour une Dame et pour un Monsieur, le billet jaune est pour une seule personne. Probablement demain il y aura beaucoup de monde dans les tribunes.

Voilà le nom des personnes auxquelles j'ai eu l'honneur Monsieur de Vous présenter aujourd'hui = Mr J. B. Cassinis Ministre de Grâce et justice Garde des Sceaux; = Mr V. Miglietti, Député Président de la Commission pour la révision du Code Civil.

Je Vous prie Monsieur d'agréer l'hommage de mes sentiments les plus distingués

A. Cadorna

= Richeri = Universa Civilis et Criminalis Jurisprudentia. (12 Volumes in 4.° avec un autre Volume pour le index)

= Richeri - Codex rerum in Pedemontano Senatu, aliisque supremis patriæ Curiis judicatarum (4 Volumes in 4.°)

= Thesauro = Decisiones Senatus Pedemontani (2 Volumes in 4.°)

= Pratica Legale secondo la ragion comune, gli usi del Foro, e le Costituzioni (Turin 1819. 2.e Edition. Vol. 7 in 4.° et un autre trois petits Volumes d'addition et un petit Volume pour l'Index)

N.° via Senatore Cadorna. a Turquie.

Madrid le 13 Aout de 1861

Monsieur

L'academie royale des sciences morales et politiques ayant à nommer quelques membres correspondants à l'etranger, j'ai eu l'honneur de vous proposer à elle pour candidat, et vous avez eté elu à l'unanimité. Si j'aurais eu le temps pour attendre votre reponse, peut etre je n'aurais pas fait la presentation sans vous consulter; mais decidée la nomination des academiciens correspondants pour la derniere seance avant le vacance, je n'aï pas voulu perdre l'occasion d'associer à l'Academie le nom d'un si distingué jurisconsulte que vous, en vous donnant au meme temps une faible preuve de l'estime et de la consideration que je vous professe, depuis que j'eu l'honneur de faire votre connaissance, quand vous eutes la bonte de me visiter. Il ne me reste, Monsieur que vous prier de vouloir bien accepter

les titres de tel academicien correspondant que j'ai l'honneur de vous envoyer ci-joints, et de me pardonner d'avoir mis votre nom à le scrutin, quoique non sans avoir auparavant une pleine surete de reussir.

J'ai pour vous un exemplaire de notre nouvelle loi hypothecaire publiée dans un volume avec les reglements d'execution, mais pour qu'il arrive tout certeinement à vos mains, je voudrais savoir exactement votre adresse, ou le moyen de envoie que vous preferez. Prennez vous la peine, je vous prie, de me le dire, et d'accepter a son temps le livre en memoire de notre ancienne connaissance

Daignez agreer Monsieur l'expression sincere des sentiments de devouement et de consideration qu'a l'honneur de vous offrir de nouveau, votre humble et affectioné serviteur

Fr. de Cardenas

: Monsieur Romuald Hube. Conseiller privé de S. M. l'Empereur de Russie, President du comité de codification pour le royaume de Pologne!

Excellence

Charmé de votre très aimable lettre, je m'empresse à vous remercier d'avoir fixé votre attention, et même vos études sur mon *Ensayo sobre la historia de la propiedad* et du jugement tant flatteur pour moi qu'il vous a merité. Cette reconnaissance doit être de ma part tant plus profonde, ne pouvant moins de reconnaitre que l'apré-

ciation que vous faitez de mon ouvrage est due, plutôt que a sa valeur intrinseque, à l'amour que vous portez à ce genre d'études et votre bienveillance pour ceux qui s'en occupent avec quelque fruit. Les miens ne sont pas complets, malgré le temps que j'ai consacré a moissoner dans le vaste champ de notre histoire juridique, mais d'autres pourront en profiler pour écrire une histoire complète et interne de notre legislation nationale.

Je me reconnais obligé

à vous faire avoir un exemplaire de notre loi hypotechaire. C'est un engagement que je pris la dernière fois que j'eu le plaisir de vous parler, mais que je n'ai pu executer, ayant oublié vous de me donner, et moi de vous demander, votre adresse. J'ai écrit donc à Madrid à fin que par la mediation de votre Legation, si cela était possible et plus sûr que le courrier, vous soit expedié le dit volume, dernier edition, que contient tous les reglements et ordonnances pos

térieures à la publication de la loi

Au même temps j'écris au Marquis de la Rivera — notre représentant à S[t] Petersbourg lui recommandant de vous prêter tous les services dont vous aurez besoin dans vos rapports avec l'Espagne. Vous pourrez vous adresser à lui, et je suis sûr qu'il vous dispensera l'accueil le plus distingué

Quant à la notice que vous me demandez des ouvrages les plus importants qui

ont été publiés dernierment
sur l'histoire du droit espagnol,
je regrets de vous dire qué absent
d'Espagne depuis presque deux
ans, et n'ayant pas sous mains
tous les elements necessaires pour
vous donner une information
complète, je ne puis vous offrire
que la note ci-jointe que j'ai
formée consultant ma memoire.
En tout cas je crois que rien
n'a été publié d'une impor-
tance superieure. L'Academie
de l'Histoire à sous presse, si
mes informations sont exactes

le dernier volume des Cortes de Castilla, et le premier del Fueros y cartas-pueblas, documents comme vous savez, les plus importants pour l'histoire de notre legislation.

Ces jours passés je me suis rapelle plusieurs fois de vous, ayant à intervenir quoique trés exteriurment, dans les questions de votre gouvernement avec le St Siège. J'aurais bien voulu pouvoir vous offrir une occasion favorable pour eviter une rupture des relations qui ne peut convenir

à aucune des deux parties. Mais ni la réponse du Chancellier, ni les dispositions que jusqu'au present je trouve au Vatican, permettent d'esperer un arrangement. C'est dommage que les puissances les plus conservatrices de l'Europe, ne soient plus d'accord pour venir en aide de l'ordre social, qui croule menacé par la révolution.

Veuillez agreer Excellence la sureté de ma considération la plus distinguée

[illegible] de Cardenas

Rome le 20 Oct. 1877.

Fueros de Aragon — Edition de 1868 corrigée et aumentée

Fueros de Navarra — Edition nouvelle faite d'apres l'original existant à la Cámara de Comptos et assez differente de l'ancienne connue.

Boix — Apuntes sobre los fueros de Valencia

Estudios fundamentales del derecho español por D. Benito Gutierrez

Estudios sobre el derecho civil de Cataluña por D. Bienvenido Oliver

Historia de las behetrias y fueros vascongados por D. N. Rios

Fuero de Avilés con un discurso por D. Aureliano Fernandez Guerra.

Historia de la legislacion española por D. N. Antequera. un volumen.

Codigo de las Costumbres de Tortosa por D. Bienvenido Oliv[illegible]

4° Publié le 1r volume.

Ley provisional de enjuiciamiento criminal 1870.

Leyes provisionales del matri[illegible]

..monio y del Registro civil-1870
..lle du matrimoine reformée
à 1875.

Código penal reformado-1870

Rome le 1^r Avril 1878

Mon cher Monsieur
Romuald Hubé; ce fut
avec un grand plaisir
que j'ai l'honneur de re-
cevoir votre dernière lettre
du 5 Decembre. Je vous re-
mercie beaucoup des sen-
timents bienveillants que
vous y m'exprimiez

Connaissant votre sym-
pathie pour l'Espagne, je
prends la liberté de vous
recommander par la pre-
sente à mon ami le
Baron de Labarre, qui

va à Petersbourg comme Se-
crétaire de notre Léga-
tion. Je vous prie de lui
accorder l'accueil bienveil-
lant qui est dans vos
habitudes et qu'il mérite
par sa naissance, sa po-
sition et ses belles qualités

Veuillez agréer, Mon-
sieur le Conseiller l'assu-
rance de mes sentiments
les plus distingués

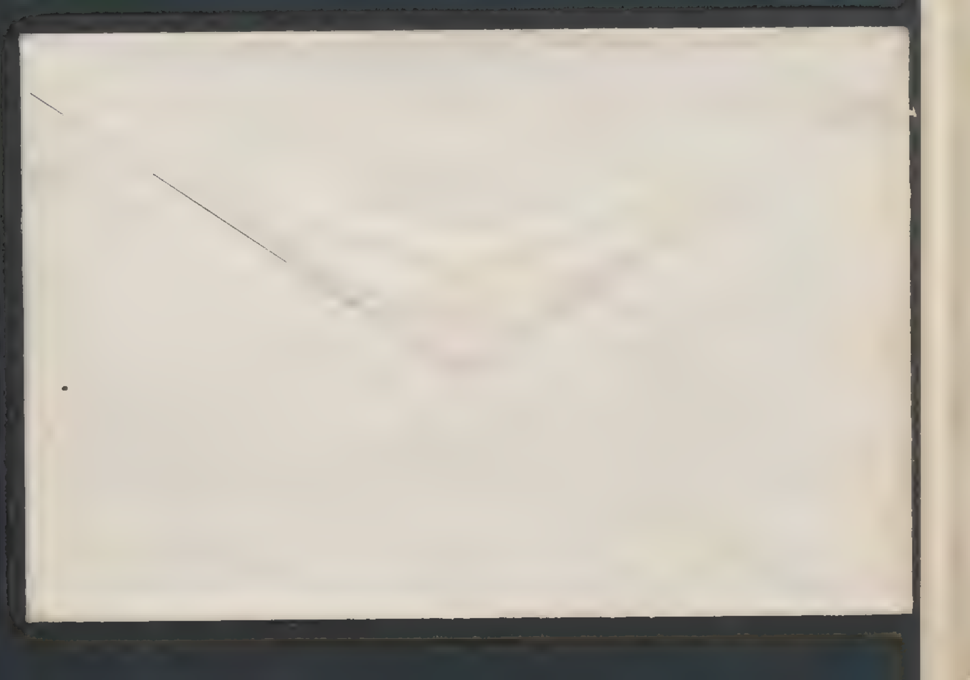
Pce de [illegible]

[illegible]

[illegible] Tuuli [illegible]

[illegible]

[illegible]ka 93



[illegible]

Je vous remercie [illegible] [illegible] faites [illegible]

Agréez, Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus [illegible]

[illegible]

[illegible]

CI

Exellence

La bonté avec la quelle vous avez bien voulu m'accueillir l'année passée, lorsque j'ai eu l'honneur de vous être présenté par Monsieur Bertinelli, m'en hardit à vous adresser une priére.

Votre Excellence n'ignore pas les événements, qui depuis quelque tems troublent l'Italie, et dont Rome même n'est pas exempte. Depuis lors point d'ordre dant le rapport de la vie civile, point de tranquillité, point de loisir pour les études, et par consequent peu de moyens pour soutenir une existence honorable. Un si triste état de choses, et que malheuresement est pour durer long tems, me pousse,

Mons. Romuald de Hubé
Conseiller d'état
de S. M. l'Empereur de Russie

malgré moi à desirer de quitter ma patrie, pour chercer ailleur, pas un moijen d'e-existence (dont la Dieu-merci je ne manque pas), mais ce calme civile et litteraire qui est l'élément de ma vie. Dans cette résolution, ayant parcouru les differentes parties de l'Europe, mes régards se sont tournés sur la Russie, qui seule à present par sa tranquillité inébranlable peut assurer à l'homme studieux un bien être permanent. La Russie sous son Empereur Nicholas est en voie d'atteindre à un dégré de perfectionnement moral proportionnée à sa force et à sa grandeur. Il me suffit de rappeller come une preuve de cela le nouveau code pénal, rédigé savamment et avec beaucoup de philantropie par Votre Excellence en exécution des ordres de Sa Majesté

l

l'Empereur, et dont j'ai examiné avec intérêt la traduction qu'en faisait l'année passée le Sieur Bertinelli.

Si par l'effet de votre bienveillante entremise je parviens à trouver ici l'occasion de me rendre utile, je pourrais me charger, même dans une de villes de l'empire d'enseigner le droit Romain, le droit commercial, les langues latine et italienne, et quelque branche de leur litterature; études aux quels j'ai consacré ma vie, pendant de 48 ans. Pour ce qui se rapporte au droit commercial, V.E. se rappellera peut être, que j'en ai fait l'objet d'un travail particulier, en publiant le premier volume d'un ouvrage, qui m'a valu les éloges du célèbre Mittermayer d'Heidelbac son ami, et ceux de quelque journal italien et français.

J'ose aussi faire connoître à V.E. qu'ayant réuni des materiaux par-ticuliers pour écrire l'histoire de Ro-me et des États Pontificaux depuis l'avenement de Pie IX, ce ne serait qu'en Russie (je le crois du moins), que je pourrai me livrer à cette occupation avec toute la sévérité qu'elle exige.

Permettez-moi d'espérer, que ma lettere accueillie de Votre Excel-lence sera honorée d'une reponse favorable. Veuillez maintenant a-gréer les sentiments du profond respecte, avec le quel je suis
De Votre Excellence

Rome le 6. Septembre
1848

tres-humble et tres-obéissant
Serviteur
Ange Avocat Carnevalini

DIREZIONE

DEL PERIODICO

CHIESA E STATO

Bologna 4. dicembre 1877

Eccmo Sig. Senatore.

Tanto perchè possa ingannare un poco di tempo voglia aggradire gli uniti due opuscoli, che mi permetto di offrirle.

Ritenendo che non le torni discara una nota sullo Statuto di Cento (mio Comune natale) mi permetto di unirla nell' accluso foglietto.

Ho l'onore, Sig. Senatore Ch., di riprotestarle con ciò i sensi della mia più alta considerazione.

Di V. S. Eccma

Devmo Servitore
prof Giacomo Cassani

Nota sullo Statuto di Ceuta per la pagina 119 dell' Opuscolo: Extrait du Catalogue de la bibliothèque du Sénateur Stabé - Cinquième partie - Italie. Varsovie - 1864.

All' Emmo Sig. Senatore Stabe
il prof. Giacomo Cassani

(V. Ceuta)

Lo Statuto di Cento è notevolmente anteriore all'anno 1508. Lo storiografo di Cento Canonico Erri nel suo libro - Dell'Origine di Cento e sua Pieve, colla Storia di Cento in compendio e con Supplemento a questa (Bologna per Lelio dalla Volpe 1769. Edizione unica) ne dà le seguenti notizie, che si trascrivono testuali

I. Statuto della Terra di Cento con approvazione di Filippo Cardinale Calandrini Vescovo di Bologna in data 15 settembre di questo anno (1460). Manoscritto in foglio. Così presso l'Orlandini - Degli Scrittori bolognesi. - pag. 318 nella Serie V. (Supplem. citato pag 21. all'anno 1460)

II. 1471. = Sisto (IV) Pontefice alli 29 di Gennaio conferma gli Statuti (della Terra di Cento) (Stor. in Comp. pag. 233-234

III 1490. = Alli 20 Giugno di questo anno Giuliano dalla Rovere (poi S.P. Giulio II)

= Vescovo di Bologna e principe di nel
= Temporale e nello spirituale di Cento
confermò gli Statuti della Terra di Cento
= come appare dalla Bolla stampata e
= premessa agli stessi Statuti, stampati
in Ferrara l'anno 1609 in foglio per
= Vittorio Baldini. (Stor. in Comp. pag. 234)

IV = 1609 = Confermazione degli Statuti della
- Terra di Cento fatta dal Cardinale
- Orazio (Spinola) Legato di Ferrara, come
- si vede nel Libro dei medesimi Statuti
- stampato in Ferrara l'anno stesso in
- foglio per Vittorio Baldini. (Stor.
in Compen. pag. 250.)

Bologna li Xbre 1819

[illegible]

Il Cav. Giacomo Cassani

Prof. di Storia del Diritto nella R. Università

di Bologna

[illegible]

i servas in sua via di personalità com=
pagnia un amico [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] illa, i membro amministrativo di
diversi istituti di beneficenza, [illegible]
era di conoscere [illegible]
Alube

DIREZIONE

DEL PERIODICO

CHIESA E STATO

Bologna 10. Gennaio 1880

Ill.mo Signore,

Non potendolo di persona le auguro ogni prosperità e felice viaggio con questa mia: spero che mi sarà [illegible] dopo lasciata Bologna, di [illegible] tempo buona relazione per lettere.

Il [illegible] mi saluti e dia un bacio all'amico Prof. Com. Serafini, molto da me amato e stimato.

La prego fare i miei complimenti al Prof. Marzano bibliotecario della [illegible], pel quale avendo [illegible] indirizzo con lettera [illegible] e [illegible] raccomandazione.

Se il Signore avesse bisogno di lei gli stessi uffici nelle cose di antichità ecclesiastiche, potrà ricorrere e presentarsi al canonico Sorioz già segretario del [illegible] [illegible], col quale [illegible]

di [illegible] sua carta da visita.
Ripromettendomi di rivederla a Bologna in
più confacente stagione, mi è [illegible]
[illegible] questa occasione [illegible] confermar-
mi colla più alta considerazione

Di V. S. Ill.ma

Dev.mo Servitore
D. Giacomo Cassani

Euer Excellenz !

Zuerst muß ich sehr um Entschuldigung bitten, daß diese Zeilen der wärmsten, verbindlichsten Danksagung für die überaus freundliche Zusendung des neuesten ausgezeichneten Werkes Euer Excellenz erst heute abgehen. Die Schuld fällt jenen Herren zur Last, die ich aufgefordert habe Euer Excellenz ihre neuesten juridischen Publikationen gemeinschaftlich zu überschicken und von denen nur einige meinem Ansuchen willfahrt haben.

Wenn ich nun den Gefühlen Ausdruck geben soll, welche mich beim Durchlesen des „Prawo polskie v 14 vieku“ bewegen, so wäre es mir schwer die richtigen Worte der Bewunderung und Dankbarkeit in einer fremden Sprache zu finden, welche die überraschenden Resultate einer so mühevollen, emsigen Arbeit im vollen Maße verdienten. Indem ich mir angelegen sein lassen werde in der Musealzeitschrift, wo ich auch die vorangehenden Bände des „Prawo polskie“ besprochen habe (Siehe: Časopis Českého Musea 1878 fol. 176 und 1883 fol. 163), dieses neueste Werk einer verdienten Würdigung zu unterziehen, bitte ich Euer Excellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu seiner glücklichen Vollendung entgegenzunehmen.

Euer Excellenz waren so freundlich über meine dermaligen wissenschaftlichen Arbeiten nachzufragen. Wie aus den gewünschten beiliegenden Indices lectionum ersehen werden, trage ich seit vier Jahren an unserer juridischen Fakultät über böhmische Rechtsgeschichte vor und meine Aufgabe bei der bekannten Unzulänglichkeit der bisherigen Forschungen auf diesem Gebiete ist gewiß keine beneidenswerthe. Indem ich ...

st unsere studierende Jugend mit der ganzen Rechtsentwicklung der böhmischen Ländergruppe seit den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart ~~[illegible]~~ vertraut zu machen habe, bin ich gezwungen diese Darstellung grösstentheils dem selbständigen Studium des in den einheimischen und auch fremden Archiven aufbewahrten zahlreichen, noch ungedruckten Quellenmateriale zu entnehmen. Meine diesbezüglichen ~~[illegible]~~ Vorarbeiten sind leider noch immer und lange nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt und daher befinde ich mich noch immer in der Periode der Vorarbeiten, Monografien und Quellenpublikationen. Nichtsdestoweniger glaube ich doch den ersten Theil meiner böhmischen Rechtsgeschichte, an der ich fortwährend arbeite, sowie auch den ersten Theil meiner Geschichte des Stadtwesens in den böhmischen Ländern bald – in zwei, drei Jahren – der Öffentlichkeit übergeben zu können, wenn nur meine Augen mir nicht so oft den Dienst versagen und eine furchtbare Migraine von Zeit zu Zeit meinen Kopf nicht quälen würden. So aber bin ich gezwungen langsamer zu arbeiten, als ich wünschen würde.

Was meine Quellenpublikationen anbelangt, so habe ich zu Ende des J. 1885 den ersten Band eines Corpus juris municipalis regni Bohemiae herausgegeben, der die Privilegien der Prager Städte und in der Vorrede auch eine Geschichte des Prager Stadtrechtes enthält. Euere Excellenz geruhen ein Exemplar dieser meiner grösseren Arbeit hiermit freundlichst entgegenzunehmen. Seit dieser Zeit nehmen neben meiner amtlichen (archivalischen) Thätigkeit und der Professur die mit der Herausgabe der weiteren Bände dieses Corpus juris municipalis verbundenen Vorarbeiten den grössten Theil meiner Thätigkeit in Anspruch und zwar sollen zuerst in drei ~~[illegible]~~ vier nachfolgenden Bänden die Privilegien von 43 königlichen böhmischen Städten in derselben Weise, wie es mit den Privilegien der Prager Städte geschehen ist,

veröffentlicht werden, so dass auf diese Art gegen 2000 königl. Urkunden, die für die Geschichte des Städte und Städtewesens in Böhmen von besonderer Wichtigkeit sind, grössten-theils zum erstenmale in die Öffentlichkeit gelangen werden. Diese Urkunden wollte ich nur in breit angelegten regestenartigen Auszügen herausgeben. Nachdem aber über Aufforderung der böhmischen Abgeordneten, wie ich mir beizufügen erlaube, einige königl. Städte ihre Bereit-willigkeit ausgesprochen haben die mit der Herausgabe ihrer Privilegien verbundenen Druckkosten decken zu wollen, so habe ich mich entschlossen meiner vorbereiteten Publikazion eine vollkommenere Form zu geben und das urkundliche Material womöglich seinem ganzen Wortlaute nach zu publiziren. In Folge dessen musste ich aber die ganze Arbeit von Neuem anfangen, besonders alle städtischen Archive nochmals zu besuchen. Und dies ist meine jetzige hauptsächliche Beschäftigung.

Ausserdem bin ich betheiligt ~~und~~ an der Redakzion des von Palacký vormals herausgegebenen „Archiv Český", dessen Fortsetzung heuer bewerkstelligt worden ist und dessen VII Band soeben auf Landeskosten erschienen. In diesem Bande werde ich die Urtheils-sprüche des königl. Kammergerichtes vom J. 1471 1490 aus der Regierungszeit des Königs Wladislaw des Jagellonen veröffentlichen und in den nachfolgenden Banden will ich diese Publikazion fortsetzen, sowie auch andere böhmische Rechtsquellen herausgeben. So habe ich für dieses Quellenwerk, von dem jedes Jahr ein starker Band erscheinen soll, die Edition der böhm. Landtagsakten aus den J. 1508 – 1526, der Urtheilssprüche des böhm. Hoflehengerichtes aus dem XV u. XVI Jahrh. übernommen, sowie auch die Edition anderer staatsrechtlicher und städtischer Urkunden. Vielleicht wird es Eure Excellenz auch interessiren, dass bei uns heuer eine historische Landescommission mit Beschluss des böhm. Landtages eingesetzt worden ist, die als fachmännisches Organ des Landesausschusses zu fungiren hat. Diese Commission, deren Mitglied ich auch bin, hat [illegible]

Herausgabe eines böhmischen Diplomatars in Bewegung zu setzen und die Theilnahme böhmischer Gelehrten an den Forschungen im Vatikanischen Archive zu fördern. Wie Euer Excellenz aus der beigeschlossenen, im böhmischen Landtage gehaltenen Rede werden ersehen können, lenkte ich die Aufmerksamkeit unserer Kreise auf diese wichtigen Aufgaben und es wird mir als Verdienst angerechnet, daß ich durch meine Auseinandersetzungen es durchgesetzt habe, daß schon heuer zwei oder drei Forscher auf Kosten des Landes im Vatikan arbeiten werden.

Soviel über meine Thätigkeit. Über neue Arbeiten auf dem Felde der slavischen Rechtsgeschichte weiß ich Euer Excellenz nicht viel zu berichten. Polnische Publikationen, besonders der Krakauer Akademie werden Euer Excellenz bekannt sein. Sonst sind mir in letzter Zeit in die Hände gekommen: eine beachtenswerthe Abhandlung des Prof. Lewolf in Warschau über slavische Rechtsgebräuche (auch russisch erschienen); vom Prof. Krek in Graz ein großes Werk „Einleitung in die slavische Literaturgeschichte", wo manches aus der Rechtsgeschichte auch zu finden; von Ivan Soběstiansky eine fleißig gearbeitete Erstlingsarbeit „Krugovaja poruka u Slavjan" usw. Vom Prof. Zygel in Warschau soll demnächst eine böhmische Rechtsgeschichte in russ. Sprache erscheinen.

In der Beilage erhalten Euer Excellenz vier Abhandlungen von Prof. Emil Ott, Rektor unserer böhmischen Universität und Verfasser des Werkes über Rezeption des kanonischen Rechts in Böhmen, von Prof. Emler und Gindely, welche Herren sich Euer Excellenz besonders empfehlen lassen.

Indem ich nun Euer Excellenz nochmals meinen verbindlichsten Dank für die mir geschenkte Aufmerksamkeit ausspreche, bitte ich den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen,

mit der ich die Ehre habe zu zeichnen

Euer Excellenz

ergebenster

Prag am 24. März [illegible]

Prof. Dr. [illegible]

d. 18. 10. 1875.

Wielmożny Panie Senatorze!

Pragnąłbym dać odpowiedź na ustęp z ostatniego listu Pana Senatora brzmiący: „Idzie tylko jeszcze o to, aby wiedzieć, czy w Kod. D III przedmowa należąca do Statutu Piotrkowskiego umieszczona na początku 44 po art. 113 (ed. Helcla)?", przyznaję się atoli, że nie mogę zrozumieć, o co Panu Senatorowi chodzi, obawiam się zaś dać mylną informacyą. Porównałem jednakże kodeks z opisem Helcla na str. XLVII i skonstatowałem, że opis ten jest dokładny. Prologi tam są umieszczone, gdzie je wskazał Helcel. Jedną tylko drobną niedokładność w całym opisie spostrzegłem i to że Helcel (I, XLVIII w. 4 z góry) ma: Millesimo LXV pozn. etc w kodeksie zaś jest zupełna data: Millesimo CCCC° LXV° pozn. —

Od soboty bawi u nas Dr. Piekosiński: jutro wieczorem wybiera się w dalszą drogę ku Królewcowi.

Załączam wyrazy głębokiego szacunku

powolny sługa

Dr Helichowski

D. 8 Kwietnia 1879.

Wielmożny Panie Dobrodzieju!

Ze wstydem siadam do pisania niniejszego listu, gdyż nie mam dostatecznego wytłomaczenia, dla czego tak późno odpisuję na list Pański i na stawione mi w nim pytania. Miałem rozliczne przeszkody, których tu jednakże wymieniać nie będę - bo obowiązek skorego odpisania na list Pański powinien był przyciszyć najsilniejsze przeszkody. Mam jednakże nadzieję, że mi Pan Dobrodziej wybaczysz moje opóźnienie i nie ukarzesz mię w przyszłości pominięciem mnie, ile kroć Pan Dobrodziej czegokolwiek z tutejszej biblioteki zapotrzebujesz.

Na stawione mi pytania starałem się na załączonym arkuszyku odpowiedzieć jak najdokładniej i to w tym porządku, w jakim pytania były stawiane. Winienem tylko jeszcze dodać, że nie natrafiłem

dotychczas w naszych rękopismach na Jura Judaeorum.
– Kodeks Wielkopolski idzie szybkim krokiem naprzód, – tom III jest na ukończeniu.

Zapewniając w końcu, że zawsze za najpierwszą poczytam sobie przyjemność i za zaszczyt, ilekroć dana mi będzie sposobność przysłużenia się Panu Dobrodziejowi czemkolwiek – chociażby taką drobnostką, jak dzisiaj, – załączam wyrazy najgłębszego uszanowania

Wielmożnego Pana Dobrodzieja
uniżony i powolny sługa
Dr. Celichowski

za
Przy
zu
epr
Bolo
dop
Po
Wa
ni
Po
Kto
ozen
de
Cem
atro

fol. 56

Eadem (XII) (na marginesie dopisała nowoczesna ręka (Bandtkiego 114.)

Item vbi curie nostre sunt remote terrigene nostri possunt/recepta pignora ad curiam Castellani aut pallatini Cracz. wr dicta Obora in terra Cracz prenotata commorantis Et eadem de Palatz Sandomirz volumus intelligi. Hoc specialiter declarantes quod officiales alias Sluszebniky non nisi pallatz instituere habeant facultatem et eadem Judicare et pro afflictione aut vulneribus uel pro capite eorundem penas exigere et leuare omnimodam habeant facultatem.

na marginesie dopisała nowoczesna ręka (Bandtkiego) deducere

Przy czwartym przed powyższym artykule nie masz napisu: Sequitur rubrica de Magna Polonia - lecz tylko napis: de apprehensione judicum. - Sequitur Rubrica de magna Polonia cum alijs ut inferius patebit - następuje dopiero po CXXX artykule: Porro cum Judaica etc.

Po tej Rubrica - po 4 Kartkach - następuje Statut Wartski: Sequuntur Statuta Regis Polonici conuencionis Vartensis....

Po artykule: ad precludendum viam fraternitatibus dopisał ktoś na marginesie ołówkiem: tu koniec Wartenskich - poczem idzie następny artykuł:

de tenuta et empcione hereditatis

Cum aliquis hereditatem (nad linią dopisano czerwonym atramentem: emeret) et teneret ipsam tribus annis

et tribus mensibus pacifice et quiete Et si ipsum aliquis consanguineus vel affinis postea impediret, volens ipsum eximere d'eadem hereditate vicecersa, si tacuit tribus annis et tribus mensibus taceat imperpetuum Etiam si aliquis debitus diceret, ista hereditas est michi propinquior quam tu tenes et m̄ (mibi) prius debitus fuit antequam ipsam emisti cuiuscunque esset professionis, vel certe iste debitor si tacuit tribus annis et tribus mensibus taceat imperpetuum.

W Mscr. D. IV niema ani przed art. 112 ani po artyk. cum in causarum processibus — Rubrica de M. Polonia. Również nie ma tego napisu w Kod. ß. II przy artyk 113

Artyk. ubi curiae nostrae brzmi w Kod. ß. II jak następuje.

De pignoribus vbi pelli debent CXV

Item vbi curie nostre sunt remote Terrigene nostri possunt pignora recepta ad Curiam Castellani aut Palatini Cracouien. dictam obora in terra Crac. prenotata commorantis Et idem de Palatino Sand. volumus intelligi hoc specialiter attendentes, declaramus quod officiales alias Szluzebniki non nisi Palatini instituere et eosdem iudicare et pro afficcione aut vulneribus vel pro capite eorundem penas exigere et leuare omnimodam habeant facultatem.

D. II. de rescripcionibus (XV).

De cetero statuimus quod cum aliquis habens hereditatem et ipsam tenens tribus annis et tribus mensibus pacifice et quiete. Et si ipsam aliquis consanguineus vel affinis post predictos annos impediret, volens ipsam eximere per proximitatem de eadem hereditate vicenersa Statuimus quod ex quo idem proximior tacuit tribus annis et tribus annis (sic!) prenotatis amodo non sit ei licitum predictam hereditatem rehabere. hoc eciam volumus intelligi, si aliquis debitor diceret quod hec hereditas michi est proximior quam tu tenes quam venditor michi prius debitus fuit antequam ipsam comparavisti si talis cuiuscunque condicionis sit Navus vel Judeus si tacuit tribus annis et tribus mensibus silencium sibi perpetuum imponatur.

D. II w artykule De cetero są takie różnice z Helclem: po in casibus infra scriptis: dopisano czerwono: Casus. i dalszy ciąg: Primo od nowej linii.

Helcel: quamvis annos legitimos non habeant, a D II opuszczono annos.
Helcel: et vivente patre, D. II et veniente patre.
Helcel: tunc etiam pueri, D. II tunc pueri.

W kod. D. II nie masz: Rubrica de M. polonia przed art. 127 wedle numeracyi Helcla. -

Kórnik, 23 września 1879

Wielmożny Panie Senatorze Dobrodzieju

Ostatni mój list z wyciągami z Kodeksów Kórnickich wysłałem przed kilku miesiącami do Petersburga i mam nadzieję, że go Pan Senator odebrałeś.
Trzeci tom Kodeksu Wielkopolskiego odebrałeś Pan Senator już niezawodnie za pośrednictwem p. pułkownika Zakrzewskiego. Dzisiaj posyłam pod przepaską świeży nakład biblioteki Kórnickiej – Tarnowskiego Consilium rationis bellicae – z prośbą o łaskawe przyjęcie w upominku.
Przy tej sposobności ośmielam się prywatny mój interes polecić łaskawym względom Pana Senatora. Interes ten jest następujący. Ojciec mój był przez kilkanaście lat nauczycielem szkół rządowych w Warszawie. Przed kilku laty skutkiem nowej organizacyi szkół spadł z etatu i dopiero w roku bieżącym przyjęty znowu został do służby rządowej i postawiony jako nauczyciel

do gimnazyum w Sandomierzu i to z pensyą 450 rubli. Ta translokacya jest dla Ojca wielką niedogodnością, gdyż mając syna w Warszawie urzędnikiem łatwiej mu tam jest wyżyć z mniejszą pensyą, zwłaszcza, iż w Warszawie łatwiejszą ma sposobność zarobienia sobie jeszcze kilku groszy lekcyami prywatnemi na co w takiém miasteczku, jak Sandomierz wcale liczyć nie może. Prócz tego różnemi innemi względami jest związany z Warszawą, tak iż wielkiem byłoby dla niego dobrodziejstwem, gdyby się mógł napowrót dostać do Warszawy. Bez protekcyi jednakże marzyć o tem nie może i dlatego ośmielam się upraszać Pana Senatora o zaprotegowanie Ojca do Kuratora p. Apuchtina, aby go kazał przenieść do jakiego gimnazyum warszawskiego — albo gdyby to chwilowo było niemożliwem, tymczasowo do jednego z większych miast gubernialnych np. do Lublina. Niewątpię, że rekomendacya Pana Senatora będzie skuteczną i przemówienie za Ojcem czyto

bezpośrednio do p. Apuchtina czy za pośrednictwem innych w Warszawie wysoko postawionych osób pożądany odniesie skutek.
Prócz tego śmiem Pana Senatora upraszać (Ojca o zaprotegowanie w drugiej następującej sprawie. Ojciec przez czas pewien był nauczycielem szkół niższych w W. Ks. Poznańskiem – a i później przez dwadzieścia i kilka lat, kiedy był nauczycielem gimnazyalnym, zajmował się żywo sprawami szkół niższych, elementarnych i szkół pedagogicznych dla nauczycieli elementarnych. Owocem tego zajęcia było prócz innych prac napisanie elementarza „Nauki czytania i pisania", która – chociaż nie zaprowadzona w szkołach rządowych, doczekała się już 2 wydań i przez wielu nauczycieli jest polecana jako odpowiadająca potrzebom i wymaganiom początkowej nauki. Staraniem jest Ojca, aby ten elementarz był zaprowadzony przez rząd w szkołach elementarnych i w tym celu posłał świeżo egzemplarz swej książki Komitetowi naukowemu w Petersburgu do zaaprobowania. Dopóki Ojciec mieszkał w Warszawie miał więcej sposobności przez znajome sobie wpływowe

osoby popierać swój interes. Teraz jednakże przez przeniesienie się do Sandomierza stósunki te przerwały się a przynajmniej utrudniły, a cała nadzieja Ojca polega na tem, aby znalazł przychylnego sobie dostojnika, któryby go w Petersburgu, gdzie żadnych nie ma znajomych, wpływem swym poprzeć zechciał. Pan Senator ma liczne i wpływowe stósunki w Petersburgu i niewątpię, że słówko przychylne – przemówione za Ojcem – dopomogłoby Ojcu do osiągnięcia celu. Udaję się tedy i w tym interesie do Pana Senatora i upraszam Go uprzejmie o wysłuchanie Ojca a przez to niemniej i mnie tej wielkiej przysługi, za którą niezmiernie będę wdzięczny i obowiązany. Aby Pan Senator mógł sobie zrobić sąd o Książce Ojca, dla której proszę o protekcyę, napisałem do Ojca, aby nie omieszkał przesłać jej egzemplarz do Łaskawego przeglądu.

Ponawiając najusilniej me powyższe prośby, załączam wyrazy najgłębszego uszanowania i zapewnienie gotowości do wszelkich usług, którychby Pan Senator odemnie zarządał.

uniżony a powolny sługa

A. Felichowski

D. 13 czerwca 1881

Wielmożny Panie Senatorze!
Dobrodzieju!

Ilekolwiek już trudziłem Pana Dobrodzieja memi prywatnemi prośbami a oto ośmielam się raz jeszcze [illegible] mojej prośby. [illegible] przed paru laty [illegible] w Sandomierzu [illegible] i postawiony w tak niekorzystnych [illegible] warunkach, [illegible] Warszawy. [illegible] przeniesienie w Warszawie [illegible] byłoby dla mnie [illegible] pracuje Ojczyźnie na polu pedagogiki [illegible] i dlatego pobyt w mieście [illegible], które dostarcza wszelkich [illegible] pracy naukowej, nieocenione dla [illegible]

[illegible] prośbę o przeniesienie do Warszawy ale dotychczas [illegible]

pozostało to bez praktycznego rezultatu,
...mac że mało miał Ojciec protekcji, a Panu
Senatorowi Dobrodziejowi wiadomo, że bez
protekcji trudno w Warszawie osięgnąć cel-
najmniejszy. Dlatego ośmielam się upro-
sić Pana Dobrodzieja najuprzejmiej o
łaskawe zaprotegowanie Ojca mego u Ku-
ratora i ułatwienie mu przeniesienia do
Warszawy. Nie wątpię, że protekcja Pana
Senatora Dobrodzieja niezawodnie pożą-
dany odniesie skutek. Dopomagając mi
Ojcu do osiągnięcia pożądanego celu, zobo-
wiąże mnie Pan Senator Dobrodziej nie-
zmiernie i żałuję tylko, że nie mam
sposobności okazania mej głębokiej za
to wdzięczności.

Biblioteka Kórnicka – po śmierci swego nie-
odżałowanej pamięci właściciela hr. Dzia-
łyńskiego – nie przerwie swej tradycji i bę-
dzie nadal pracowała w kierunku wy-
tkniętym jej przez dotychczasowych wła-
ścicieli hr. Tytusa i hr. Jana. Obecnie
kończymy druk 18 tomu Kodeksu
Dyplomatycznego Wielkopolski.

Oprócz tego [illegible] dalej [illegible]
przekład [illegible] [illegible] z tłuma-
czenia prof. Węgłowskiego
polecając raz jeszcze łaskawej pamięci
Pańskiej moją prośbę, zasyłam
wyrazy głębokiego uszanowania
Pana Senatora Dobrodzieja
uniżony a powolny sługa
B. Zygmunt Celichowski.

BIBLIOTEKA KÓRNICKA.

Kórnik, 20 maja 1882.

Wielmożny Panie Senatorze!

Przesyłam Kodeks D. II. zawierający Prawo Chełmińskie – a posyłam na ręce p. Sobeckiego, rządcy pałacu hr. Działyńskich w Poznaniu, któremu po zrobieniu użytku racz Pan Senator Kodeks zwrócić. Gdybym na przyszły tydzień był w Poznaniu – nieomieszkałbym złożyć Panu Senatorowi mego uszanowania i Kodeks osobiście odebrać.
Wskutek łaskawego zapytania o Ojca mego, muszę niestety donieść, że dotychczas biedzi się w Sandomierzu i wzdycha do Warszawy. Pobyt w Sandomierzu jest dlań istnem wygnaniem, z którego pragnąłby się wszelkiemi siłami wydobyć. Kurator przyrzekł uwzględnić jego podanie, ale bez silnej rekomendacyi bodaj się nie przyrzeczenia słowa.

Polecam się łaskawym względom
Pana Senatora Dobrodzieja
uniżony a powolny sługa
Dr. Celichowski.



Königlich böhmische
Gesellschaft der Wissenschaften.
(Prag, Altstadt, C. Nr. 560.)

Královská česká
společnost nauk
(v Praze, staré město, k. č. 560.)

Euere Excellenz!

Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, dass die Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Anerkennung der grossen Verdienste, welche Sich Eure Excellenz durch Ihre wissenschaftlichen Arbeiten erworben haben, Dieselben zu ihrem auswärtigen Mitgliede gewählt habe.

Indem ich beiliegend das Diplom, sowie den letzten Jahresbericht der Gesellschaft übersende, spreche ich im Namen der letzteren den Wunsch aus, dass Eure Excellenz durch Ihre Thätigkeit auch in Zukunft die Aufgaben der Gesellschaft fördern werden.

Mit dem Ausdrucke der ausgezeichnetsten Hochachtung

Euer Excellenz

ganz ergebener

Prag am 8. Juli 1881.

Dr. Karl v. Kořistka
General Secretär

Královská česká

společnost náuk

osvědčuje tímto

DIPLOMEM,

že zvolila

pana Romualda Hubeho, *exc. a senatora v Petrohradě*

v řádné schůzce své dne *4. května 1881*

za svého *přespolního* *úda.*

V Praze, *dne* *17. června 1881.*

Josef Jireček
t. č. president kr. české společnosti nauk

D. K. Kořistka
hlavní tajemník

W. W. Tomek
tajemník třídní.

Tiskem akcijní společnosti „Bohemia“

Mon cher avocat général.
Monsieur Valentin Smith
habite le Grand hôtel Bellecour

HENRI CHANTREUIL

JUGE D'INSTRUCTION

non comme passager, mais pour
toute l'année
heureux de pouvoir vous rendre
service agréez mon plus affectueux
souvenir

12, place de la République.

Académie de Législation.

Toulouse, le 1er juin 1858

[illegible]onsieur,

[illegible] à votre aimable lettre
[illegible], on ne peut plus sensible, malheureusement, j'ai reçue trop tard.
du 16 octobre 1857 que
je suis fier vraiment, que vous ayez bien voulu conserver
un aussi bon souvenir de l'entretien que nous avions
[illegible] il y a si longtemps !!) dans les salons de l'éminent
M. Martin [illegible] sceaux.
[illegible] Wolowski [illegible] raconter qu'il avait
[illegible] [illegible], combien j'ai gémi de ma cruelle maladie,
[illegible] ma douleur, quand j'ai appris son séjour à Toulouse, sa mission,
son départ … moi qui aurait été si heureux, de [illegible]
[illegible], de le pénétrer de l'excellence (passez moi cette vanité)
de notre droit administratif ; de le mettre en communication
[illegible] avec mes savants collègues de la faculté de droit. !!
bien tel l'espace [illegible] … ce brave jeune homme m'a lorsque
promit de revenir nous voir à Toulouse. [illegible]
[illegible] donc ce projet qui nous serait à tous vraiment très
agréable.

A Monsieur

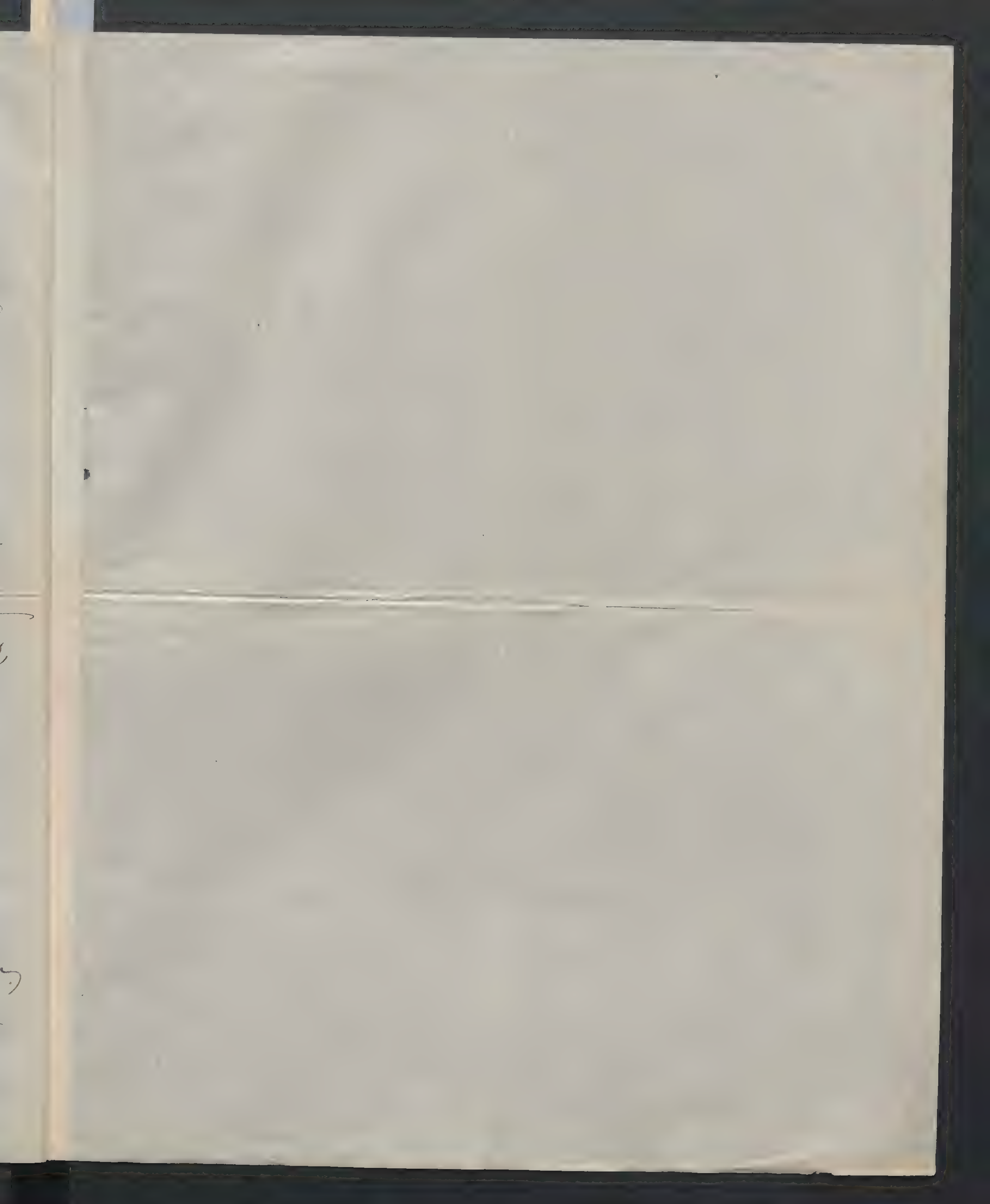
écrit mes confrères de l'Académie de législation
ont été charmés de l'opinion que vous avez conçue
de nos travaux. un rapporteur a été désigné pour
examiner votre importante communication et vous
avez été nommé à l'unanimité, membre correspondant.
Nous avons tous, avec reconnaissance, l'espoir que vous
voudrez bien nous faire [illegible] ce rapport dans
avec l'Académie. Pourriez vous nous désigner quelque
savant jurisconsulte qui en nous envoyant un
ouvrage de droit, obtiendrait le titre de correspondant.

Pourriez vous nous procurer l'extrême honneur
de recevoir un exemplaire des Pandectes russes traduites,
[illegible] fort importante de notre
[illegible] en dix à douze [illegible] commun,
ambassadeur français pourrait se charger [illegible]
[illegible] ce cadeau d'un si haut prix.

Veuillez croire, Monsieur, que je serai heureux de
trouver de nouvelles occasions de correspondre avec vous et
[illegible] l'expression de mes sentiments [illegible] votre dévoué
et très humble serviteur

Chauveau Adolphe
Professeur
Secrétaire de l'Académie

P.S. J'ai remis à votre jeune ami
un premier volume de notre recueil
académique et [illegible]
d'un de mes journaux [illegible] vous avez
[illegible]



Très confidentiellement.

Au moment où Sa Majesté l'Empereur
accomplit sous son règne d'importantes
modifications administratives,
[illegible] le désir
[illegible] en Russie [illegible]
[illegible] dont
l'application [illegible] a démontré la
[illegible] supériorité. [illegible] aspirant au bonheur
que je [illegible] de l'Empereur [illegible],
avec l'agrément de mon gouvernement,
le mandat d'étudier cette assimilation
et de la rendre possible par la
réalisation de quelques grands projets
[illegible]. — Si vous voulez bien me
répondre à ce sujet, faites-le, je vous prie,
par billet séparé.

Ch[illegible]

Jaśnie Wielmożny P. Senatorze!

List JWPana nie zastał mnie w domu. To było powodem, że dziś dopiero mogę uczynić [illegible] przesłać odpis Wizyty z r. 1683. Ponieważ jednak obejmuje ona kilka autentycznych rzeczy kościoła; przeto za stosowne uznałem jednocześnie wysłać ją drogą urzędową na ręce JX Gajewskiego Proboszcza i Dziekana w Radomsku. Może dostaniemy więcej materyałów do pracy JWPana.

Będąc niedawno w Kaliszu przejrzałem kilka ksiąg tamtejszego archiwum Konsystorskiego, lecz w nich nic o kościele Radomskim nie znalazłem. Nie twierdzę jednak, jakoby nic już tam znaleźć się nie dało. Szkoda, że cząstka

dzi-

wsi znaczna Libri beneficior. czyli raczéj Wizyt Jana Łaskiego, znaj-
dująca się w Konsystorzu Kaliskim, nie obejmuje opisu Radomska.

JWPan zapytać mię raczył, czy znam [illegible] wydanie Sta-
tutu Kapituły Krakow. Przed paru tygodniami widziałem je w War-
szawie i przejrzałem pobieżnie; p. Szujski bowiem przyobiecał mi
je przysłać. [illegible] nie nabywam ich na własność.
Statuta te znane mi są dawniéj, gdyż przed kilku laty przepisałem
je własną ręką w Krakowie. Zdaniem mojém, jakkolwiek sta-
rożytne, mało mieszczą szczegółów cechujących wieki, z których po-
chodzą. Nieco interesowniejsze pod tym względem są statuta
naszéj Kapituły. Co zaś dotyczy wydania Statutów Trąby,

[illegible]

zdaje mi się, że je chyba dla tego pomieszczono aby volu
men obejmując więcej arkuszy druku, wyglądał poważniej.
Do przedrukowania bowiem textu, byłoby się niewątpliwie
wcale nie więcej manuskryptów; - a do krytycznych uwag
jakież bogactwo przedstawia zbiór Hubego i Starodawne
pomniki Helcla! Wreszcie to Strzyby zadaniem było
z wszystkich dawniej odbytych synodów zebrać to tylko, które
bardziej odpowiadały potrzebom XV w. Wykazanie więc
źródeł, z jakich każda ustawa w zbiorze Strzyby pochodzi,
sądzę, że powinnoby dziś być głównem zadaniem wydawcy,
Szczególniej [illegible] statutów krak.
Heylmana, to [illegible]. Skoro ex[illegible]
przyobiecany dostanie mi się w ręke, będę miał czas
bliżej się mu przypatrzeć.

Za kilka dni wyjeżdżam na kurację do wód zagranicznych. Wspominam o tem jedynie dla tego, iż w razie wezwania mnie do jakiéj posługi, nie mógłbym teraz JWPanu uczynić zadosyć. W każdym innym czasie będę sobie miał za wielki zaszczyt być gotowym na Jego wezwanie, a najmilszą będzie mi praca, jaką dla JWPana podejmę.

Zostaję z najgłębszém poważaniem

Ks. Z. Chodyński

Włocławek
d. 7 lipca 1876 r.

2 Czerwca 1862.

Szanowny Panie

Korzystając z odjazdu pańskiego, biorę śmiałość prosić o wręczenie dołączonego tu diplomatu Panu Witołdowi Jundziłłowi, który sam przyjdzie do Pana, w Warszawie, upomnieć się o swoję własność.

Przy tém korzystam ze zręczności zapewnienia JWPana Dobrodzieja o uczuciach szczérego głębokiego szacunku z jakim mam zaszczyt pisać się życzliwym sługą

An. Chodźko.

13

13 września 1873. Paris 73 rue Vaugirard.

Szanowny Panie Dobrodzieju!

piszę z przesłaniem żądanego adresu P. Thévenin: 55 rue du Cherche-midi, bardzo rad jestem że dowiedziałem się gdzie Państwa szukać, a to dlatego że i zasięgnę wiadomości o ich zdrowiu, i razem poproszę Pana o przysłanie mi adresów które pogubiłem, to jest 1º Komu w Toulouse odesłać dwa tomiki Historyi Prawa Karnego ... ? 2º gdzie mieszka i jak nazywa się ów prawnik (zdaje się Orsier) który dotąd ani osobiście ani piśmiennie do mnie .

z doktorami zgłosił się nie raczej?...
Dobrze zrobiliście Państwo nie wracając
jesienią do siebie. Kraj nasz biedny
i cholera nawet oszczędzić nie chciała;
trzeba, ażeby kielich goryczy wychylano
aż do dna. Strata 1000 osób jest wielką
klęską dla miasta (t[illegible]ego jak
Warszawa). My tu podobnież płacimy
daň cholerze, ale dotąd niewielką; na
stotysięcy umiera dotąd jeden człowiek albo
się pięciu lub czterech na dzień. Mówią nawet
dobitnie że w tak wielkim mieście
jak Paryż, liczący do dwóch milionów przeszło
ludności, zawsze w jego szpitalach są chorzy!
Gdyby nie na cholerę to przynajmniej
na cholerynę. Spodziewają się że chłód
który już zaczął się i deszcze zawczasne
zniszczą do szczętu zarody złego. Nasza

Pani Borowska kaz. jej lęka zawcześniejszemy że 22 b.m. chce wrócić do Montreux. Co do nas, przesiedziawszy całą gorącą porę w mieście, nie zamierzamy go opuścić, tem bardziej że mamy u siebie najstarszego syna który od pięciu lat żegluje do Chin do Ameryki etc. i niewięcej nad trzy tygodnie może przy nas przegościć. Przytem, z powrotem Października, otwierając się znowu szkoły dla najmłodszego, więc i tak muszę zostać tu i byłbym rad szczerze gdyby mi Pan dał jakąś sposobność być jemu potrzebnym tu do czegokolwiek.

Proszę o przypomnienie mię JWPani Dobrodziejce, załączam wyrazy najgłębszego uszanowania

A. Chodźko.

24 kwietnia 1871 [illegible]

Wielmożny Panie

Dobrodzieju.

[illegible] pomysł [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] do ugruntowania [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], które zachowane [illegible] [illegible], nie ustępując [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], od czasu wydania [illegible], [illegible] pojmujemy [illegible] i [illegible], albo przemieniło albo ulepszyło: [illegible] do [illegible] [illegible] najpiękniejsze [illegible] [illegible].

i nie zaniechamy uwiadamiać kto nowego
[illegible] odpowiedzi
nie otrzymałem jeszcze. Zamówiona druk
dzieła, lecz niewątpię że, mogąc już
mówić o uzupełnieniu jego, jak o rzeczy
niewątpliwej, znajdę pomocnicze środ:
albo w Ministerium oświecenia albo
u Księgarzy, trzeba tylko zrobić ją
zupełną i gotową. Jeżeli się P. Jireczek
uiści z przyrzeczenia, jakby mnie
zrobilibyśmy niemałą przysługę
piśmiennictwu Słowiańskiemu które
już zaczyna coraz więcej znajdywać
tu znawców. Przekład francuzki
historyi bułgarskiej młodego Jireczka
wygotował tu jeden młody slawista.
Możesz Pan upewnić Ojca że Synowi

za udzielenie serdeczne przyjęcie i życzliwą
pomoc w moich poszukiwaniach.
Nasza garstka Sprośniaków w Paryżu
zmniejsza się – niedawno, znajomy nasz
Pan, Teofil Januszewicz umarł.
Na jego pogrzebie Szczęsnowski, stary
tak przesiąkł że lękamy się o jego
wyzdrowienie. Panią Borowinę na
nowem mieszkaniu (13 m. Constantinople)
odwiedziłem. Ojciec Józef zdrów i wesoły,
gotuje się z przyjściem miesiąca przyjazd
do Issy na letni pobyt. Jeśliby i Pan
zechciał do nas zajrzeć, znalazłby
się w chateau d'Issy, obok mieszkania
w zielonym cienistym parku. Z przystan-
kiem omnibusu i tramwaju oddalenie
Paryża skróciły się, tak że można przy

[illegible] z niewielkim kosztem
wyjeżdżać do miasta, a zatem
korzystać z jego biblioteki i księgarni.
Słowem [illegible]
prace [illegible] fotografia [illegible]
[illegible] pieśni. [illegible]
[illegible] tam [illegible]
[illegible] autor [illegible]
[illegible] się pomiędzy Bułgarami.
Z tymi pieśniami będzie to samo co
z rękopisem poematu Libuszy i Królowo-
dworskim. Niech obie tają, byleby czytali
i korzystali. Szukali dalej —
Raz jeszcze dziękując Szanownemu Panu
Senatorowi za łaskawą pamięć, proszę
przyjąć wyrazy wdzięczności i szacunku.

A. Chodźko.

Żona moja dziękuje za dobrą pamięć —

1 Kwietnia 1880 Paris 77 rue N. D. [illegible]

Panie Senatorze,

Komitet literacki do osądzenia historyi mojéj o Mickiewiczu zasiada dzisiaj w sali biblioteki polskiéj, Quai d'Orléans No 6. – Będzie to jego [illegible] posiedzenie. Mówiono o chęci pańskiéj przeczytania téj pracy. Bardzo chętnie się zgodzę, bo mając obszerną wiadomość rzeczy tyczących się naszéj historyi, każdy z nas radby usłyszeć zdanie pańskie. Jeżeli więc życzysz sobie, pojedziemy pojutrze, w Sobotę, o go-

dzień drugiej po południu. Czytan-

ków mniej jak czternastu lub

piętnastu; nikogo więcej nie będzie

oprócz nas. Sala dobrze oświecona

i zostaniemy tam przynajmniej jakie

trzy godziny. Więc czytanie może

przyjdzie cały rękopis. Do domu

dać nie możemy bo to praca.

Konkursowa, niewiadomego

ręki, przyjęta, leży w katalogu

racje niepotrzebna wychodzi z

z biblioteki dopóki jej nie

ocenią. Nasze czytanie trwa

by najmniej miesiąc

gdyż biblioteka ma urlop.

inne całe i wybrane hrabia.
Pozwól tedy oznajmić czy mam
i gdzie i kiedy czekać.

Korzystam z sposobności
zapewnienia ciebie o tem
z jakiemi jestem

ważnym
gruntownie życzliwym sługą

A. Chodźko.

[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Świadectwo
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Voici, Excellence, le travail dont je vous ai parlé l'autre jour et dans lequel j'ai exposé pour le ministre le véritable état de l'affaire en question.

M.r Loris m'a chargé de vous le communiquer afin de vous entendre définitivement sur ce qui reste à faire et vous prie en même temps de venir le voir après demain Lundi à 8 h. du soir. Je me trouverai également chez le ministre à la même heure.

Lundi matin entre 10 et 11 h. je passerai chez vous si cela ne vous dérange pas.

Votre tout dévoué

S. Arendtoff

Ce Samedi.

Warszawa dnia 10 Kwie-
tnia 1840 r.

Łaskawy Panie Romualdzie.

List Pański z dnia 17 Marca r.b. odebrałem, z wrzuconym [illegible] mając dane mi zlecenie, załączam drugi list do [illegible]kiego, który racz Pan jak najspieszniej odesłać. Jak z jednej strony cieszę się, że zdrowie obojga Państwa dobre, tak z drugiej strony boli mię, że Pan w ciągłych jesteś kłopotach i zmartwieniach. Prawdziwie nie zasłużony ale nieszczęśliwy Pan jesteś w tym względzie

Dziękuję Panu za przyrzeczenie pomówienia z JW. Ministrem w interesie moim. List Pański pisany jest już po wyjeździe Streleckich. Nic Pan w nim nie wspomniał o zwrocie potrąconego mi datku z pensyi Faleńskiego w ilości 6,500 R. ass. i nie zapłaconego jednego kwartału pierwszego w r. 1838 w ilości 650., co czyni w ogóle 7,150 R. ass., — a wszakże Streleckim wyraźnie Pan dałeś zlecenie, aby mnie powiedzieli, iż w krótkim czasie będę miał zwrócone to, co mi potrącono bo z porachunków okazało się, że mi się to należy i że jest rezerwa na to fundusz. Nie wiem więc, czy samej jak to teraz rozgodzić, kiedy w liście Pańskim późniejszym żadnej nie ma o tem wzmianki — nie sądzę, aby to była tajemnica stanu. — Proszę Pana

abyś mię raczył jak najspieszniej w tej mierze za-spokoić i z wszelkiemi okolicznościami uwiadomić które spowodowały do zreparowania tego, co mię tyle na mo-im wyjeździe kosztowało. Nigdy nie mogę tego strawić, aby jednemu, który brał najmniejszą pensyą, potrącono, a drugim nie tylko że nie potrącono, lecz nawet dotąd ten sam dodatek płacą. Mam wszelką nadzieję, że to musi być prawda, co Pan z Trzeciakiem [?], uwiadomić raczyłeś — a jednakże od ich wyjazdu upłynęły już 4 tygodnie, od tego czasu powinna by już wypłata nastąpić. Prawdziwie gubię się w kombinowaniu tego interessu.

Ja z dziećmi jestem w dobrem zdrowiu. Żona za-wsze cierpi mocny ból głowy. U nas już zaczynają być dni pogodne i dosyć jest ciepło. — Na Święta mamy wyjechać o 9. mil od Warszawy. — Być może, że sam w miejscu pozostanę a familię całą wyprawię. — Ignacy z Wojska powrócił, chce wejść w służbę cywilną. Najgorsza, że Ojciec, który dobre tego nie zrobił [?], wcale o nim wiedzieć nie chce, z tego powodu wszystko na mojej głowie, — jest goły jak ś. turecki, a do tego też wcale żadnej garderoby i bielizny, — a trudno go teraz i własnemu wskazać przemysłowi. —

Polecając moje prośbę o rychłe zawiadomienie tym obojgu Państwu Dobr. od całego domu wyraz prawdziwego sza-cunku.

Życzliwy Sługa i Przyjaciel.

Cichowski.

e Tredery przyjechali 8. b. m-ca, a dziś już do Kalisza odjechali. Bardzo mi miło było przywitać ich po Ustroniu niewidzianych dawno się. Prosili mię, aby Państwu oświadczyć od nich głębokie uszanowanie, prawdziwie za rozpieszczanie [illegible] swoje mają, życie Państwo na nich byli tyle łaskawi —

Warszawa dnia 4.
Listopada 1842.

Szanowny Panie Dobrodzieju,

Pomyślałem, że nasza korrespondencya już raz na zawsze przerwana zostanie; gdy tymczasem listem Pana z dnia 8. Paźdz. n. 6. jest ożywiona, za co składam dziękczynienie. Chciałbym albowiem zawsze zostawać w stosunkach z Osobą taką, która mi dała tyle dowodów swej przyjaźni i grzeczności. Mój Seweryn nadzwyczajnie kontent że znalazł Pana tak względnym i łaskawym dla siebie; zdaje mu się, że Go zna już oddawna). Będzie on umiał cenić to co dla niego Pan czynisz. Ja zaś z mej strony zachowam dla Pana dozgonną wdzięczność.

Dnia 2. Października wszyscy Członkowie Senatu, Prokuratorowie Generalni, ich Pomocnicy i dawni Referendarze Stanu zgromadzili się, w Salach byłej Rady Stanu, gdzie na przybyciu Xięcia Namiestnika zajęli wszyscy miejsca swe wedle starszeństwa nominacyi. Wtenczas Xiążę przeczytał Dekreta Cesarskie o Senacie i nominacye tak Senatorów jak i Rzeczywistych Radców Stanu. Po godzinie 11. udał się Senat do Cerkwi; tam wykonali przysięgę Senatorowie Greccy i Rossyjscy. Stamtąd pojechaliśmy do kościoła S. Jana, gdzie wszyscy Członkowie Religii katolickiej, Luterskiej i kalwińskiej ... Wobec Ołtarza wykonali przysięgę. Nabożeństwo było, którą czytał Suffragan Nominat Kotowski. ludzi tak że ledwo dostaliśmy się na miejsca wyznaczone. – do Pałacu Namiestnikowskiego, Po wykonaniu przysięgi wrócono się ulicy; tam przeczytał Xiążę Organizacyą szczegółową, i na

tem posiedzenie ukończyło się. O godzinie 5. po południu pojechaliśmy na Obiad do Księcia Namiestnika. Nazajutrz o godzinie 11. znowu Senat zebrał się w pałacu Namiestnikowskim, gdzie Prokuratorowie Sądów, ich pomocnicy i Referendarze Rady Stanu wykonali przysięgę czytaną przez Generała Korsakiego, a potem Ihiss przeczytał Organizacyą wewnętrzną, i następnie cała Uroczystość zakończona została. Dnia 4. go Departamenta zgromadziły się w miejscu swych posiedzeń t.j. w pałacu Krasińskich. W 9tym Departamencie w obec wszystkich Członków Senatu, Antoni Wyrzykowski jako starszy przewodniczący zagaił posiedzenie krótką przemową, mianą do Członków, poczem Ci wykonali przysięgę, którą czytał Ihiss. Po przysiędze Ihiss miał mowę do Członków, w której szczególniej zachęcał ich do pracy, pilności i jednego wykładania teoryi oraz ścisłego stosowania prawa. Potem przysięgali Pisarze, Podpisarze, Archiwiści, Sekretarze i Dziennikarze.
Następnie Departament 9ty rozdzielił się na Wydziały i natychmiast przystąpiliśmy do sądzenia spraw. W Wydziale I. przewodniczy Onufry Wyrzykowski, zasiadają Senator Wolicki, Radcy Jabłoński, Łyszkowski, Dziedzicki i ja. W Wydziale II. przewodniczy Antoni Wyrzykowski; zasiadają Senator Łubieński i Radcy Dzierzbicki, Romiszewski, Kwiatkowski i Wąsidłowski. W Depart. X. przewodniczy Senator Karnakowski i zasiadają Senator Łubowidzki i Radcy Jaborowski, Perthaler, Suchodolski i Kuczyński. Nowomianowani Członkowie Junke, Wyszkowski, Hoffmann, Chwalibóg i Jędrzejewski zasiadają tylko wtedy kiedy nie ma w Departamentach kompletu. Codziennie przyjść muszą, a gdy kogo brakuje, w ten czas losują pomiędzy sobą. Od Nowego roku mają być przydzieleni do Wydziałów.
Najjaśniejszy Pan w czasie pobytu swego był słaby, i dla tego pomimo łaskawego zaproszenia nie byliśmy ani razu na Obiedzie. Wielki Książę Michał przyjmował cały Senat, który był u Niego na Obiedzie i na balu danym przez Ks. Namiestnika.
Pensya Radców wynosi 2.500 Rubli sr. Senatorowie i Prokuratorom

(Nauczyciele mają po 3,000 R. s. a Thiessowi dodano jeszcze 750 R. ma On teraz 25,000 Zł. pol. Piękna pensya, któréj nie każdy kto ma w Warszawie. Bardzo jest pracowity, robi ogromne kolekcye, lecz niezmiernie mizerny.

Istotnie godnym jest Pani Rudzka poratowania, iż miała tyle kłopotu i wydatku z tą biedną żoną, któréj racz oświadczyć od mnie winne uszanowanie). Ten kolega Szkolny, z którym Pan na drodze między Chojnicami a Malborgiem zaznajomiłeś się, nazywa się Jan Baranowski. Jest to bardzo dobry Chłopiec, lecz nieszczęśliwy; jeszcze od samego urodzenia chory na nogi. Ma piękny majątek, ale go nie może użyć, i dla swej słabości nawet nie żeni się.

Stosownie do polecenia, oświadczam panu B. pozytywnie karcie historyi Prusa polskiego, który Pan Jan z wielką biedą dostał od jednego z najskrzętniejszych kurierów, jednakże pod tym warunkiem, aby je za dziesięć miesięcy sobie zwrócone. Racz kochany P. Romualdzie kazać je jak najprędzej odpisać, abyśmy słowa dotrzymali, to jest, Pan Jan kurierowi, ja Panu Janowi, a Pan mnie.

Ściskam serdecznie kochanego pana Romualda, i życzę, mu zdrowia i wszelkiej pomyślności!

Prawdziwy Sługa i Przyjaciel.

Sierakowski.

Odemnie chciéj Pan także przyjąć najczulsze podziękowanie, za łaskawe przyjęcie u siebie mego syna, serce Matki, bardzo umie drogo cenić najmniejszą w podobnym razie gorliwość; z całém też zaufaniem proszę Pana, żebyś o nim nadal niezapominał, pozwalał, i zachęcał go dalego żeby choć czasem mógł Pana odwiedzić, dla Seweryna to będzie wielką korzyścią; a dla mnie jedyną pociechą, jaką mieć mogę o dziecięciu w oddaleniu =

Przyjaźń Pana dla Mego męża i dobre Jego serce
zapewnia mnie, iż [illegible] [illegible]
prośby biednej Matki; która chce być Pana
być przekonanym iż Mu zawsze dobrze życzy.

Cichowska

Owa stara [illegible] ~~[illegible]~~ poczciwa
dziewczyna; [illegible] [illegible]; przesyła
Panu piękny ukłon; —

Jaśnie Wielmożny Panie!

Cieszymy się tu niedołężnili po wyjeździe JWPana, pamiętna nam będzie na długi czas Jego łaskawa uprzejmość, i ta anielska cierpliwość, z jaką JWPan od mnóstwa Supplikantów znosił ciągłe oblężenie. Wyjazd atoli JWPana (jak nas wiadomość do Warszawy doszła) nabawił go innego rodzaju utrudzeń, bo podobno dla mrozów a stąd przerwanej komunikacji podróż JWPana została wstrzymaną, tak to w tym krótkim a najwięcej cierpkim naszym życiu bez nieprzyjemności nigdy być nie może. — Polecenia JWPana są dla mnie jak najwięk-szem prawem, żadne z nich nie jest zapomniane, o Suppli-kantach których prośby JWPan zostawił . i naraz, udawałem się z nimi powziętej wiadomości, i radą oraz staraniami memi byłem im usłużnym. Pana Łaszewskiego którego mi JWPan do przepisywania zbioru urządzeń Skarbowych polecił, pracą tą pod własnym nadzorem zająłem, lecz co do dzieło jest bardzo obszerne, jeżeliby więc było życzeniem JWPana mieć je rychlej ukończone, wypadałoby do pracy tej użyć większej siły, w czem rozkazów JWPana oczekiwać będę. O stanie zaś własnego interesu powziąłby JWPan wiadomość z załączonego

Akt

tu pisma, które iako iedyne z Kommissyi niniejszej przedstawiam w drodze konfidencyonalnej Jaśnie Panu Komunikuję, iako

(tego)

najpokorniejszy sługa

Piechanowski

w Warszawie d. $\frac{7}{19}$ Grudnia 1840.

Jaśnie Wielmożny Panie!

Stosownie do rozkazu JW. Pana zatrudniłem P. Łaszewskiego przepisywaniem zbioru urządzeń Skarbowych; pracą tą zajął on się jeszcze w roku zeszłym, lecz dopiero od 1go Stycznia r.b. ciągle pod moim dozorem jest czynnym. — Przekonywając się jednakże, że zbiór ten obszerny nie mógłby być przez jedną osobę rychło przepisanym, przybrałem i drugą; raczy mi przeto JW. Pan objawić swą wolę, czy środek ten ma być kontynuowanym? czy też na samym P. Łaszewskim poprzestać, albo więcej Kopiistów przybrać? w każdym razie upraszałbym JW. Pana o otworzenie mi na tę czynność pewnego kredytu, z którego by materyały piśmienne i pisarzy mogli być przez kassę płaceni. (Odebraliśmy tu już decyzyę względem zmniejszenia kanonu z Dóbr Olkowskich, serdecznie winszuję JW. Panu tego [illegible]. Jeżeliby JW. Pan z powodu odległego swojego pobytu, miał zamiar majątek ten sprzedać, jabym tu

mogł

mógł interess ten z korzyścią dla niego załatwić, gdyż mam takich coby prawo JWPana nabyli i umówiony szacunek zaraz zapłacili. Racz mi przeto JWPan objawić swoją decyzyą, poczytałbym się za prawdziwie szczęśliwego iżeli bym mógł JWPanu tą małą uczynić przysługę, zawsze gotowy na JWPana rozkazy

najniższy Sługa
Ciechanowicz

w Warszawie d. 31 Stycznia / 12 Lutego 1841 r.

Racz JWPan darować że Mu się ośmielam przypomnieć podanie Barona [illegible] u Gubernatora Astrachańskiego Timiriaziewa.

Jaśnie wielmożny Panie!

Odjazd Pana Księcia podaje mi upragnioną dla serca mojego sposobność przypomnienia się łaskawej pamięci JW Pana, daleki od trudzenia Go własnemi prośbami, żebrzę o łaskę dla drugich, i dla tego ośmielam się przypomnieć tu raczej prośbę P. Łaszewskiego którego mi JW Pan do przepisywania zbioru urządzeń skarbowych oddawał, i prośbę [illegible] Borasza który ma wierzytelność u Generała Timiriaziewa Gubernatora astrachańskiego, a jeżeli można prośbę i brata mojego będącego jednym z założycieli budowli pod Cytadellą Alexandrowską, od których JW Pan podczas swojego pobytu w warszawie tak często był oblężony.

Przed kilkumiesiącami zdając JW Panu sprawę z interessu mego względem kanonu z dóbr Osdowskich, ośmieliłem się wspomnieć że mógłbym przy wyprzedaży tych dóbr ważną uczynić przysługę. Wprawdzie spotkawszy się niedawno z P. Stanisławem Kossellim, miałem sobie na nowo uczynioną wzmiankę, że albo JW Pan o tem z Petersburga pisał, i że się chce w tej

mierze

w tey mierze bliżey ze mną porozumieć, ale to zostało bez skutku, a ja niesądziłem dotąd nie miał odpowiedzi od JPana bądź należącego, jeżeliby jednak było istotną czy JPa [illegible] praw swoich odstąpić, oraz mi to objawić, abym może i z tym mu korzystnieyszą jak kto kolwiek inny uczynić przysługę, bo chciey JPan wierzyć że masz we mnie zawsze naywiernieyszego i prawdziwie przychylnego sługę

[illegible]

w Warszawie dnia $\frac{10}{22}$ Kwietnia 1841. r

[illegible]
[illegible]dei
[illegible]ten
[illegible]
[illegible]
[illegible]ie
[illegible]

w Warszawie d. 15 Marca 1874 r.

Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Ośmielony uprzejmością JW. Pana, poważam się przypomnieć łasce JPgo i prosić o przemówienie za mną kilku słów życzliwych do Łaskawego Rady Kassellego Vice Dyrektora Wydziału Górnictwa, o wydzielenie mi placu pod poszukiwania górnicze na Wsi Starczynowie pod Miastem Olkuszem. W czasie mojej bytności w Petersburgu w r. z. opatrzony łaskawą rekomendacyą JW. Pana, podałem Radcy Kassellemu prośbę w tym interessie, którą On uprzejmie odemnie przyjął i życzliwą pomoc mi obiecał; — podania moje w interessie tym w drodze urzędowej na imię Ministra Finansów

finansów wniesione) dotąd nie odniosły skutku, z tego powodu udałem się teraz w tym samym interessie do niego i do Dyrektora wydziału Górnictwa Radcy Stanu Rachetta, i stan rzeczy na nowo im bliżej wyjaśniłem, w spodziewaniu więc że interess ten przyjdzie pod rozbiór wydziału Górnictwa, i że w rozbiorze tym Radca Rasvelt będzie miał swoje uczestnictwo, a w każdym razie że przy dobrych chęciach dopomódz mi może, odważam się upraszać JW Pana ażebyś mnie przypomnieć mu raczył i dalszej jego opiece polecił.—

Z wysokiem poważaniem

uniżony i szczyrliwy Sługa

Podżanowicz

ultke,
z
tora
w
bli
ęs
oy
om
a)
rzy
ze),
byś
zey



IL PRIMO SEGRETARIO DI S.M.
PEL G.MAGISTERO MAURIZIANO

Roma 12/9 84

Illustre Signore

Del dono, anzi dei doni preziosi, che ajutano i miei studi, sarò sempre grato a Lei... [illegible] la esperienza della Vostra cortesia mi fa ardito, così mi sento il coraggio di pregarvi a non mi dimenticare e a favorirmi, se è possibile, anche il catalogo delle leggi e degli statuti polacchi, o almeno a indicarmi come me lo potrei procurare.
Auguro che la Provvidenza vi conservi lungamente agli studj e alla patria, e mi conceda di rivedervi l'anno venturo in Italia. Se poi la vostra gita a Torino, dove oggi stesso mi reco, fosse entro il mese, abbiate la bontà di rendermene avvertito, perchè sarei lietissimo di potervi condurre io stesso all'Esposizione.
Includo un'epistoletta pel Sr Pawinskiego, che V. E. vorrà, spero, far ricapitare.

Con molto ossequio

Cesare Correnti

[illegible]

[illegible]

[illegible]


ORDINE MAURIZIANO

Il Primo Segretario di S. M.

pel Gran Magistero dell'Ordine Mauriziano

Cancelliere dell'Ordine della Corona d'Italia

Chère Dame! Je dois partir ce soir pour Turin et ne reviendrai que dans une semaine. Je doute de ne pouvoir [illegible] vous remercier [illegible] Où peut-on vous rencontrer aujourd'hui chez vous, et à quelle heure? [illegible] jusqu'à la [illegible]

[illegible] demain de l'Exp.? Vendredi [illegible] [illegible] l'Exposition nationale ? De toute manière je me mets à vos ordres pour les [illegible] [illegible], et pour les [illegible] en [illegible]

Je vous suis bien
reconnaissante, Monsieur,
d'avoir bien voulu penser
à moi en m'envoyant
l'intéressant ouvrage
de M. de Vogüé sur
des régions toutes nouvelles
pour moi. Les détails
d'architecture sont bien
curieux. Recevez encore
mille remerciements et veuillez

agréez l'expression de —
mes sentiments les plus
distingués.

Step. L. Laportka



Mon mari ayant
passé dimanche
à votre porte pour
vous remercier du
beau cadeau que
vous avez bien
voulu lui faire,
et ne vous ayant
pas trouvé à la

maison, — Nous p
craignons votre prochain
départ et vous prions
de nous faire
l'honneur de venir
dîner demain à
6 h. avec nous, (en
surtout) en m'in
diquant le menu

qui vous convient.

Recevez, Monsieur, l'assurance de ma haute considération

Ch. de Mazade

Amitiés

Nie mam wyrazów

żebym wypowiedział moją wdzięczność

Łaskawemu mojemu Dobro-

dziejowi. W kolejnym liście sprawa

do Laskiego, niech dzieci moje

uczą się czcić pamięć pierwszego

króla który nasze prawa [illegible]

do istotnej doprowadził - i tego który

swój miecz poświęcił - niech będą

nigdy rozerwani w tej prawie

wśród społecznych stosunków jedni

liczą tylko na słowo [illegible]

[illegible]

Kiedy możemy się spodziewać

Pana u nas oglądać

prace u Hennego? godzinę i

dzień oznaczyć

[illegible] dziś lub w niedzielę

sam u Pana [illegible] wolałbym

z wyrazami wysokiego

uszanowania pozostaję

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Przy mnie do Ministra
posłany do podpisu list
oznajmujący Szanownemu
Dobrodziejowi naznaczenie urzędy.
Dziś wieczór lub jutro będzie
Panu doręczony. A więc
ja na nic niepotrzebny w tem
interesie. Proszę niezapomnieć

że notarialny akt przedaży
powinien być przedstawio-
ny bo [illegible] Ondraszowi
M. J. U. ~~[illegible]~~ow obiecał
za kwadrans wygotować
niepełnych. Zapomniał nie
trzeba żeś 3 procentu miesięcz-
arendę którą założymy

Najniższy sługa

12/10 79 Krzyżak



Stańków Wrześ 80

Jaśnie Wielmożny

Mości Dobrodzieju!

Otrzymałem list łaskawego mego Dobrodzieja o którym jeszcze w tych dniach powracając Lockiego myślałem i cieszę się nadzieją że we Włoszech może się spotkamy; my też mamy zamiar w Lutym się do Neapolu. Otrzymu- udać? [illegible]

mnie więcej od — Wojtka przyciąga.
Starość potrzebuje słońca a więc będę go szukał wśród grzechów przeszłości, najchętniej od tego co według mego zdania do grzechów prowadzi w przyszłości.

Przysyłam Panu list do Blumenthala bo życzę żebyś był przekonanym że nim pisałem — nie dużo nań liczę bo czynownik tylko o swoim naczelniku pamięta póki ten ma nad nim władzę. Ale Blumenthal dobry człowiek może się da namówić a więc spróbować nie zaszkodzi

W Rydze nabyłem: Heydensteina 1590 r. o wojnie Stefana i Russow Chronica Lifflandzka 1578 r. nie znałem tych wydań, chociaż chronica plat.-deut[sch] ale i można ją rozumieć i dużo o naszych tam rzeczach pisze. Na wsi jak w garnku co do bibliografii nic nie widać ani słychać. Numizmatyka też śpi a pszenica i żyto znajdują także że świat i ludzie się bez popsuli.

Polecam się łaskawej pamięci Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja i proszę przyjąć wyrazy głębokiego szanowania z którym się piszę

Najniższy Sługa

Emeryk Czapski

Dimanche

Excellence

Vous ferez vous le plaisir de venir diner
en redingote
avec nous après demain Mardi à 6 hrs? Je vous demande une réponse verbale —

Recevez l'expression de mes sentiments les plus distingués,
Comte L Czapski

[illegible]

[illegible]

Wiadomość o śmierci [illegible]
Senatorowej tak [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Pana [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Pana [illegible]

przyjąć wyraz tej z wielkiej, której [illegible] niechaj przyjęte będą łaskawie jako z głębi serca pochodzące, jako współczucie straty niezmiernej, nieporównanej.

pozostając z najgłębszym
uszanowaniem
JWgo Pana Senatora
sługa
[illegible]

[illegible]
dnia 16 [illegible] 187[illegible]

Szanowny Przyjacielu.

Im więcej [illegible] się z [illegible] [illegible] że moje [illegible]. Ale mam [illegible] za-soby są niedostępne, niebawnych [illegible] nie chciałbym [illegible], może [illegible] z politycznych [illegible] zadziwić. [illegible] do [illegible] [illegible]

[illegible] Fundacyj [illegible] 178[illegible] [illegible] w [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]dawinskim
w tym [illegible]. Znalazłem oryginalne [illegible]
nie Szlachetnie Borowskiej, [illegible] [illegible]
[illegible] roku 1458, które powiada że [illegible]
że [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. Mianowicie [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
z [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]: Sanguszków Chodkiewiczów
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] w [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
1702 roku. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sprawa [illegible] w sądach [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] od roku 1650 do 1720.
Jeden tylko akt [illegible] czasów [illegible]
[illegible], tyle więc mogę [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] z
długą [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] przedstawienia [illegible] [illegible]
[illegible]. Uchwaliłem [illegible] [illegible]
[illegible] tem

ale [illegible] w [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] 1800 [illegible] [illegible] [illegible]

one mogą [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], wracając [illegible] [illegible] [illegible],

ale [illegible], gdzie i kiedy z niemi [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]? [illegible] w [illegible]

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]

[illegible] który chciałem przepisać [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] przyjść nie jest z tego czasów, ale z

czasów [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] nie [illegible]

ochota od pracy, byłem mocno [illegible] [illegible]

[illegible] wyprawieniem do [illegible] [illegible]

umysł [illegible] [illegible] w [illegible]

[illegible], gdzie chciano [illegible] [illegible] [illegible].

Jestem [illegible] odwiedzeniem między [illegible]

[illegible] [illegible] lub [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] szpargałami. O [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible], w czasie [illegible]

[illegible] Romanse wagę złota [illegible],

[illegible] [illegible] w [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]. Biblioteka [illegible] zasila mię

[illegible] [illegible] [illegible]. Synody się [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] znajdując się w [illegible]

[illegible]. – [illegible] [illegible] z [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]jów d. 27 [illegible]

1838 r.

J. [illegible]

Moskwa d. 23 Julii 1840,

Rzucony w odmęt nierozbrodzony stopą ludzką Moskwy, po ciężkich Kijowskich doświadczeniach i hazardach, nie mogłem przewidzieć co mię czeka; pewno, mając miesiąc jeden dostawić [illegible] 25, puszczony a raczej potrącony zostałem na nowe skopiaty. Bóg nadarzył siły i odwagę, przebrnąłem wszystko, choć przy silnem niedostatku grosza, dziś rzeczy zdają się wyjaśniać, mam się zaciągnąć pod chorągiew [illegible], przyjść do służby Królestwa, [illegible] Królestwa Polskiego. Zdaje się więc, że bez narażenia [illegible] więc, mogę wejść w [illegible] i [illegible] za [illegible] w [illegible] na [illegible] jest [illegible] w [illegible], a [illegible] życzliwej i przyjaciel [illegible] w nadarzających się zawito[illegible]. Uczyłem się w r. 1817 [illegible] Królestwa, [illegible] X [illegible]go, przewartościowałem więcej [illegible] bo trzeba było [illegible] Officerów [illegible]

ponieważ

porównywającą Kodex z dawnemi Polskie-
mi ustawami. Nie byłać to praca wypra-
wiona, ile w przeciągu dwóch miesięcy na-
pisana, mając ukończoną mi drogę dokto-
tory w Wilnie. Wiele odtąd upłynęło cza-
su, wiele się zapomniało, przedtem Kodex
pod ręką, wszystko uległo odmianom
i przekształceniom, a ja nic o tem nie wiem
wcale, ile całkiem zagłębiony w prawa
Rzymskie, których wszystkie przed-
miotem Katedry w obydwóch Rossyjskich
Uniwersytetach. Pragnąc sumiennie
się wywiązać i natężyć wszystkie siły, pro-
szę Pana o łaskawą radę, jakich dzieł mam
się trzymać dla wykładu i porady, gdzie
znaleźć główne zmiany i poprawy.
Znam i mam Delvincourta Instytucye
cywilne, lecz wydania 1810 r. Używam
Zachariae Handbuch des Civilrechts
1808 i zarazem nowszego wydania.
Przeglądam Locré Esprit du Code, zagłębiam
się w Motywa, rozważam Brinkmanna
über den Werth des Bürgerlichen Gesetz-
buches, przeczytam: Rozgromna Proces

Zostało mi z dawniejszego nabytku Rou-
czam Traité et Style de la Procédure civile
wydanie piąte 1811 r. Posiadam, polskie
tłumaczenie Kodexu francuskiego, i
Lubelskiego Procedury, mam ustawę
z r. 1818 Hipoteczną dla Królestwa, lecz
nic zgoła nie wiem o Notaryacie ani
teoretycznie ani praktycznie? Nie
mam ani jednego Dziennika Praw.
Zginąłem w Swoim razie, jeśli mię Pa-
nie nie wesprzesz. Racz mi wskazać
nowsze teoretyczne dzieła, a więcej ta-
kich, co uczą praktycznej zręczności.
Mianowicie z Charkowa nasłaniony na
Kryminalne prawo, będzie Pana dręczył
podobnemi zapytaniami, bo dotąd
udać się możemy skuteczniej. Dałem
mu Kodex 1818 r. mówiłem o Pańskim
dziele Teoretycznem, lecz co porządzić z
Procedurą i Administracyą? zga-
dując nie umiem. Myśl ta jest wobec
obie Katedry na tym Kursie przedmiotu

y) Kodeksu 2 (Procedur 3) Administracyi Hipoteczn i Notaryalnej, nie wiem co nato u Panów i w Warszawie.

Mnie praca literacka zaległy pochłonęła, kończę do 150 nowych aktów litewskich wszystkich wyciągi, drukujemy akta i traktaty Rosyi z Polską przy Zygmuncie Auguście i Batorym, tworzę gotową broszurę o początkowej historyi miast Polskich dla Rosyjskiego Towarzystwa Historyi, poprawiam przekład Rosyjski Żółkiewskiego pamiętników dla Muchanowa itd. itd. Racz Panie polecić mię JW Tyszkiewiczowi i Koreckiewiczowi, nim wcale sięgt sam to dokonam. Zostaję z najwyższym szacunkiem i szczerem przywiązaniem

Wielmożnego Pana

uniżony Sługa

J. Daniłowicz.

Tem szczerze będzie Pana molestował o udzielenie mu dla druku aktów Dyplomatycznych Polskich. Mógłby to uczynić ... wymieniwszy zasługę zbierania i prędzej na świat wydrzeć. Można dziś i dopełniać później z nabytku.

SOCIÉTÉ
DE
LÉGISLATION COMPARÉE.

Toutes les communications
doivent être adressées
au Secrétariat général,

44, rue de Rennes, 44

Paris, le 24 octobre 1886

Monsieur

Je suis très flatté du désir que vous m'exprimez et je serai très heureux de faire votre connaissance. Il y a très longtemps que j'entends parler de vous et que je lis vos savants ouvrages.

Mon service à la Cour de Cassation me prend toutes mes journées de midi à quatre heures. S'il vous est possible de venir chez moi demain lundi, ou après demain mardi, à 4 1/2 vous êtes sûr de me trouver et

j'aurai le plus grand plaisir à causer avec vous des sujets qui nous intéressent

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de ma profonde estime et de mon entier dévouement

C Dareste

ieur

ent

Paris le 30 janvier 189

Monsieur

Vous avez eu l'extrême obligeance de m'envoyer votre livre sur le écrit polonais au XIVe siècle. Je vous suis très reconnaissant d'avoir bien voulu songer à moi. Je crois qu'avec un peu de patience j'arriverai à lire votre langue et à profiter de vos beaux

travaux ? La Collection de Coutumes sibériennes, que vous avez jointes à cet envoi a aussi pour moi un très grand intérêt et je suis heureux de la posséder.

Depuis que j'ai eu le plaisir de vous voir je suis entré en relations avec Mr Ulanowski professeur à Cracovie. Grâce aux indications que je reçois

de plusieurs côtés je pourrai bientôt, je l'espère, reprendre mes études sur l'ancien droit slave, et les compléter en les revisant.

Veuillez agréer Monsieur avec mes remerciements l'assurance de mes sentiments les plus distingués

R. Dareste

COUR
DE
CASSATION

Paris le 14 mai 1889

Monsieur

Vous avez eu la bonté de m'envoyer votre article sur le nouveau Code du Montenegro et je m'empresse de vous remercier de cette attention. Je ne vous suis pas moins reconnaissant de l'approbation que vous voulez bien donner à mes

Études d'histoire du droit. J'y
ai fait tous mes efforts pour
faire connaître en France le
résultat de tous les travaux faits
à l'étranger depuis qu'on y
étudie l'histoire du droit.

J'attends avec impatience la
publication de votre travail sur
la loi Salique ! Il reste encore
beaucoup à dire sur ce sujet

et je serai heureux de vous lire et d'analyser votre travail dans le Journal des savants.

Recevez je vous prie Monsieur, avec tous mes remerciements l'assurance de mes sentiments les plus distingués

R. Dareste,





Monsieur le Senateur de Hubé

50 Marszałkowska

Varsovie

Russie





Ekscelencyo!

Jaśnie Wielmożny Panie!

Z uczuciem najżywszej wdzięczności odebrałem dzieło o Prawie Polskiem w 14 wieku, które Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze raczyłeś mi przesłać. Ucieszyłem się tém więcej, o ile że z nowej tej publikacyi wynika pożądany dowód o niezłamaném zdrowiu i młodzieńczej świeżości umysłu czcigodnego autora. Rozumie się samo przez się, że nie omieszkam tak przy wykładach jako i przy pracy literackiej korzystać z tak obszernej i cennej Jego pracy. Upraszam zarazem przyjąć wyrazy najszczerszego podziękowania z jakiem pozostaję

powolnym Jaśnie Wielmożnego Senatora sługą

Kraków dn 17 Lutego 1887

Prof. Dr Lotar Dargun

L'avocat Datta domicilié à Nice désire connaître les statuts des villes de la Provence, Marseille, Nice, Grasse etc. des siècles XI et XII. époque principale de l'indépendance des Communes, pour en déduire le rapport avec ceux des villes libres de l'Italie

Il sera reconnaissant à qui lui indiquera le moyen de pouvoir les consulter ou manuscrits ou imprimés. ou en échange des services.

Nice 24 mai 1860.

Excellence

Nice 21 juin 1860.

je m'empresse de vous remercier de vos bontés. vous faites, pour moi, ce que ne font point mes collegues et mes concitoyens. vous me protegez, et vous m'encouragez. je vous remercie de tout mon cœur.

jusqu'à aujourd'hui je n'ai pas encore eu aucune communication du comité historique de Toulouse. ce sera mon devoir de faire honneur à votre recommandation.

par les messageries Imperiales je vous ai expedié à l'adresse de M. Armand libraire l'exemplaire, manuscrit, authentique du code pénal de la principauté de Monaco. vous y verrez la lettre du juge de Menton, qui declare que le code pénal de Monaco n'a jammais été imprimé, et qu'il existe par expedition aux archives de la commune de

Menton, et une autre lettre par laquelle est établie que l'exemplaire du bureau de l'Avocat général de Grèce a été copié sur celui de Menton, et qu'il en est conforme.

Il était dans mon désir de vous en procurer une copie d'une écriture plus élégante, plus soignée, et plus digne de votre Excellence. je n'ai pas pu donner exécution à mon désir. Avec beaucoup d'effort j'ai pu obtenir en com=munication le dit exemplaire, mais seule=ment pour quelques jours, et avec l'assurance qu'il ne sortait pas hors de mes mains.

Agréez-le tel quel il est. S'il ne se présente pas en forme plus élégante ~~cela~~ ce n'est pas ma faute.

J'ai moi même certifié le dit exemplaire en tout conforme à celui du bureau de l'avocat général de Grèce.

J'attends avec anxiété l'avis qu'il soit parvenu sain et sauf à V. Exc.

Dans ma dernière lettre je vous priai de me donner votre adresse pour toute com=munication possible. je répète la même prière, si cela peut être agréable à V. E.

J'ai été bien sensible au bon souvenir

de Madame de Hubé. Ayez la bonté de lui faire agréer mes compliments bien affectueux.

Dans tout ce que je pourrai être d'agréable à V. Exc. je la prie de disposer de moi en toute liberté, et de me permettre l'honneur d'être avec la considération la plus distinguée

De V. Exc.

le très humble serviteur.
[illegible]

Monsieur le Sénateur

En revenant de la Province, où je suis resté quelque temps pour m'acquitter d'importantes affaires de famille, j'ai trouvé votre charmante lettre que j'ai lue avec beaucoup de plaisir, surtout pour avoir appris votre heureux voyage fait en Italie. Et je Vous demande pardon du délai avec lequel je Vous réponds, qui comme vous voyez n'a pas été ma faute.

Je suis sur que maintenant ~~Vous~~ Vous portez très-bien, pour jouir

les provinces de la campagne.

Le Secrétaire de l'Académie de Législation de Toulouse m'a fait le plaisir de m'apprendre d'avoir reçu les opuscules que je lui envoyai.

Dans le mois prochain je compte de faire publier mon abrégé biblio-graphique sur votre profonde dissertation (Droit Romain et gréco-Byzantin chez les peuples slaves) et je vous enverrai les extraits tout de suite.

Je vous prie, Monsieur de Hubé,

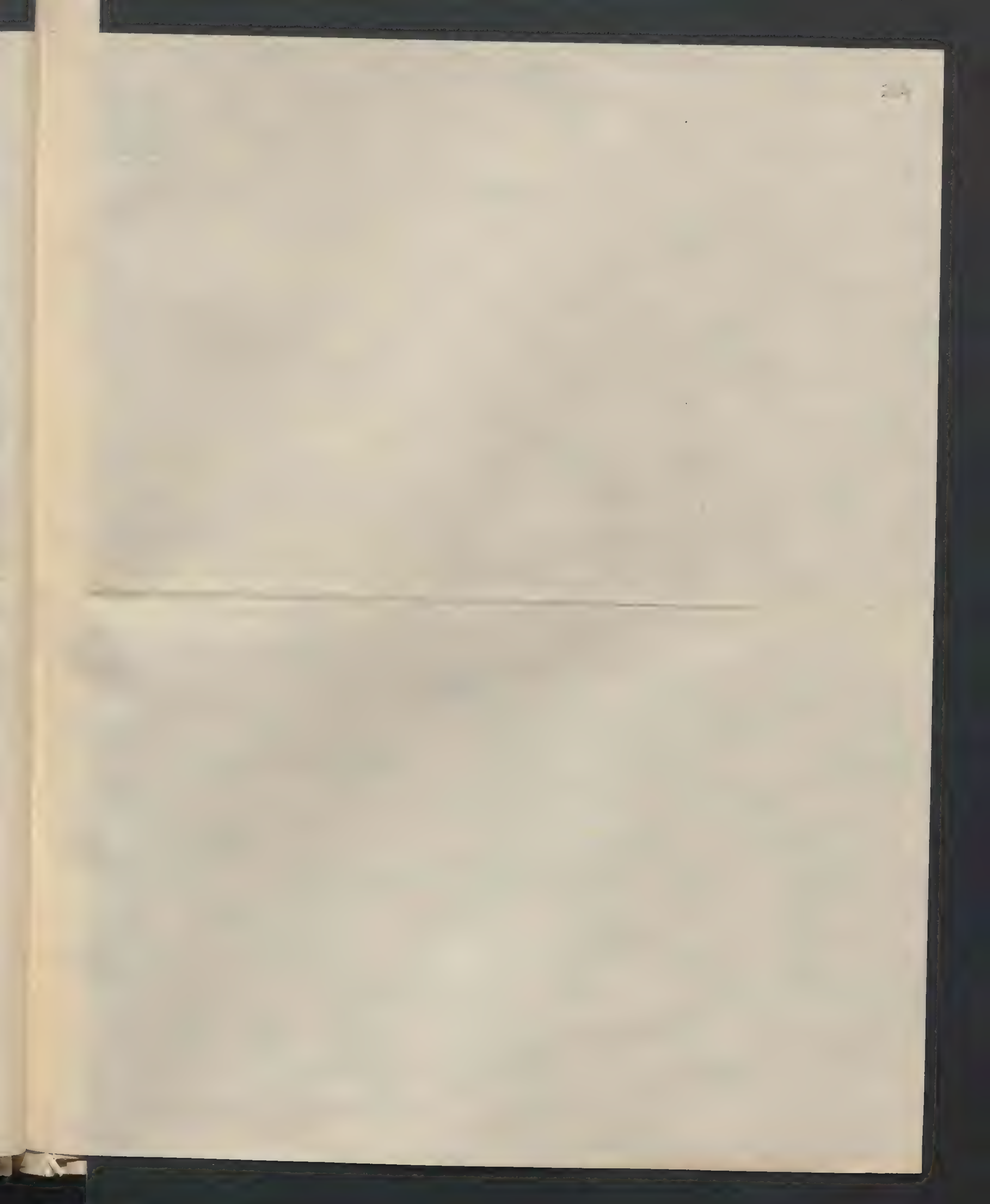
de me vouloir conserver votre
bienveillance et excellente amitié
de laquelle je suis toujours enchanté
et d'agréer les hommages de mon
père, avec l'assurance de ma con-
sidération très-distinguée.

Naples le 10 Juin 1881.

Votre très dévoué
Sav. de Cilly

Charles prie Monsieur Merlo
d'avoir la complaisance de lui
envoyer le code Crim. de Sardaigne
et si Mr Baroulle lui a laissé
les papiers qui lui ont été remis
par rapport au projet de le lui
renvoyer aussi.

20 mai 840.



Monsieur

Monsieur de Rube

[illegible]

Paris, le 19 avril 1882

Monsieur,

Je vous remercie infiniment de votre aimable lettre et de l'envoi que vous avez eu la bonté de me faire de votre intéressante édition des Statuts de Casimir le Grand. [illegible] je les ai étudiés attentivement et avec profit, d'autant plus qu'ils sont les premiers monuments qui tombent sous mes yeux de la législation polonaise. Je n'ai pas même perdu l'espérance de lire la dissertation sur le droit gréco-romain chez les peuples slaves: j'aurais aimé certainement à la recevoir de vous pour

la garder comme une marque de votre bienveillance envers moi ; mais puisque vous ne possédez aucun exemplaire, je tâcherai de l'avoir d'autre part ; tous les jugements favorables de M. Pertile et des autres savants m'ont donné l'envie de la connaître.

Je vous envoie de même que cette lettre, poste restante, l'Annuaire des cours de l'Université de Pavie que vous désiriez.

Veuillez, Monsieur le Sénateur, agréer mes plus sincères hommages et le témoignage de toute ma reconnaissance.

ce pour l'honneur que vous m'avez fait avec votre aimable et instructive visite, dont je garderai à jamais le souvenir.

Votre très dévoué

Ignace de Giudici

Имѣю честь при семъ препроводить къ Вашему Сiятельству полученныя отъ Князя Варшавскаго сумма[illegible] [illegible] о дѣлахъ Римско-Католической и Греко-Унитской Церкви въ Царствѣ Польскомъ.

Изъ происходившаго во II-мъ Отдѣленiи со времени отъѣзда Вашего, считаю долгомъ обратить вниманiе на слѣдующее

1. Отъ Товарища Министра Государственныхъ Имуществъ поступило отношенiе, въ которомъ онъ излагаетъ мнѣнiе [illegible] относительно необходимости измѣнить ст. 948 Уложенiя. Въ сей статьѣ постановлено, что если кто при рубкѣ лѣса сдѣлаетъ перерубку болѣе 10-ти на сто по количеству, длинѣ или толщинѣ противъ означеннаго въ билетѣ размѣра и добровольно о таковой порубкѣ объявитъ, или же когда перерубка не болѣе 10-ти на сто, то съ виновнаго взыскиваются только дополнительныя за излишекъ по таксѣ деньги: Г. Гамалѣй говоритъ, что предоставленiе лѣсопромышленникамъ вырубки деревьевъ длины и толщины безъ всякаго ограниченiя въ размѣрахъ можетъ послужить поводомъ къ заготовленiю деревъ запрещенныхъ размѣровъ, и потому согласно съ заключенiемъ Совѣта Министерства Государственныхъ Имуществъ полагаетъ нужнымъ пояснить означенную статью тѣмъ, что изъясненный въ сей ст. законъ не долженъ относиться до мачтовыхъ и запрещенныхъ въ продажу деревьевъ, порубщики коихъ не освобождаются отъ взысканiй по ст. 1506, 1511 и 1574 Устава Лѣсного.

По совокупномъ соображенiи сего отношенiя вмѣстѣ съ Гг. Плавскимъ и Стрѣлковымъ, Г. Гамалѣю чрезъ Министра [illegible]

[illegible]
[illegible] сего Совѣта Министерства Государственныхъ [illegible]
въ 1843 г. и одобрены разсматривавшими Уложеніе [illegible]
Комиссіею и Общимъ Собраніемъ Государственнаго Совѣта [illegible]
[illegible]ченіе II-го Отдѣленія рѣшительно не должно подлежать [illegible]
ніи: во 1-хъ потому что сею статьею не предоставляется лѣсопро-
мышленникамъ вырубки деревъ высшей длины и толщины безъ
[illegible] а только постановляется, что [illegible]
[illegible]
[illegible] они объявили о семъ добровольно [illegible]
[illegible]тельному взысканію денегъ [illegible]
[illegible]
[illegible] ст. 1511 и 1514 Т. VIII опредѣляется только [illegible]
по качеству вырубленныхъ деревьевъ то есть такса, а на точномъ
основаніи ст. 948 будутъ подвергаемы симъ взысканіямъ и ви-
новные въ порубкахъ, когда вырубленные ими деревья подойдутъ
[illegible] въ статьяхъ 1511 и 1514 Т. VIII-го подъ величину
деревьевъ. — Отвѣта не было и должно полагать, что Г. Гамалѣй
убѣдился заключеніемъ II-го Отдѣленія

Въ ст. 1658-й Т. I Остзейскаго Свода основанной на Русскихъ
законахъ и мѣстномъ обычаѣ постановлено, что на содержаніе
Канцелярій Губернскихъ Прокуроровъ отпускаются суммы изъ Губерн-
скихъ Правленій. Г. Министръ Юстиціи въ отношеніи къ Мих. Андреевичу
объясняетъ, что на основаніи мнѣнія Государственнаго Совѣта
24 Марта 1839 года сіи суммы отпускаются изъ Правленій и Гу-
бернскихъ Палатъ, что и наблюдается и въ губерніяхъ Остзейскихъ
[illegible] Министръ представляетъ о измѣненіи сей 1658
ст. сообразно съ мнѣніемъ 1839 года.

По соображеніи этого дѣла съ Г. Бреверномъ и со мною Михаилъ
Андреевичъ отвѣчалъ: что Проектъ сего Свода въ концѣ Мая былъ
подписанъ Остзейскими Депутатами, какъ совершенно согласный
съ дѣйствовавшими въ томъ краѣ постановленіями, что при окон-
чательномъ разсмотрѣніи сего Свода Вашимъ Сіятельствомъ оный

подверглся только тѣмъ измѣненіямъ [illegible] хихъ для приведенія въ большее [illegible] ніемъ общаго Свода Законовъ та для внесенія въ сей Сводъ изданныхъ съ 1839 г. [illegible]

II-е Отдѣленіе не считало себя въ правѣ внести закона 1839 г. потому что въ сихъ губерніяхъ существовалъ особый относительно снабженія Губернскихъ Прокуроровъ чиновниками для письмоводства порядокъ, который не [illegible] Мнѣніемъ 1839 г. и что наконецъ на сію статью не сдѣлано ни какого замѣчанія ни Комитетомъ составленнымъ изъ Сенаторовъ и Оберъ-Прокуроровъ, ни Коммисіею, ни Общимъ Собраніемъ Государственнаго Совѣта. Въ заключеніе сказано что впрочемъ правило постановленное въ ст. 1658-ской [illegible] что необходимо требуетъ измѣненія, то это можетъ послѣдовать неиначе какъ [illegible] дательнымъ и что было бы лучше отно[illegible] нему предмету [illegible]. Это прибавленіе намъ казалось нужно во 1-хъ потому, что необходимо установить нѣкоторыя общія правила относительно дальнѣйшаго развитія [illegible] ній вошедшихъ въ мѣстный Сводъ, а сіи правила безъ Васъ установлены быть не могутъ; и во 2-хъ для того что бы устранить подобныхъ въ отсутствіе Ваше домогательства. Очень можетъ быть, что основываясь на сей мысли Графъ Панинъ будетъ останавливать и предположенія другихъ Министровъ относительно измѣненія статей сего Свода.

[illegible] еженедѣльно

Съ Статсъ-Секретаремъ Танѣевымъ производятся сношенія о печатаніи Приказовъ, списка и т. п. Онъ былъ самъ въ Типографіи, восхищенъ порядкомъ и сказалъ что при первомъ случаѣ доложитъ о отличномъ ея устройствѣ Его Величеству.

Князь Касимчиковъ отправился въ деревню. Г. Маргушевъ говоритъ, что онъ совершенно укрепился въ силахъ

Наша Комиссия о сняти Таможенной [illegible] оказываютъ большия пр[illegible] честь сообщить Вашему [illegible] по этому важному делу и [illegible] сить Васъ объ этомъ [illegible] и другимъ [illegible] этой Комиссии, къ числу коихъ [illegible] Щербатова и Лахтина, очень желаемъ [illegible] именно теперь-то, какъ будто нарочно, [illegible]

VII. Продолжение Свода законовъ [illegible] Его Величеству не позже 20-го Сентября.

При семъ честь имею [illegible]

[illegible] Августейшаго.

a 4 Sept 1846.

Je vous envoie 4 N.os du Tygodnik, que m'a remis Mr Pfhertowsky. Je suppose que cette lettre vous trouvera déjà à Rome. J'expédie aussi quelques papiers au Comte St. H. Mr Brewern m'a chargé de vous prier de lui écrire de la part du Comte — de travailler à la procédure criminelle et d'envoyer son travail à Rome aussitôt qu'il sera terminé. Vous sentez bien que c'est une façon de parler les ou [illegible]

pour se défaire de Mr Balougianny qui nuit à toute faire je veillerai son travail et dont la participation ne fera qu'en traver la marche de l'affaire. Le Comité par rapport à la ligne Duvernier a commencé ses travaux. J'ai présenté un projet dans le genre de celui que M. m'avez donné avant votre départ, mais beaucoup plus détaillé. Mr l'Ingénieur et Cazeaux étaient tout à fait d'accord avec moi, mais Mr Spoumonfr

et l'accumulation veulent à toute force que je fasse un tableau comparatif de la législation ottomane (par rapport aux peines et à la procédure) de l'Empire et du Royaume. Quoique ce soit un travail immense je l'ai entrepris et je le ferai de mon mieux, mais la conclusion sera toujours la même: comme la fusion des deux législations (en général) du rapport du Luxembourg. Il est [illegible] c'est aussi lui qui doit être chargé de la matière en question. Il ne sera pas

mais d'intéressant depuis
que vous êtes partis. C'est
un dommage que le [illegible]
ne soit pas ici pour prendre
part aux travaux du grand
comité [illegible]. Je vous
envoie une lettre de [illegible]
Krauss. Voilà envoyé les
livres. Il y a pour vous:
Malerische Ansichten der Cathedralen
Kirchen etc. – 11 $ 25 [illegible]
Ansichten von München – [illegible]
– Augsburg 14
– Gotha – 29

J'ai l'honneur d'être votre
dévoué serviteur

[illegible]

Узнавъ, что завтра отправляется курьеръ въ Римъ, я счелъ долгомъ при семъ препроводить къ Вашему Сіятельству экземпляръ Положенія о Инспекторскомъ Д-тѣ Гражданскаго вѣдомства. Со времени отъѣзда Вашего начались сношенія съ С. С. Татищевымъ о печатаніи въ Типографіи II-го Отд. приказовъ и списка. Нынѣ всѣ нужныя по сему предмету соображенія окончены и будутъ на дняхъ представлены Государю Императору. Предполагается увеличить штатъ Типографіи тремя или четырьмя чиновниками, коихъ обязанность будетъ состоять въ корректурѣ приказовъ и въ безпрестанномъ исправленіи списка по происходящимъ въ служебѣ чиновниковъ перемѣнамъ. VII Продолженіе уже представлено Его Величеству, и разсылается въ присутственныя мѣста, ибо еще не напечатанъ

Сенатскій Указъ о обнародованіи онаго.

Ваше Сіятельство вѣроятно изволите помнить, что Г. М-ръ Юстиціи сносился съ Вами относительно Высочайшаго повелѣнія 1840 г. о поступленіи священниковъ въ военную службу. Въ слѣдствіе разныхъ разсужденій Вы изволили заключить, что сіе правило не должно распространяться на Дѣла о несовершеннолѣтнихъ священникахъ, рѣшаемыя по Уложенію. Графъ Паленъ вошелъ въ соглашеніе съ Вами внесенъ о томъ записку въ Комитетъ Министровъ, которая удостоилась Высочайшаго утвержденія и противъ мнѣнія Вашего рукою Его Величества написано: Совершенно справедливо.

Должно помнить, что въ Варшавѣ занимались усердно распространеніемъ перевода Уложенія — ибо Кн. Варшавскій истребовалъ изъ II-го Отд. 20 экз. перевода Улож. на Польскій языкъ съ просьбою доставить оные въ возможной скорости.

Если Ваше Сiятельство уже получили мое до-
несенiе отъ 4 Сент., то Вы изволите увидѣть
какое дано Михаиломъ Андреевичемъ заключенiе
по вопросу о исправленiи одной статьи 3-го
Свода. Графъ Панинъ совершенно съ нимъ согла-
сился и далъ своему приказанiе, чтобъ и впредь
требованiя местныхъ властей о измѣненiяхъ
въ семъ Сводѣ отложить до Вашего возвращенiя.
Г. М-ръ Юстицiи куда-то отправился;
М-вомъ будетъ управлять Г. Лобановъ.
Государь отправился вчера въ Москву.

Здѣсь всѣ очень встревожены болѣзнью Вели-
кой Княгини Марiи Михайловны. Къ отъѣзду
Графини Антонины Дмитрiевны въ Вѣну все
приготовлено. Княгиня еще ожидаетъ болѣе
положительныхъ извѣстiй изъ Вѣны.

Нашъ Графъ Сиверсъ вступаетъ въ бракъ съ
Графинею Кочубей, дочерью Лифляндскаго по-
мѣщика — кажется отставного Полковника.
Говорятъ о намѣренiи Его Величества проѣхать
изъ Москвы за границу; впрочемъ это городской

слухъ.

Графинѣ Антонинѣ Дмитріевнѣ, пр-
она оставила [illegible] [illegible] къ
Вамъ.

30 Сентября 1846.

И. Деляновъ

Ayant appris qu'un courrier part pour Rome je vous envoie ci-joint quelques N[os] des Tygodnik. La comtesse Antoinette Bloudoff a été avant-hier ici. Elle m'a dit qu'elle se déciderait peut-être de partir pour Vienne. Vous avez fait tous les préparatifs nécessaires pr. son départ et maintenant tout est prêt. Je suppose qu'elle attendra les nouvelles plus positives sur la santé de la Grande-Duchesse Marie. Depuis que V. êtes parti il ne s'est passé rien de très intéressant ici. Nous continuons nos travaux. J'ai

beaucoup à faire dans le
comité dernier. Quel dom-
mage que le Pce Lubecky ne
soit plus — il aurait été d'une
immense utilité dans cette
affaire. Il y a des questions qui
font perdre la tête tellement elles
sont difficiles à résoudre. J'ai
écrit à Voss pr. lui demander
quelques lignes. Si V. avez été
à Leipzig il V. l'aura dit ap-
paremment. Nous attendons
avec impatience de Vos nouvelles.
L'Empereur est parti hier pour
Moscou. Le Comte Panin a aussi
l'intention de s'absenter. Mr

Longuinoff a déjà reçu l'ordre de gérer le Ministère pendant son absence. La Comtesse Antoinette vient de me dire qu'elle reste. C'est dommage car son arrivée pouvait bien des plaisirs à la G Duchesse

J'ai l'honneur d'être

Votre dévoué

Fédoroff

le 30 Sept 1826

Monsieur,

Je viens de recevoir Votre lettre du 30 Juillet et je ne manquerai pas de faire tout ce qui sera en mon pouvoir concernant l'affaire en question. Le Ministre sera bientôt à Odessa et ne manquera pas de parler au Curateur de l'Université sur les moyens de mener cette affaire à bout,

si nous ne parvenons
pas à acquérir votre
bibliothèque pour
Varsovie.
Le Lazareff doit
partir pour Moscou.
Ma femme va bien
et se rappelle à votre
bon souvenir.
Il a fait un temps
affreux chez nous.
Maintenant il
s'est un peu amélioré.
Nous avons et avec

La G^de Duchesse est ainsi à l'étranger, sinon à la campagne, hors Peterh. nos bonnes connaissances sont dispersées.

Veuillez agréer l'assurance de mes sentimens dévoués,

[illegible]

ce 5 Août 1867.

Excellence,

Dans votre lettre du 22. Avril, datée de Berlin vous dites que votre catalogue doit se trouver maintenant dans les mains du Curateur d'Odessa, auquel il a dû être envoyé par M. Witte. D'après votre lettre du 4 Mars ce catalogue a dû être envoyé

à Odessa par l'entre-
mise du Département.
Veuillez me faire part
est-il vraiment déjà
envoyé à Odessa ou
peut-être Mme votre
sœur, qui vous a
donné ce renseigne-
ment s'est-elle
trompée. Je vous
adresse cette demande
vu que les nôtres,
contenues dans les

Deux lettres ne sont pas tout à fait identiques. Dans tous les cas après avoir reçu Votre réponse je me mettrai en campagne pour régler cette affaire autant qu'il dépendra de moi.
Le C. Tolstoy est malade. Il est à Montreux, mais il va, Dieu merci, mieux. J'ai été très inquiète pour lui pendant

quelques jours, j'es-
père qu'il sera ici
dans trois ou quatre
semaines.

Ma femme et tous
les nôtres se rappellent
à votre souvenir.

Votre tout dévoué serviteur

Belaieff

le 17 Avril

Excellence,

En réponse de Votre lettre du 3 Mai, je me fais un devoir de Vous communiquer que Votre cartelogue est arrivé frais et sauf à St. Petersbourg et qu'il a été expédié à Odessa avec la prière d'accu-

sur la marche
de cette affaire
autant que faire
se pourra.

Veuillez agréer
l'assurance de
mes sentiments
dévoués.

I. Orlanoff

ce 28 Avril [illegible]

Excellence,

Je viens de recevoir votre lettre du 3 Juin et je m'empresse d'écrire à M. Gul[illegible]bzoff en le priant d'accélérer la conclusion de l'affaire en question.

Je suis très peiné de savoir que Madame continue à souffrir de ses yeux.

Le Comte Potskey.
est encore à Kreuznach
et ne reviendra pas
ici avant le mois
de Juillet. Il va,
grâce à Dieu, mieux
et j'espère qu'il se
remettra complètement.

Veuillez agréer l'as-
surance de mes senti-

[illegible] dévoué,

[illegible] [illegible]

[illegible]

St. Pétersbourg
le 7 Juin 1868.



Excellence,

Je vous remercie mille fois pour votre lettre du 18 Mars. Le livre de Tyganale sur le Droit Allemand sera ce qu'il est. J'espère qu'il est dans vos mains. J'ai fait part de votre désir de venir à Petersbourg à quelques personnes du conseil de l'Empire. Tous les ministres presque

à Votre souvenir.

Veuillez agréer l'as-
surance de mes sentiments
respectueux et dévoués,

J. Délianoff

ce 9 Avril 1867.

Excellence

Conformément à votre désir, je viens vous expédier le [illegible]. J'espère que vous le recevrez ce jour-ci.

Arrivé ici, je suis tombé malade et j'ai dû garder quelques jours le lit. Maintenant

je vais mieux mais
je ne suis pas encore.
Tous les miens demandent
bien de se rappeller
à Votre souvenir.
Veuillez agréer l'as-
surance de mes senti-
ments dévoués.

[illegible]

ce 10 Mars 1865

[illegible]eer

[illegible]ers,

[illegible]eed

[illegible]ek

[illegible]cis,

[illegible]'al.

[illegible]r'.

Excellence,

Je m'empresse de vous dire que vu les circonstances actuelles, je pense qu'il serait assez difficile d'obtenir une audience chez l'Empereur, vu que S. M. est très occupé de questions diplomatiques qui doivent complètement l'absorber. Peut-être serait-il mieux d'at-

tendre un peu avec l'intention d'obtenir une audience avec plus de sûreté. Le Pce Ouroussoff et Nabokoff sont ici. Les Lazareff sont près de Thoune et ma femme ici; elles avaient l'intention d'aller à l'étranger, mais

la guerre l'a arrêtée.

Agréez l'assurance de mes sentiments respectueux et dévoués.

[illegible]

ce 27 juillet 1870.

Excellence,

Je viens d'apprendre que Madame votre épouse est décédée à Paris. Vous ne pouvez pas douter du chagrin que j'éprouve vous sachant mais seulement tout

à fait bel et
de l'amitié. J'es-
père que Dieu
vous donnera
les forces
nécessaires pour
supporter votre
malheur
avec courage

et insignifiants.

Veuillez agréer l'assurance de mes sentiments dévoués.

J. Delianoff

le 5 Février 1877.

Excellence,

L'Académie des Sciences n'accepte que des ouvrages écrits en Russe. Quant au diplomatarium, dont Vous parlez nous ne l'avons pas à la Biblio-thèque Impériale. Peut-être l'aurez vous vu ailleurs. — Ne trouvez ce pas là tous

les catalogues et
n'a pas pu trouver
ce manuscrit ou bien
Veuillez agréer l'assu-
rance de mes sentiments
respectueux.

[illegible]

le 22 Août 1872.

МИНИСТЕРСТВО
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.
ДЕПАРТАМЕНТЪ

9 Сентября 1872 г.
№ 9512

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ

Имѣю честь увѣдомить Ваше Высокопревосходительство, что къ доставленію Вамъ экземпляра сочиненія Профессора Павлова "первоначальный славяно-русскій номоканонъ" не представляется, къ сожалѣнію, возможности, по неимѣнію въ распоряженіи автора ни одного свободнаго экземпляра его труда.

Къ сему считаю нужнымъ присовокупить, что г. Павловъ заявилъ мнѣ желаніе доставить Вашему Высокопревосходительству какъ второе изданіе названнаго сочиненія, которое онъ надѣется приготовить въ слѣдующемъ академическомъ году подъ заглавіемъ "Древнѣйшій періодъ исторіи греко-римскаго права въ Россіи," такъ равно и другія свои сочиненія.

Примите увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

[signature]

Его Высокопрев-ву Р. М. Губе.



Excellence

Mille fois merci pour votre lettre et le livre que vous m'avez envoyé. Les exemplaires destinés à différentes personnes ont été remis à leur destination.

Les bruits qui se sont répandus je

sont réalisés : je suis
nommé membre
du Conseil de l'Em-
pire au Départe-
ment des lois. Je
suis de nouveau
avec mon honorable
collègue d'autrefois
le Pr. Serge Ouroussof

Je vous souhaite
une bonne année
et beaucoup de succès
dans vos occupations
scientifiques.
Veuillez agréer l'ex-
pression de mes sen-
timents respectueux.

I. D. [illegible]off

le 31 Décembre 1883.

ИМПЕРАТОРСКАЯ
ПУБЛИЧНАЯ
БИБЛІОТЕКА.

13 Сентября 1874.

№ 724.

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ

По докладу г. Министра Народнаго Просвѣщенія Государь Императоръ Высочайше соизволилъ на выдачу изъ Императорской Публичной Библіотеки, срокомъ на два мѣсяца, для занятій Вашего Высокопревосходительства двухъ Латинскихъ рукописей: 1) Statuta Poloniae, на 149 листахъ (F. II. № 10) и 2) Pauli Kostka. Speculum Saxonicum на 119 листахъ (F. II. № 124). Эти рукописи вмѣстѣ съ симъ посланы къ Его Сіятельству г. Варшавскому Генералъ-Губернатору для передачи Вамъ и о полученіи ихъ покорнѣйше прошу не оставить меня Вашимъ увѣдомленіемъ.

Примите, Милостивый Государь, увѣреніе въ моемъ истинномъ почтеніи и совершенной преданности

И. Деляновъ

Его Высокопр^ву^ Р. М. Губе.

Excellence,

J'ai eu le plaisir
vos deux lettres.
En conséquence de la
première, j'ai prié le
Gérant du Ministère
de la Marine d'accé-
lérer la décision de
l'affaire de Mr. Rady
quant au moment,
il pourra vous
attendre à la chan-
cellerie du Gouvernement

Général de [illegible],

J'espère que le séjour à l'étranger vous fera du bien, ainsi qu'à Madame, au souvenir de laquelle veuillez me rappeler.

Agréez l'assurance de mes sentiments distingués.

[illegible]

Le 9 Octobre 1874.

Excellence

J'ai reçu votre
nouvel oeuvre et
je viens en remercier
bien sincèrement.
Les exemplaires
désignés pour les
différentes personnes
mentionnées dans
votre lettre leur
ont été remis.
Vous êtes toujours
d'une activité exemplaire

et les jeunes savants
arriveront à suivre
votre exemple.
J'ai fait votre com-
mission auprès de
l'académicien Grote
J'ai aussi reçu votre
lettre concernant
Mr Pirogov. Je
verrai ce qu'il y a à
faire et je vous en
communiquerai les
suites. Perrault
n'est pas parent
au Bloudoff. C'est

une Karabolle
du gouvernement
de Novgorod, qui
ne vient même
pas chez la Comtesse
Nlondoff.
Je suis très aux regrets
de savoir Madame
Herbe toujours souf-
frante.
Pour les visites je
rappellerai à votre
souvenir.
Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments respec-
tueux.

[illegible]

le 28 Février
1871.

Monsieur,

J'ai eu l'honneur de recevoir votre lettre ainsi que les livres. Je vous en remercie bien sincèrement. L'exemplaire de [illegible] pour le Pce [illegible] lui a été remis. Vous êtes bien bon de vouloir être rappelé de moi dans cet ouvrage. Je me rappelle toujours avec

le plus grand plaisir
de lire que j'étais
veillais sur votre
direction éclairée.
Ma femme et toute
notre famille se
rappellent à votre
souvenir
La Comtesse Orloff
est revenue de la
campagne. Vous
vous rappelez, il
n'y a pas de doute,

de Kumoco. Il
est mort à la suite
d'une maladie très
compliquée. Je le
regrette, car c'était
un brave homme.
Ce jour-ci est aussi
mort un bon em-
ployé de la 2me Section
Marquenar. C'est une
perte sensible pour
le droit civil.
Veuillez agréer

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Excellence,

J'ai prié le Directeur du Théâtre de l'Ermitage, Mr Popoff de faire ce qu'il est possible en faveur de Mr Solodovni. Mr Popoff m'a promis de voir ce qu'il y aurait à faire. Il semble être bien disposé

pour lui.

Je suis heureux de
vous savoir bien
portant et travail-
lant toujours.
Toute notre famille
se rappelle à votre
bon souvenir.

Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments dévoués

Delaunay

ce 30 Avril 1872.

18 Octobre 1879

Mille fois merci, Excellence, de la lettre que vous avez bien voulu m'adresser. J'espère que le voyage en Italie aura fait du bien. Je vous remercie aussi de votre intention de nous envoyer les études intéressantes qui pourraient nous

convenus.
Je donnerai avec
plaisir une lettre
de recommandation
à M. Osipov pour
le Procureur de
Kiev qui est mon
neveu. Ainsi
ma femme et ma
belle mère doivent
maintenant se
trouver à Rome, où

cette dernière période
tout l'hiver.
Je m'acquitterai
de vos messages
pour le G.r Salvator
et Breccia.
Il n'y a rien de
nouveau à vous
communiquer.
Je vous souhaite
un bon voyage

et beaucoup de
santé !

Votre d. ami peintre

J. Delaroff

26 Mars 1882 255

Mille fois merci, cher Schulmann, de votre lettre. Dans les temps qui courent il est impossible vraiment de se féliciter de la mission qui m'a été confiée. Toutes les idées sont troublées, la religion ébranlée, l'ordre légal interverti. Le mal qui a été fait dans le dernier temps, l'influence délétère de cet ignare Loris-

Meliaev etc. etc.
tout cela je serai
toujours à vous.
Le Ministre de l'Instruc-
tion publique doit
être le premier sur la
brèche.
Je suis charmé de
savoir que vous allez
bien et j'attends le
moment où vous
viendrez à Petersbourg.
J'espère que la cure

projetée vous fera du bien.

Agréez l'assurance de mes sentiments dévoués.

A. Dela[illegible]

<u>Конфиденціально</u>

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

"7" Іюля 187[illegible]

№ 153

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ.

Вслѣдствіе письма Вашего Высокопревосходительства отъ 14" истекшаго Іюня я передалъ попечителю Варшавскаго учебнаго округа ходатайство о предоставленіи бывшему учителю древнихъ языковъ Варшавской III гимназіи <u>Карчевскому</u> таковой же должности въ одной изъ Варшавскихъ гимназій.

Нынѣ тайный Совѣтникъ Апухтинъ увѣдомилъ меня, что г. Карчевскій не принадлежа къ [illegible]

Г. [illegible] Р. М.

Губе.

числѣ лучшихъ преподавателей, [illegible] но желаетъ служить въ Варшавѣ, между тѣмъ какъ въ Варшавскихъ учебныхъ заведеніяхъ свободной вакансіи нѣтъ и не предвидится.

При этомъ тайный Совѣтникъ Апухтинъ присовокупилъ, что онъ готовъ назначить г. Корчевскаго въ одну изъ провинціальныхъ гимназій или прогимназій, въ случаѣ ~~если~~ откроется вакансія.

О семъ долгомъ считаю увѣдомить Васъ, Милостивый Государь, вслѣдствіе помянутаго письма Вашего.

Примите увѣреніе въ отличномъ моемъ почтеніи и совершенной преданности.

И. Деляновъ

Excellence,

Notre correspondance
ne fera pas de tort
à M. Kapzevski,
ou que le traiteur
ne trouve pas d'obstacle
à lui donner une place
dans un des gymnases
de la province.
J'espère que vous
allez assez bien. Ce qui
est certain, c'est que
vous souhaitez à

tranquilles
Ici il n'y a rien
de nouveau. La ville
est plus ou moins
déserte. Breuer
est absent. Il faut
supposer qu'il apportera
de nouveau une
masse de livres. Au
reste dans ces derniers
temps il n'y a rien
de lui mais quand
un petit de littérature.

On imprime beaucoup, mais peu de choses remarquables; pour la plupart c'est du rabachage.

Maintenant M^ies Cunningham & Cie s'occupent de la confection d'un Code Civil. Le professeur Tone-Bumerie est aussi dans la commission.

Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments dévoués

P. [illegible]

26 Juillet 1882

8 Janvier 1883

Excellence,

Veuillez agréer mes
remerciements pour
votre bonne lettre.
Je vous félicite de
avoir été en vous
souhaitant surtout
une bonne santé si
nécessaire pour les
vôtres et plus que
nécessaire pour les
personnes qui

travaillent tant
que vous.
Tout ce que vous
dites sur l'instruction
religieuse est par-
faitement juste.
Et ce misérable
gouvernement fran-
çais qui tâche
d'extirper Dieu dans
l'esprit du peuple!
Aussi je m'étonne
de tout le bruit qu'on
fait à l'occasion

de la mort de
ce saltimbanque
Gambetta.
Je ne connais pas
le dictionnaire des
professeurs Dziarski;
s'il est fait en polo-
nais je n'aurai pas
la possibilité de le
connaître. Je connais
par Manuel de droit
romain.
Ma femme se
rappelle à votre
souvenir en vous

remerciant de
Votre.
Je m'acquitterai
de Votre commission
pour Brevern.
Reçues l'assurance
de mes sentiments
les plus dévoués.

J. Belanoff

Excellence,

Je viens de recevoir votre lettre concernant Mme Pirogov. Je ne manquerai pas de parler encore aujourd'hui à Mr Grote. J'ai veillé que

mon intercession
-ait du succès,
Les cours sont
suivis ; le
nombre des audi-
teurs augmentent
tous les jours
et le nombre de
ceux qui demandent
des bourses
gratuites deviennent

énorme. Je
sais que Goethe
a 280 candidats
déjà inscrits,
quand pourront-
elles être pla-
cées - Dieu le
sait.
Je suis fâché!
de vous savoir
toujours souffrant

Toutes mes vieilles
connaissances
sont absentes.
Votre dévoué serviteur

J. Delanoff

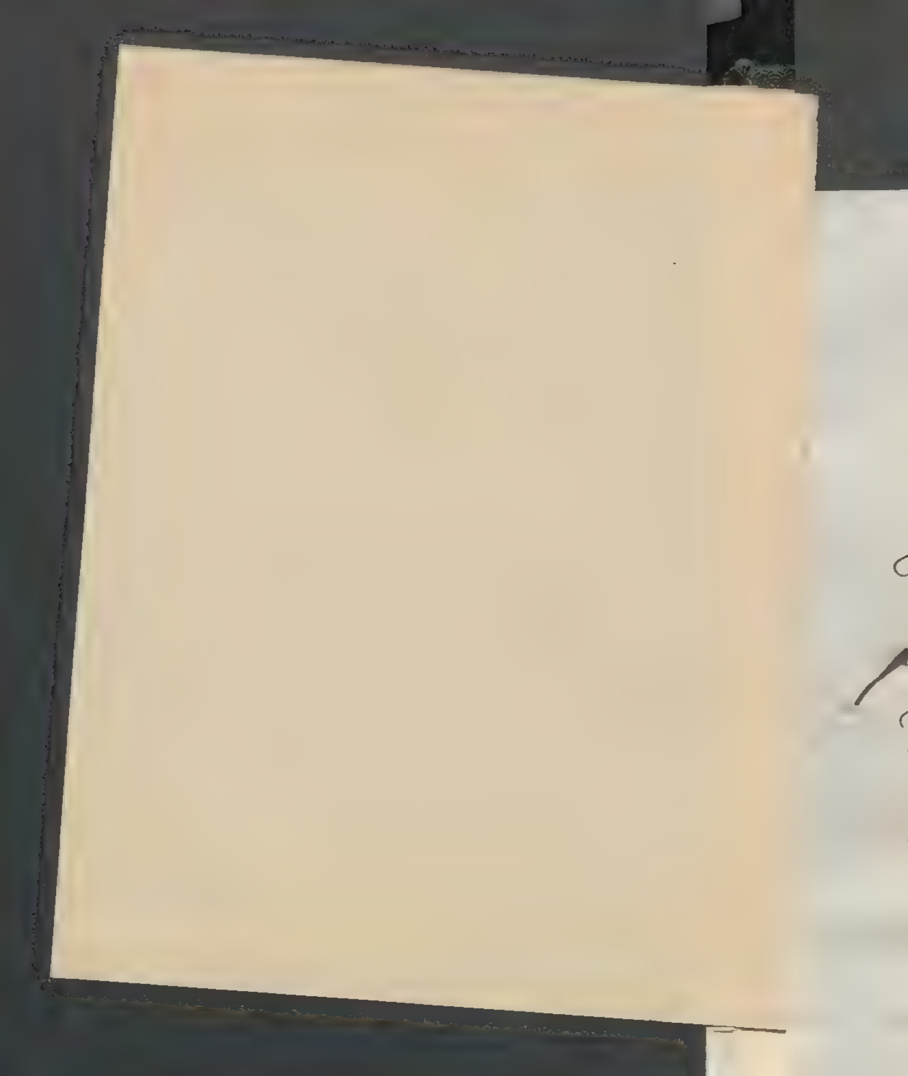
8 juillet 1883

Nous n'avons
pas les fortes
ressources. Vous le saviez.

[illegible]

[illegible]

14 Mai 1887



Excellence

Je ne manquerai
pas de vous donner
des renseignements
concernant la ja-
mera que vous
m'avez fait parve-
nir.

J'espère que les
eaux d'[illegible]
vous feront du
bien.

Ces jours-ci
vous recevrez les
exemplaires du
nouveau statut
des Universités.
Ma femme est
à Schlangenbad
Bresson est à
l'étranger ; et
a quitté le département.

ment pour siéger
au printemps. Le
trouve qu'il a
raison. La Comtesse
Aleradoff est à Nap-
les.

Mille hommages.

Votre tout dévoué

[illegible]

5 Juillet 1885

Варшава

Его Превосходительству

Флориану Михайловичу

Губе

Д. Члену Государственнаго

Совета

Въ собственныя руки

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія





Министръ Народнаго Просвѣщенія, свидѣтельствуя совершенное почтеніе Его Высокопревосходительству Гавріилу Михайловичу, имѣетъ честь препроводить при семъ три экземпляра Высочайше утвержденнаго 23 Августа 1884 года Устава Императорскихъ Россійскихъ Университетовъ.

3.

№ 10719

„10" Іюля 1885 г.

Его Высокопрев-ву
Г. М. Гибе.

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

„26“ Августа 1885 г.
№ 13021.

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Въ Іюлѣ сего года Ваше Высокопревосходительство передали мнѣ ходатайство нѣкоторыхъ жителей г. Варшавы объ ускореніи открытіемъ въ семъ городѣ ремесленнаго городскаго училища имени Конарскаго.

Вслѣдствіе сего, имѣю честь увѣдомить Васъ, Милостивый Государь, что первые два класса означеннаго училища будутъ открыты съ началомъ текущаго 18 85/86 учебнаго года. Къ сему считаю долгомъ присовокупить, что замедленіе въ приведеніи въ исполненіе Высочайше

Его Высокопрев-ву
Р. М.
Губе

утвержденнаго мнѣнія Государственнаго Совѣта по сему предмету, воспослѣдовавшаго еще въ Мартѣ 1884 г., произошло вслѣдствіе поздней передачи Варшавскимъ Мануфактурнымъ Совѣтомъ денегъ на содержаніе училища.-

Примите увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

И. Беляевъ

...ъ-
...ских
...шило
...ским
...на

...мъ

...ъ.-

23 Nov. 1887

Mille fois merci,
cher Excellence, pour
votre précieux cadeau.
Je suis bien fâché
de ne pas pouvoir
comprendre votre
ouvrage, vu que
je ne comprends
pas le polonais.
Ce qui me fait
surtout plaisir
c'est de vous sa-
voir toujours

actif et vaillant
dans le travail,
Ma femme avait
ressenti infiniment
de votre bon sou-
venir. Elle se
rappelle au vôtre,
La tombe de
Blondin est à
jamais close.
Elle devient très
faible

J'espère vous voir
un jour à Peters-
bourg. Il vaut
mieux de venir
ici en automne
ou en hiver;
maintenant on
ne trouve plus
personne, tout le
monde étant ab.
Jean.

Veuillez agréer
l'expression de
mes sentiments
dévoués.

[illegible signature]

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

„26“ Іюня 1888 г.

№ 9504

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Вслѣдствіе письма Вашего Высокопревосходительства отъ 14 минувшаго Мая, по ходатайству о предоставленіи во временное Ваше пользованіе хранящихся въ Виленскомъ Центральномъ Архивѣ древнихъ судныхъ книгъ Холмскаго и Красноставскаго уѣздовъ, мною сдѣлано было сношеніе съ Попечителемъ Виленскаго учебнаго округа, который нынѣ сообщилъ, что на основаніи п. 11 Высочайшаго указа отъ 2 Апрѣля 1852 года

Его Высокопр-ву Р. М. Губе.

въ учрежденіи Центральныхъ Архивовъ, подлинныя актовыя книги никакимъ правительственнымъ мѣстамъ и лицамъ изъ Архивовъ выдаваемы быть не могутъ.

Въ виду вышеизложеннаго, а также принимая во вниманіе, что книги эти постоянно нужны на мѣстѣ для выдачи присутственнымъ мѣстамъ и частнымъ лицамъ оффиціальныхъ справокъ, я затрудняюсь испросить себѣ Высочайшее повелѣніе о высылкѣ означенныхъ книгъ согласно Вашей просьбѣ въ Варшавскій Главный Архивъ, — о чемъ имѣю честь увѣдомить Ваше Высокопревосхо-

дительство, покорнѣйше прося
Васъ, Милостивый Государь,
принять увѣреніе въ совершенномъ
моемъ почтеніи и преданности

[illegible]

Excellence,

Veuillez agréer
mes remerciements
chaleureux pour
votre bonne lettre
du 16 Janvier, ainsi
que pour la carte
photographique
que vous avez
eu la bonté de
m'envoyer. Elle
m'a fait un grand

plaisir d'autant
plus qu'elle me
prouve que vous
avez très bonne
mine.
Permettez moi
de vous souhaiter
une bonne année,
santé, paix de
l'âme et beaucoup
de succès dans
vos travaux rien

tifiques.

Agréez aussi l'assurance de mes sentiments respectueux et dévoués.

Comte Delanoff

20 Janvier 1889

2.

On

Варшава

Его Высокопревосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе

г. Члену Государственнаго совѣта.

Въ собственныя руки

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія







Excellence,

Mille remerciements pour la brochure concernant le Tourisme espagnol. Je suis ravi de vous savoir toujours actif et au courant de tout ce qui se fait

Dans le moin-
jadis tu figures
J'ai pris de
observations
concernant
votre arene,
vu qu'il s'in-
téresse aussi
au progrès
des sciences,

je vous aurai
donné le soin
qui de lui
envoyer un
exemplaire
de votre beau
livre.

Veuillez agréer
l'assurance
de mon dévoûment
bien sincère.

Comte Delaroff
16 Avril 1889

Варшава

Его Высокопревосходительству

Фердинанду Михайловичу

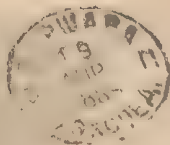
Губе

Члену Государственнаго

совѣта.

Въ собственныя руки

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія







M

НАРОДН

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

12 Мая 1889 г.

№ 8401

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Государь Императоръ, по всеподданнѣйшему докладу Министра Государственныхъ Имуществъ, указомъ, въ 24 день Апрѣля сего года на имя Министра Финансовъ даннымъ, Всемилостивѣйше повелѣть соизволилъ: пожалованное Вашему Высокопревосходительству арендное производство по четыре тысячи рублей въ годъ продолжить, со времени окончанія срока оному, 19 Мая 1889 года, еще на четыре года.

С такомъ Высочайшемъ

Его Высокопр-ву Р. М.
Губе

повелѣнии, сообщенномъ мнѣ Дѣйствительнымъ Тайнымъ Совѣтникомъ Островскимъ, имѣю честь увѣдомить Васъ, Милостивый Государь, въ отвѣтъ на письмо отъ 22 Марта текущаго года, покорнѣйше прося принять увѣреніе въ совершенномъ почтеніи и преданности.

[signature]

Excellence,

En réponse à Votre lettre du 29 Novembre, je m'empresse de Vous communiquer que l'affaire Zabeznowski est réglée par un office du ministère de l'Instruction publique au Curateur de Varsovie, en date du 7 Décembre, N° 10403, conformément au désir du testateur.

J'espère que vous allez bien. Mes respects à Madame. Tous les miens se rappellent à votre souvenir.

Votre dévoué serviteur.

J. Delanoff

ce 25 Novembre

Je viendrai moi
même chez M. Recurt
avant 5 heures, car
je dois partir ce ma-
tin de bonne heure.
J'espère pouvoir
vous envoyer Waitz
aujourd'hui,

Votre dévoué

J. Delcassé

à M. Bérenger

Его Высокопревосходительству

Ромуальду Михайловичу

Губе

Въ собственныя руки.

Отъ Статсъ Секретаря Делянова. (Знаменская 20)

Wiedeń 22/4 86
IX Mariannengasse 32
I et.

Wielmożny Panie Senatorze,

miło mi przesłać staropolskie życzenia
wesołego alleluja; wiosna niezawodnie sprzyje
szanownemu zdrowiu i zamierzonym wycie-
czkom na Campanię. W Wiedniu jestem
dopiero od trzech dni; tyle bowiem
w Florencyi ważnego jest materyału
do mych prac, że niepodobnem było z ta-
kowego nie skorzystać i tak ko-
nieczne jeszcze trzeba będzie nie-
jednokrotnie do Włoch pojechać zwła-
szcza do Rzymu. Ciekaw jestem, co też
postanowi Komisya hist. Akademii;

żadna rada, gdy niema funduszów
odpowiednich. Ale czyby nie można się posta-
rać o subwencyę rządową i przecież
instytut austryacki wysłał do Rzymu
4 historyków utrzymywanych kosztem
rządu.. Pracy obecnie niezmiernie
dużo, by wygotować sprawozdanie i im
popędzić pracę.

Po drodze wstąpiłem do Bolonii; byłem
tam jednakże tylko dwie godzi-
ny i to wieczorem; wystarczało
to, by poznać oryginalny charakter
miasta i poważny kościół św. Petro-
niusza.

Kiedy Pan Senator zamierza Rzym
opuścić; miło mi będzie służyć

Panu Senatorowi i Ks. Wiatrowi.
Łączę wyrazy najgłębszego poważania, a dla p. A. niskie ukłony

uniżony sługa

Bronisław Dembiński

Kraków d. 8/VI 87

Jaśnie Wielmożny Panie Senatorze!

Zakomunikowano mi, że Jaśnie Wielmożny Pan Senator ma zamiar obdarzyć mnie kilka słowy a nie mógł odcyfrować mego adresu. Stąd przepraszam uniżenie za nieczytelne pismo, od którego niestety trudno odwyknąć. Mieszkam: Kolejowa ul. 13; zresztą wystarczy napisać: docent uniwersytetu, bo nasz Kraków to małe miasto i ludzie tu o sobie łatwo mogą się dowiedzieć. Oczekując łaskawego listu łączę wyrazy najgłębszego poważania

uniżony

Bronisław Dembiński



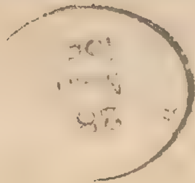
A Son Excellence

Monsieur le Sénateur R...

Varsovie - Warszawa

Marszałkowska 50

pl





Kraków d. 22/V 87
u Kolejowa 18 1

Szanowny Panie Senatorze!

Na samym wstępie niechaj mi będzie wolno powinszować Panu Senatorowi zaszczytu, jakiego doznał ze strony Akademii, zaszczytu tak dobrze i zupełnie zasłużonego. Całe zebranie z aplauzem przyjęło rezolucyę Komitetu najmniejszego się wyznaczeniem nagrody z fundacyi Śp. Barczewskiego. Oby Bóg pozwolił Panu Senatorowi prowadzić dalszej pracy tak użytecznej!

W Krakowie rozpocząłem swą działalność jako docent, a początek niezły; mam grupę słuchaczy, których zainteresowałem moimi wykładami. Cieszy mnie to! Na wielkie audytorjum na naszym wydziale liczyć nie można, na to nie liczyć nie może zwykłego docent.

Uprzejmem śmiem Pana Senatora fatygować pytaniem, czy znane w włoskiej literaturze dzieła, któreby traktowało o teoryach politycznych XVI lub XV wieku. Będę wdzięcznym za wskazanie mi objaśnienie! — Z p. Ma[illegible] nie widuję się zbyt często, każdy inną zajęty pracą;

Miałem zamiar – posłać p. Prof. Ra-ciborskiemu tę pracę, ale zgubiłem podany mi adres.

Z nadzieją, że list mój zastanie Pana Senatora przy zdrowiu łączę wy-razy najgłębszego szacunku, z którym zostaję uniżony

Bronisław Dembiński

Kraków 24/III 90
ul. Batorego 18

JWielmożny Panie Senatorze!

Przepraszam uniżenie, że nie przybyłam pożegnać JW Pana Senatora, ale w ostatniej chwili zaszła przeszkoda w dniu wyjazdu, tak że zabrakło czasu na tak miłą a dla mnie zaszczytną wizytę. Mam nadzieję, że przybywszy raz jeszcze do Warszawy, zastanę JW Pana Senatora przy czerstwem zdrowiu i zawsze pełnego życia, jakie nas młodych nieraz zawstydza.

W tych dniach pojechał Prof. Dargun do Wiednia a ztamtąd wybiera się do Paryża, aby swą książkę: das Mutterrecht wydać po francusku. Wspominałem mu, że WPan Senator oczekuje od niego odpowiedzi. Mam nadzieję, że w najkrótszym czasie ją WPan Senator odbierze.

Łączę wyrazy najgłębszego poważania

uniżony sługa

Bronisław Dembiński

[illegible]yen

[illegible]

[illegible]

[illegible]ter

[illegible]ain

[illegible]iè

[illegible]-

V

№ [illegible]

Warszawa dnia 25/5 Mca czerwca/lipca 1864 r.

WYDZIAŁ Oświ[illegible]

DYREKTOR GŁÓWNY

PREZYDUJĄCY

W KOMMISSYI RZĄDOWÉJ WYZNAŃ RELIGIJNYCH

I OŚWIECENIA PUBLICZNEGO.

do

JW. Radcy Tajnego, Senatora Hube

Wynurzając JW. Panu wdzięczność moją za uprzejmie ofiarowany na rzecz Władzy Edukacyjnej zbiór monet i medali, mam honor oświadczyć, iż zgodnie z życzeniem JW. Pana zbiór ten złożonym został w Bibliotece Głównej w ten sposób, iżby egzemplarze znajdujące się poprzednio już w Gabinecie, a teraz w skutek ofiary JW. Pana zdublowane, oddzielnie zachowane były, jako zawiązek zbiorów Akademii Nauk w Warszawie jeżeli ta w ciągu lat 10 utworzona zostanie.

Leon Dembowski

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Jaśnie Wielmożny
Senatorze!

Spełniając polecenie Jaśnie Wielmożnego Pana, mam zaszczyt donieść, że najstarsze księgi w Archiwum Lubelskiem są następujące:

1° Ziemska Urzędowska Decretorum r. 1500.
2° Ziemska Chełmska Inscriptionum – 1428.
3° Ziemska Krasnostawska d° – 1430.
4° Grabowiecka Grodz: Inscr: Rell: et Decrett. 1502.
5° Horodelska Ziemska d° d° – 1469. –

W-mu Panu Dutkiewiczowi ukłon zakommunikowałem. O bibliotece wspomniałem – lecz Pan Dutkiewicz mówi że nie będzie sprzedawaną częściowo, tylko cała razem. Zresztą, P. Doktor ma być sam w Warszawie w połowie pierwszej b. m. i widzieć się z Jaśnie Wielmożnym Senatorem. –

Jaśnie Wielmożnego Senatora
z głębokiem uszanowaniem
najniższy sługa
Józef Dzimierski

Lublin d: 3 Stycznia
1883 r.

[illegible]
Vol I
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
31
ha
[illegible]
ma
xx

" [illegible]
E[illegible]

Rom 6 März 1868.

[illegible]!

[illegible]

[illegible] der vaticanischen Bibliothek [illegible] bei der lex Salica

(Regin. 952 · 991. 1469. 1728) [illegible]

im Katalog nicht aufgeführte Hds. — Regin. 338 — befindet, welche ungefähr [illegible] als der Reg. 846 zu [illegible] stammt. Diese Hds. enthält, nach fol. 27 b. – 30 den Index der Capitel, darauf folgt eine Nota (Sciendum est. quod in quibusdam legibus Salicis inveniuntur capitula principalia LXV. in quibusdam vero LXX in quibusdam etiam paulo plus aut paulo minus etc. Schluss f 31 b: hec compositio ĪDccc soldorum in duobus locis habetur), dann f. 32 De honore ecclesiarum (Si quis aut ex locis causa etc. u. darauf f. 33 INCIPIT LEX etc. (Si quis ad mallum etc.), und bricht ab in De vestigio minando (Lex XXXVIIII) mit den Worten quod se agnoscere dicit tulisse, f. 61 b.

Die Vergleichung dieser Hds. zu übernehmen, oder eine

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

2 römischen Stücke für die Sitzung, [illegible] [illegible] auf

50 Franken berechnet.

In vollkommener Hochachtung

ergebenst

Dr. K. Dilthey

Instituto archeologico Prussiano

In dem Falle, daß Sie auf einen [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

Baron Romuald Hubé.

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Государь Императоръ Всемилостивѣйше соизволилъ пожаловать жителю Петроковской губерніи Константину Бушевичу въ пособіе, единовременно, 150 рублей.

Имѣю честь увѣдомить о семъ Ваше Высокопревосходительство, вслѣдствіе письма отъ 1-го сего Февраля, покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности.

Князь Долгорукій

„11“ Февраля 1879.

Его Высокопр-ву Р. М.
Губе.

25 [illegible]

[illegible]

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ!

Государь Императоръ Всемилостивѣйше соизволилъ пожаловать сыну Титулярнаго Совѣтника Леону Гринбергу въ пособіе, единовременно, 150 руб.

Имѣя честь увѣдомить о семъ Ваше Высокопревосходительство, въ слѣдствіе письма отъ 8 сего Октября, покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

Князь Долгорукій

25 Октября 1882

Его Высокопрев^ву Р. М.
Губе.

Haarlem 16 Mai 1876

Son Excellence

Je prends la liberté d'écrire cette lettre, espérant que votre Excellence se rappèle encore ma personne de Creuznach où j'avais l'honneur d'être présenté.

J'ai rapporté des Indes une collection d'armes et de curiosités, pas grande, mais je crois bien remarquable dans quelques objets, entre autres deux ou trois manuscripts Malayes assez rares.

Les Musées en Hollande sont assez bien assorties dans ces choses, je connais l'intérêt que la Russie a pour les peuples et les langues de l'orient et ce sera peut-être une petite acquisition pour une Musée de St. Petersburg, par cette raison je prie Votre

Excellence de vouloir bien me dire quelle Musée voudrait accepter ce cadeau et à quelle adresse je dois l'envoyer.

J'espère que votre Excellence viet bien excuser la grande liberté que je prends et accepter l'expression des mes sentiments les plus distingués avec lesquelles j'ai l'honneur de me nommer

Votre humble serviteur

P. Nouvouvouvin

Mon adresse est:

P. N. van Doorninck

Fonctionnaire aux Indes Orientales en congé

Haarlem

Hollande

Haarlem 13 Junij 1876

Son Excellence

Quoique bien agréablement surpris de l'aimable lettre de votre Excellence, j'appris avec une grande tristesse la mort de Madame, aussi nous avons à pleurer la perte de notre frère, qui est mort l'année passée, et c'est la principale raison que je suis retourné des Indes, car Madame ma mère était inconsolable de la perte de son fils et ma soeur et moi nous avons eu la peur d'aussi perdre notre mère, heureusement ma mère va mieux mainte-nant en rétablira comme j'espère tout-à-fait.

J'offre mes remercîments polis à votre Excellence pour la grande complaisance d'écrire à Mr. le conseiller privé de Dorn, seule-ment je dois remarquer que ce n'est pas mon idée de vendre cette collection, mais de l'offrir comme cadeau au dit Musée, espérant que ce sera un petit acquisition.

Ce matin j'ai expedié à l'adresse de votre Excellence une catalogue des livres de la Jurisprudence qui ont parus dans les dernières années en Hollande et bientôt je ferais la même chose avec une catalogue des livres de la Jurisprudence des Indes Orientales, dans le cas que votre Excellence voudrait recevoir quelques de ces livres qu'on ne peut être pas avoir chez les libraires en Russie, ce sera pour moi un grand plaisir de les commander ici chez un libraire.

Les deux années que j'ai été maintenant aux Indes j'ai passé dans la Résidence de Palembang (Sumatra), j'ai beaucoup voyagé dans l'interieur du pays et fait une masse de notices sur les lois des indigènes qui sont extrêmement curieux, et maintenant je suis à l'ouvrage de faire de ces notices un petit livre en caractère indigène

avec une traduction en Hollandais, quand ces lois intéressent votre Excellence, ce sera pas grande peine pour moi de traduire les principales parties en Français.

Ma santé est assez bien et j'espère pouvoir retourner encore pour quelque temps aux Indes l'an prochain.

Dans le mois de Juillet ou d'Août je pense faire une voyage à quelque bain et ce sera pour moi un très-grand honneur et plaisir de rencontrer son Excellence.

Veuillez agréer l'expression de mes sentiments les plus distingués avec lesquels je me nomme avec profond respect votre humble serviteur

A. Nieuwdoornink

5—16

Monsieur [illegible]

Par [illegible]

C. [illegible] & [illegible]

[illegible]

Orleans

[illegible]

[illegible]

P. H[illegible]

[illegible]

[illegible]

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ

Къ крайнему моему сожалѣнію, Кіевскій Кадетскій Корпусъ опять не подчиненъ и я ничего не могу сдѣлать, чтобы исполнить благое желаніе Вашего Высокопревосходительства. Не смотря того я видѣлъ Директора Корпуса, который мнѣ сказалъ, что онъ полагаетъ возможнымъ разрѣшеніе вопроса по желанію Вашему и отца бѣднаго мальчика. Но разрѣшеніе зависитъ отъ Главнаго Начальника Управленія Военно учебными заведеніями Генералъ Лейтенанта Махотина. Я думаю, что несомнѣнно прошеніе, которое долженъ подать отецъ. Хорошо бы было, если бы Вы изволили написать отъ себя какъ Генералу Махотину, такъ и Военному Министру.

Пользуясь случаемъ чтобы принести Вамъ привѣтъ, увѣреніе въ неизмѣнномъ уваженіи и совершенной преданности.

Вашего покорнаго слуги

Кіевъ · 18 7/IX 86.

А. Дрентельнъ

Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Dopełniając życzenia JW. Pana objawionego w liście z dnia 11 Maia r.b., pośpieszam przesłać uwagi dotyczące się prawodawstwa kryminalnego. Być może że one we wszystkich przygotowaniach JW. Pana, ale nieodpowiednią zdaniu [illegible] Kons. Praw. Spr. składającym się z Członków [illegible] mądrości powziąć niemożna było.

Przytem upraszam aby i nadal zawsze mnie zaszczycić swoim zaufaniem w każdym wypadku, zarządzić [illegible] udzielenia tego, co okaże się być potrzebne.

Łączę wysokie poważanie

JW. Pana

Gorliwy sługa
Drzewiecki

D. 22 Maia / 4 Czerwca 1858

Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Onegday odebrałem list JW Pana i pospieszam z odpisem.
[illegible] [illegible] pamiątki w redakcji
Uchwalenia [illegible] [illegible] [illegible] polę
Porządkowo było moim zamiarem, [illegible] przekonał, że odległą
[illegible], [illegible], [illegible] [illegible] ma-
stąd [illegible] zmienna, i że [illegible] [illegible] pierwszą myśl [illegible]
dodaję za trudnieniem, zmieniłem [illegible] w Dekrecie, co dowod-
[illegible] oddzielny Wydział [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Stał dla tego [illegible] pamiątki myśl sprawiedliwie
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ustawa [illegible] spodziewam się z niej
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] wielka [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], co porządek [illegible] [illegible]
[illegible] sprawiedliwości [illegible] [illegible], wymagam,
[illegible] [illegible] od mianowania, aby [illegible]
[illegible] dalszej [illegible], [illegible] [illegible]
dziele było najdoskonalszym,
krótki był czas do jego wyrobienia

Lo.

Co do Sądu Powiatu Olkuskiego, trudno jest to rozwiązanie zadania, gdzie będzie lepiej ten Sąd ulokować, czy w Olkuszu czy w Pilicy, i owemu tego zupełnie zależy od Najwyższej Władzy.

Według powziętych przezemnie wiadomości, Pilica leży w ruinie, wprawdzie w okolicy przyjemnej w środku Powiatu, niedaleko kolei żelaznej i takowy ma dowóz wszystkich Artykułów do życia potrzebnych. Zdaje się jednak nie być w okolicy zdrowej, bo w czasie panującej cholery, wiele ludzi tu [illegible] położony jest na spryskiła. Olkusz przeciwnie powietrze zdrowe lecz otoczony wzgórzu, ma mieć [illegible] dowóz wszelkich Artykułów -nik piaskami i kredą jest [illegible] Austrya [illegible] -tow i jest położony niżej ku granicy [illegible] zaś, którem

Co do umowy [illegible] Miasta zaszczyt dadzą pierwszeństwo.

Obmyśliłem zaś dla 16 Sądów Powiatowych Kolegia i mam nadzieję, że z Pow. wyjątkiem 1. Pow. i C. i rewizyjna 4. wymagać ze strony 16 Kolegiów szczególnie, prawie wszelkie koszta zostały podwojone. Szczegółowo mniej starannie, zostały [illegible] poprawie i Sądy że w tych miejscach są Sądy Kolegiów a dnem których 16 Powiatowych i tym sposobem 1 Pow. a 15 się przeniosą. W ogólności przewyższa będzie jakieś oszczędności [illegible] 3000 ta niebędzie wcale przeniesienie [illegible] a czy jednak ta umowa wynikać dogodnie,

że

że za ogłoszeniem dnia wprowadzenia nowey Organizacyi, Sądy Powiatowe znaydą dla siebie gotowe pomieszczenia.

Wreszcie oświeciłem się z tendencyi JW Pana iż w tym jedynym ważnym przedmiotem utworzenia Wydziałów [illegible], że moy projekt w tym zmieniony, że Sądów Powiatowych ma być powiązany artykuł Ju- Wydziały mają mieć sobie wszystkich bez różnicy sprawach stanowych, nie wszystkich kryminalnych. Przyjęcie tey zasady, wzgląd że tylko Wydziałowy albo wielkie trudności w wyprowadzeniu powinno w rzeczy składu wzięcia pociągnęłoby za sobą Podprokuratorów, i tłumaczy Sądów, potrzebny do tego Wyznania. — Co pociągnęło a każdym Okręgu urzędu pokrycia Wydziałów fundowano gotowy rzeczywiście oznaczeniem, niebyłoby podobieństwa Etatem obmyślenia po [illegible] lokalów i Urzędniczy przebaczenia byłyby Mieszkania.

Uwielbiając JW Pana te wyjaśnienia, przyjemnie mi jest korzystać ze sposobności i ponownie mieć wyrazić poważanie z jakim zawsze jestem

JW Pana

uniżony Sługa

Drzewiecki

d. 18/30 Mca 1859 -

Berlin, den 5. Juli 1868.

Ew. Excellenz nahmen bei Ihrer letzten Anwesenheit in Berlin im April d. J. meine Vermittelung für die Beschaffung einer Abschrift des die Ordale betreffenden Theiles eines Manuscripts in Anspruch, welches sich im Besitz des Stadtältesten Neumann zu Elbing befinde. Die in Rede stehende Abschrift ist mir Seitens der Stadt-Bibliothek, in deren Besitz vorerwähnte Handschrift übergegangen, nunmehr zugefertigt worden und füge ich, indem ich Ew. Excellenz dieselbe im Anschluß übergebe, hinzu, daß der Stadtbibliothekar Professor Dr. Reusch versichert, die Abschrift sei von einem Gymnasiallehrer mit großer Vorsicht angefertigt.

In besonderer Hochachtung

Ew. Excellenz

ergebenster

Duncker

An

des Kaiserlich Russischen
Wirklichen Geheimen Raths
und Senators
Herrn von Hube
Excellenz
zu
Warschau.

AS. No. 156.

Warszawa d. [illegible]

[illegible]

Łaskawy mi Panie Senatorze

Po moją korespondencyą a obok tego [illegible] woźba, czynię to jednak dlatego, że chodzi [illegible] rzecz naukową, o kwestyą, której Pan Senator [illegible] [illegible] łaskawym protektorem. Wiejąc [illegible] Pan Zieliński obywatel ziemski z gubernii [illegible] pracuje od lat paru nad historyą [illegible] rodziny Zielińskich, i w tym celu szpera starannie po archiwach, i zebrał już wiele ciekawego [illegible] dla ogólnych stosunków ekonomicznych pro[illegible] wypis materyjału. Pracę swą zupełnie prawie wykończył; potrzebne mu są jeszcze tylko wypisy z dwu ksiąg sądowych znajdujących się w posiadaniu Pana Senatora t. j. [illegible] (T. 1 r. 1404–1415) i Cie[illegible] [illegible] 1386–1415, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

na [illegible]

o [illegible]

[illegible]

[illegible]

w pracy [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

zawadonienia [illegible]

W Stuczniu [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] które [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

kwestja wydawnictwa, która dzieł tego rodzaju już bardzo trudna; chciałbym atoli żeby do połowy r. b. [illegible] było ukończone.

Przesyłając wyrazy [illegible] za śmiałość mam zaszczyt polecić się łaskawym względom [illegible] nego Pana Senatora, wyrażam [illegible]

[illegible]

[illegible]

Karol [illegible]

[illegible]

A.

7, RUE

ANC

· l Agen
hrens, A
uard-Del
n, Anot
ph, Arl
me, Ba
paire, B
échard, l
rt, Bello
id, Ben
ertauld,
londeau,
onnet. l
oucher-
ois, Bou
olles, Br
ot, Buch
almels,
hodors,
ier, Chal
harpign
ot, Cla
noundo
ain, Cu
Lamoun
jean, Del
lud, Del
molomb
Glageux,

Paris, le 21 févr. 1862

A son Excellence Monsieur [illegible]
a Varsovie

Excellence,

Dans le courant de janvier dernier
avant de partir au voyage j'avais
préparé une petite caisse qui contenait
quelques ouvrages classiques élémentaires
du fond de mon bon confrère Delalain
et les miens il en existe d'autres publiés
par divers confrères dont je vous
remets le catalogue vous pourrez
faire choix. Je n'ai négligé aucune
des branches d'éducation
un jeune qui vient de publier une
ouvrage sur la législation russe
un ex. vous est destiné vous le trouverez
également dans la caisse. Je voudrais
pouvoir vous envoyer mon 2e catalogue
d'ouvrages anciens sous le même
[illegible]

Beaurepaire, Beaussire, de Belval-Benloew, Bersot, Berger de Xivrey, Bertrand, Blanchet, Blagmeres, Boissier, Bonafous, Bordier, Boullier, Bourgeat, Brasseur de Bourbourg, Breulier, Brunet, Cahen, Caffiaux, Caillet, Caliste de Langle, Camboulin, Campaux, Carro, Castelnau, Chaignet, Chansselle, Chappuis, Charpignon, Chassan, Chauvet, Chéruel, Chotard, Chopin, Cocheris, Cochet, Coste, Cougny, Coussemacher, Creuly, Cruice, Damien, Damiron, Dansin, Delisle, De Fréville, Deloche, Deltour, De Rozières, Desjardins, DesDevises du Dezert, Diez, Dreyss, Draon, Dufresne de Beaucourt, Dulaurier, Dumeril, Duparay, Duru, Duruy, Egger, Eichhoff, Enault, Fabre, Fallex, Fauche, Feys, Filachou, Filon, Fix, Flotte, F. de Resbecq, Foucher de Careil, Frère, Gandar, Garnier, Garucci, Gatien-Arnould, Gebhart, Geoffroy, Ginoulhiac, Girard, Gouraud, Goux, Grégoire, Grellet-Dumazeau, Grenier, Gros, Grün, Guardia, Guerin, Guilmin, Halleguen, Hanriot, Hebert-Duperron, Hillebrand, Honnorat, Humboldt, Himly, Julien (Stanislas), Jacobs, Juste, Kervyn de Lettenhove, Lacuisine, Lambert-Lecourt, Langlois, Lavillemarqué, Lebeuf, Le Blanc, Leclair, Lecoy de la Marche, Ledain, Lelut, Lemoine, Lenoir, L'herm̃illiers, Lévêque, Lézardière, Livet, Loir, Luce, Magalhaens, Maignen, Maurial, Maury, Magnabal, Marcou, Martin, Michon, Menard, Mayer, Meunier, Mignard, Moet, Mondot, Monfalcon, Montée, Mourin, Muller, Muteau, Mynas, Nicaise, Nourrisson, Obry, Ouvré, Pasquet, Patru, Pellissier, Pétigny, Peyré, Pezzani, Piétri, Pitra, Poisson, Poitou, Port, Pradeau, Prévost-Paradol, Quantin, Rabanis, Raffy, Reynald, Rangabé, Ravaisson, Read, Remy, Revillout, Rey, Rhally, Roger de Guimps, Ropartz, Rossignol, Roux, Sadous, Sandras, Savard, Schœll, Schmidt, Soria, Soullié, Soupé, Suckau, Stecher, Tardif, Thionville, Thurot, Tissot, Vergé, Vivien de Saint-Martin, Vrétos, Waddington, Wallon, Weber, Weil, Weiss, Widal, Yanoski.

JOURNAUX :

LA TRIBUNE JUDICIAIRE. Recueil des plaidoyers et des réquisitoires les plus remarquables des tribunaux français et étrangers, par J. Sabbatier, ancien sténographe des Chambres législatives, pour le *Moniteur univ. sel.*

Années 185[illegible]-61, 11 vol. gr. in-8 . . . . 74 fr.
Abonnement : pour Paris. . 12 fr.
" pour les départ. 14 fr.

REVUE HISTORIQUE de droit français et étranger, publiée sous la direction de MM. Ed. Laboulaye, membre de l'Institut, professeur de législation comparée au collège de France; E. de Rozière, ancien professeur à l'école des Chartes; R. Dareste, avocat au conseil d'État et à la Cour de cassation; Ch. Ginoulhiac, professeur à la Faculté de droit de Toulouse. Années 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 7 forts volumes in-8.

Abonnement : Paris. . . . 10 fr.
Departements . . . . 12 fr.

Cette revue paraît tous les deux mois.

SEANCES ET TRAVAUX de l'Académie des sciences morales et politiques. Compte-rendu par M. Ch. Vergé, docteur en droit, sous la direction de M. Mignet, secrétaire perpétuel de l'Académie, 18[illegible]-1861, 58 volumes in-8° . . . . 384 fr.
— 2e série 1853-18[illegible], 32 vol. Prix de chaque année séparée. . . . . 20 fr.
Abonnement pour Paris . . . . 20 fr.
Id. . . . : Départements. 25 fr.

La *Table générale [illegible]* s'applique : 1° aux 50 volumes des *Séances et travaux* de 1842 à 1859; 2° aux 5 vol. [illegible] des mémoires de la première Académie des sciences

a 1re Dounle Caisse Ledrot
bientot.

Je m'abbonerai pas tout orlande
j'ai quelques ouvrages expediés de
Berlin, Lyon pour vous.
Je suis bien sensible a tout l'interet
que vous portez a ma famille
heureusement tout le monde
est en bonne santé je regrette
qu'il n'en soit pas de même pour
vous et que Madame [illegible] tout
si constamment malade j'espere
que votre prochaine me donnera
de meilleures nouvelles j'ai parlé
a M. Jablonski de ce que vous
me dites et pour lui j'ai placé
son fils chez mon gendre

J'ai pris la liberté de joindre
a mon envoi une petite caisse
qui contient un exemplaire destiné
a l'Empereur par le jeune docteur
Dorel dont je vous parle ci-dessus
je vous serais ~~inf~~ infiniment
obligé de le lui faire parvenir

le plutôt possible des exemplaires brochés ou toile expédiés sous
Bande à divers ministères

agréez Monsieur l'assurance
de mes sentiments distingués



morales et politiques (de l'an VI à l'an XII); 3° aux 9 volumes des mémoires de l'Académie actuelle (de 1837 à 1855); 4° enfin, aux 2 volumes des mémoires des savants étrangers (de 1844 à 1847). 1 vol in-8°. . 5 fr.

RÉPERTOIRE ADMINISTRATIF, journal complémentaire du Formulaire municipal; années 1844 à 1859, 25 vol. in-8°. . . . . 92 fr.
— Abonn. : Paris et dép. . . . 8 fr

LA CORRESPONDANCE LITTÉRAIRE, revue critique et d'érudition, fondée par Ludovic Lalanne, ancien directeur de l'*Athenæum français*. 6e année (1861-62).
Abonnement : Paris et dep. . . . 12 fr.
Six mois . . . . 6 fr

JOURNAL DU DROIT CRIMINEL, ou jurisprudence criminelle de la France, etc., rédigé par M. Morin, avocat à la Cour de cassation.
Abonnement : Paris et dép. . . 10 fr

GUILMIN (A.). Cours complet d'Arithmétique. 10e edit. 1861, in-8°. . 4 fr.
— Cours élémentaire d'Arithmétique à l'usage des classes de lettres, 1860, in-12. . . . . 2 fr.
— Cours complet d'Algèbre élémentaire. 6e édit. 1860, in-8°. . . . . 4 fr
— Leçons de Cosmographie à l'usage des lycées. 4e edit. 1860, in-8° . . 4 fr
— Cours de Mathématiques appliquées. 2e édit., 1861, in-8°. . . . 4 fr.
— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2e édit. 1859, in-8° . . . . 2 fr
— Cours élémentaire de Géométrie. 1860, in-12 . . . . 2 fr
— Cours de Géométrie élémentaire 6e édit. 1861, in-8°. . . . . 4 fr.
— Eléments d'Arithmétique théorique et pratique à l'usage des écoles normales et des aspirants au brevet, etc., etc., 1860, in-12 (284 pag.). 2 fr
— Eléments d'Arithmétique théorique et pratique. Livre du maître. (*Réponses aux questions proposées. — Solutions développées. — Additions au cours et nouvelles questions.*) 1860, in-12. 2 fr

RAFFY (C.), professeur d'Histoire. Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-lettres. 4e édit. conforme au dernier programme, suivie d'un *memento* formé de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augmentée de cartes sur acier, 1861, gr. in-18. 4 50
— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-sciences et l'école Saint-Cyr; 2e édit gr. in-18, avec tableaux. 4 50
— Lectures historiques, ou choix des plus beaux fragments des meilleurs historiens anciens et modernes, français et étrangers, disposés selon l'ordre des programmes de l'enseignement, et reliés par des sommaires, véritable *Cours d'histoire* par les grands maîtres, à l'usage des élèves et des gens du monde. 3 vol. in-12, ainsi divisés :
Lectures d'histoire ancienne (Orient, Grèce, Rome). 3 50
Lectures d'histoire de France et d'histoire du moyen âge (395-1453) . . . . 3 fr.
Lectures d'histoire de France et des temps modernes (1453-1815). . . . . 4 fr.
Nota. Ces ouvrages ont été aussi imprimés, pour l'usage des lycées et des collèges, en 6 livraisons qui se vendent séparément :
Cours de sixième. — Orient. 2e édit. 1 75
— *de cinquième* — Grèce. 1 75
— *de quatrième.* — Rome. . . . . . 2 »
— *de troisième.* — France et moyen âge (395-1328). 2 25
— *de seconde* — France, moyen âge et temps modernes (1328-1648). . 2 50
— *de rhétorique.* — France et temps modernes (1648-1815) . . . . 3 »

SAVARD (Aug.), professeur au Conservatoire de musique de Paris. Principes de la musique. 1861, gr. in-8°. 4 »
— Principes de la musique. 1861, in-12 oblong. » 50
Extrait de l'ouvrage précédent.

LIBRAIRIE DE A. DURAND
rue des Grès, 7, à Paris.

A Son Excellence Monsieur
Mr le Ministre du Culte
à Varsovie

Départ

Humbert, Hutteau
Jacquot, Jay, Ja
Hilaire. Jorcoton,
nigswarter, Krœb
Laboulaye, Lacar
rière. Lagrange,
mé-Fleury, Laron
Le Gentil, Le Hu
Lelut, Lemonier.
Lézardière, Liége
..., Loysel, Mac
Chassat, Mallein
Martens, Martin, M
Meaume, Ménerv
Morel. Morin, Mo
mann, Nicolas, N
Paignon, Pal...
Pannier, Pardessu
Pellault, Périer, P
tigny, Petit, Pillot
gey Pistoye, Po
Pouget. Pradie,
...
tiez, ..., Rich
..., R...
Roussi..., Rump
pès-Lescot, Saint
...
...
lier, Sorbet, ...
...
Valdenaire, Vatel
liers, Verge, ...
Veet, Voysin de
Vuillaume, Walte
toby, Wheaton V
Yanoski, Zachari
Abelard: op
Rios, Ancillon, A
bainville, Archa
sier, Auberlin, B
lemy Saint-Hilair

LIBRAIRIE
DE
A. DURAND
7, RUE DES GRÈS-SORBONNE
PRÈS LE PANTHÉON.

LIBRAIRIE
ANCIENNE ET MODERNE.

Éditeur
de l'Agenda des Receveurs, de MM. Ahrens, Albin Le Rat de Magnitot et Huard-Delamarre, Allenrund, Ancillon, Anouilh, Anthoine de Saint-Joseph, Arbois de Jubainville, Arntz, Aymé, Baudot, Bardoux, Bayon, Beaurepaire, Beautemps-Beaupré, Bécane, Bechard, Bécot, Bédarride, Belime, Bellart, Bellot des Minières, Benech, Benoid, Benoit, Benoit-Champy, Bonnet, Bertauld, Bertin, Bidard, Bioche, Blanc, Blondeau, Boéresco, Bogelot, Boissard, Bonnet, Bonnier, Bonjean, Bordeaux, Boucher-d'Argis, Boulanger, Boullenois, Bourne, Bouthors, Braff, Bressolles, Breulier, Brun, Bruneau, Brunot, Buchère, Burdet, Cabrye, Caffin, Calmels, Calmette, Capmas, Caratheodory, Castelnau, Caumont, Cellier, Chabrol-Chaméane, Chambellan, Charpignon, Chassan, Chauveau, Chauvot, Clamageran, Coin-Delisle, Coumoundouros, Couteau, Crépon, Cubain, Cussy, De Caqueray, Daffry de Lamonnoye, Dareste, Defréville, Dejean, Delalleau, Delvincourt, Delapalud, Delsol, De Madre, Demante, Demolombe, De Rozière et Chatel, Des Glageux, Desjardins, Desportes, Destrivaux, Devalroger, Dubarry, Duboys, Dufour, Dufresne, Dupin, Duverger, Eyssautier, Fabre, Feraud-Giraud, Fœlon, Fleury, Fons, Fontaine de Resbecq, Frémy-Ligneville, Fresquet, Frouart, Gabriel, Gand, Garbouleau, Gardea, Gaudry, Genty, Geoffroy, Gillon, Girouilhac, Giraud, Gouraud, Gragnon-Lacoste, Grandvaux, Greffier, Grellet-Dumazeau, Grun, Guilbon, Hautefeuille, d'Hautuille, Haus, Hello, Henrion de Pansey, Houyvet, Hue, Humbert, Hutteau d'Origny, Isambert, Jacquot, Jay, Jacob, Jeannest Saint-Hilaire, Jocéaton, Jordao, Kant, Kœnigswarter, Krœber, Kuhlmann, Labé, Laboulaye, Lacan, Lacuisine, Laferrière, Lagrange, Laurent, Labaye, Lamé-Fleury, Larombière, Laya, Legat, Le Gentil, Le Hir, Lejay, Leignadier, Lelut, Lemonier, Lerminier, Lesur, Lézardière, Liégeard, Linstant, Locré, Loir, Loysel, Machelard, Mailhert de Chassat, Mallein, Marcel, Marnier, Martens, Martin, Massé, Massol, Maynz, Meaume, Ménerville, Miroir, Mollot, Morel, Morin, Moulliez, Muteau, Neumann, Nicolas, Noblet, Noizet, Oudot, Paignon, Paterne de la Haudussais, Pannier, Pardessus, Pasquier, Pellat, Pellault, Périer, Perreciot, Perrin, Petigny, Petit, Pillot et Neyremand, Piogey, Pistoye, Poncelet, Port, Potel, Pouget, Pradié, Quinion, Rainguet, Récamier, Regnard, Renouard, Rittiez, Rhally, Richard de Maisonneuve, Rivière, A. Rivière, Rodière, Roger, Roussilhe, Rouph, Sacase, Saintes-des-Lescot, Saint-Nexant, Salvandy, andelin, Saulnier, Schœll, Semainville, Serrigny, Sibille, Simonnet, Solher, Sorbet, Sorel, Taillandier, Taillefer, Tardif, Tempier, Trébutien, Valdenaire, Vatel, Vaugeois, Vauvilliers, Vergé, Verlet-Duménil, Vignerte, Voet, Voysin de Gartempe, Vuatine, Vuillaume, Walter, Warnkoenig, Westoby, Wheaton, Wolkmar, Wolowski, Yanoski, Zachariæ.

- Abælardi opera, Amador de los Rios, Ancillon, Anquez, Arbois de Jubainville, Archambault, Arnoul, Assier, Aubertin, Baret, Barni, Barthélemy Saint-Hilaire, Baudry, Beaufils,

Paris, le 22 Juillet 1862

Monsieur Le Sénateur Hubé

Monsieur

Veuillez m'excuser du retard de ma réponse à v/ lettre du 29 Juin; Je me suis trouvé indisposé, J'espère que cela n'aura pas de suites; dans l'intervalle une autre de v/ lettres m'a été remise par Mr Skupiewski portant une date antérieure; J'ai été assez heureux pour lui être de quelque utilité pour ce qui le concerne dans notre capitale.; J'ai fait il y a une douzaine de jours une expédition pour la Bibliothèque de Varsovie.; Vous avez sans doute désiré que j'en conservasse la Direction; Je n'en compte pas moins sur v/ bienveillante protection; Ma facture n'a pas été immédiatement envoyée pour renseignements sur des ouvrages demandés.

E. D.

ces renseignements étaient obtenus
aujourd'hui. [illegible] [cette]
[illegible], excepté [illegible]
(Mr de Rozière n'est pas en ce
moment à Paris. Je vais lui écrire
pour la communication que vous voulez
bientôt faire, et lui parlerai du mss.
Pas de réponse du ministre de l'inst[ruction]
Je m'efforcerai d'avoir une solution
prochaine et l'entretiendrai. Pour
plus de succès, je crois qu'une seconde
lettre de vous, amènerait un résultat.
Tâchez la porter maintenant.

Je ne sais si je vous ai dit
que ma seconde fille est accouchée
assez heureusement, mais les suites
ont laissé à désirer, mais elle va
quelque peu mieux. Je souhaite
que madame Aubé soit meilleure
santé; vous revoir me ferait bien
plaisir, mais pour un autre motif
que son rétablissement.
Agréez je vous prie mes salutations
très empressées.

Augte Durand

morales et politiques (de l'an VI à l'an XII); 3° aux 9 volumes des mémoires de l'Académie actuelle (de 1837 à 1855); 4° enfin, aux 2 volumes des mémoires des savants étrangers (de 1844 à 1847). 1 vol. in-8°. . 5 fr.

RÉPERTOIRE ADMINISTRATIF, journal complémentaire du Formulaire municipal; années 1844 à 1860. 25 vol. in-8°. . . . . 92 fr.
— Abonn. : Paris et dép. . . 8 fr.

LA CORRESPONDANCE LITTÉRAIRE, revue critique et d'érudition, fondée par Ludovic Lalanne, ancien directeur de l'*Athenaeum français*, 6° année (1861-62).
Abonnement : Paris et dép. . . 12 fr.

[redacted] Mathématiques appliquées, 2° édit., 1861, in-8°. . . . 4 fr.

— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2° édit. 1859, in-8° . . . . 2 fr.

— Cours élémentaire de Géométrie. 1860, in-12 . . . . 2 fr.

— Cours de Géométrie élémentaire. 6° édit. 1861, in-8°. . . . . 4 fr.

— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique à l'usage des écoles normales et des aspirants au brevet, etc., etc., 1860, in-12 (284 pag.). 2 fr.

— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique. Livre du maître. (*Réponses aux questions proposées. — Solutions développées. — Additions au cours et nouvelles questions.*) 1860, in-12. 2 fr.

RAFFY (C.), professeur d'Histoire. Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-lettres. 4° édit. conforme au dernier programme, suivie d'un *memento* formé de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augmentée de cartes sur acier, 1861, gr. in-18. 4 50

— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-sciences et l'école Saint-Cyr; 2° édit. gr. in-18, avec tableaux 4 50

— Lectures historiques, ou choix des plus beaux fragments des meilleurs historiens anciens et modernes, français et étrangers, disposés selon l'ordre des programmes de l'enseignement, et reliés par des sommaires, véritable *Cours d'histoire* par les grands maîtres, à l'usage des élèves et des gens du monde. 3 vol. in-12, ainsi divisés :

Lectures d'histoire ancienne (Orient, Grèce, Rome). 3 50

Lectures d'histoire de France et d'histoire du moyen âge (395-1453). . . . . 3 fr.

Lectures d'histoire de France et des temps modernes (1453-1815) . . . . 3 fr.

Nota. — Ces ouvrages ont été aussi imprimés, pour l'usage des lycées et des collèges, en 6 livraisons qui se vendent séparément :

Cours de sixième. — Orient. 2° édit. 1 75
— *de cinquième* — Grèce. 1 75
— *de quatrième.* — Rome. . . . . 2 »
— *de troisième.* — France et moyen âge (395-1328). 2 25
— *de seconde.* — France, moyen âge et temps modernes (1328-1648). . 2 50
— *de rhétorique.* — France et temps modernes (1648-1815). . . . . 3 »

SAVARD (Aug.), professeur au Conservatoire de musique de Paris. Principes de la musique. 1861, gr. in-8°. 4 »

— Principes de la musique. 1861, in-12 oblong. » 50

Extrait de l'ouvrage précédent.

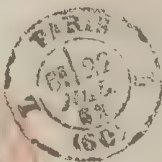


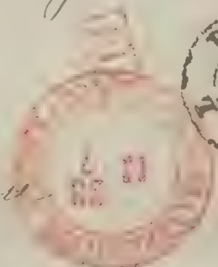
[redacted]

LIBRAIRIE DE A. DURAND
rue des Grès, 7, à Paris.

Monsieur

à Varsovie





Cologne

Dépar[t]



Paris 11 Mai 186[illegible]

Monsieur Hubé[illegible] Sénateur
à St Pétersbourg

Monsieur

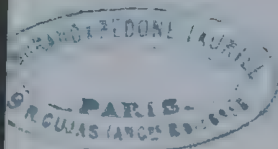
Vous pouvez bien penser que je ne mettrai
aucune hésitation à admettre pour le paiement
de mon relevé le délai en Novembre prochain
que vous m'indiquez. Nos relations qui se sont
toujours maintenues sur si bons termes, et qui
le seront encore, vous l'ont dit avant moi. Je n'avais
nul besoin de me prononcer de nouveau là-dessus.
Je le fais pourtant vu la circonstance où nous
place aujourd'hui la [illegible]. Je n'ai donc plus
qu'à vous expliquer dans quelles dispositions
je me [illegible] à faire celle-ci. Vous veniez à
Paris en 1867 au moment de l'exposition, vous
me promettiez paiement à l'arrivée [illegible] au moment
ou de retour de voir [illegible] dans le midi de la
France vous repasseriez à Paris ; Je ne vous vois
point ; je pensais que vous n'aviez pu me voir pendant
[illegible] mais que vous étiez dans la même
résolution et prêt à me solder ; Je vous avise ;
Je ne reçois point d'avis contraire ; je dispose...
Tout est maintenant compris entre nous. Tout
m'explique par votre lettre que je reçois datée du
1er [illegible] que vous n'étiez pas en mesure d'acquitter la [illegible].
Je [illegible] que les [illegible] amoindri
plus pénible. — [illegible] que je [illegible]
[illegible] ; [illegible] en tout cas veuillez [illegible]
présenter au banquier [illegible]

Auguste [illegible]

Mon[sieur]
Haute? Senateur
Varsovie

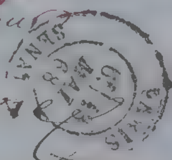
[illegible]

[illegible]





Monsieur
Aubé Sénateur
Varsovie



EXTRAIT DU CATALOGUE

des Livres de Fonds.

LIBRAIRIE ANCIENNE ET MODERNE

DE

AUGUSTE DURAND,

Rue des Grès, 7, et rue Toullier, 1.

Folio

N°

Doit

Remis

Paris, le ______ 186

Je soussigné, créeur de la traite N° 1084 fr. 55 sur Mr Hubé libraire à Varsovie, échue 30 avril dernier de 1602 f., déclare admettre l'ajournement proposé par Mr Hubé en sa lettre du 2 mai courant pour le paiement de la dite 8 [illegible] et prie en conséquence le Banquier qui en est porteur d'éviter s'il est possible les frais de protêt qui d'ordinaire ont lieu à la suite des non-payements.

Paris 4 Mai 1868. Aug. Durand

A reporter. . . .

GUILMIN (A.). — Cours complet d'Arithmétique. 13e éd. in-8. 4 »

— Cours élémentaire d'Arithmétique. 4e édition. in-12. 1 75

— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique. Livre du maître (Réponse aux questions proposées. Solutions développées. Additions au cours et nouvelles questions). in-12. 2 »

— Traité théorique et pratique de l'amortissement des emprunts des particuliers, des compagnies, des villes et des États, des diverses combinaisons de l'assurance sur la vie, des obligations remboursables avec primes à la suite des tirages au sort. In-8. 2 »

— Cours complet d'Algèbre élémentaire. 8e édition, in-8. 4 »

— Recueil d'exercices proposés dans le cours d'Algèbre. In-8. 2 »

— Leçons de Cosmographie. 4e édition, in-8. 4 »

— Cours de Mathématiques appliquées. 3e édition, in-8. 4 »

— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2e édit., in-8. 2 »

— Solutions développées des questions proposées dans le cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. In-8. 2 »

— Cours élémentaire de Géométrie. 4e édition. in-12. 2 25

— Cours de Géométrie élémentaire. 8e éd. in-8. 4 50

— Recueil d'exercices de Géométrie élémentaire. in-8. 5 »

LEBEUF (l'abbé). — Histoire de la ville et de tout le diocèse de Paris. Nouvelle édition précédée d'une introduction, annotée et continuée jusqu'à nos jours, par Hipp. Cocheris. In-8, 7 ou 8 vol. in-8.

Belle édition, tirée à petit nombre.

Les deux premiers vol. sont en vente.

Prix de chaque volume, sur papier vélin. 12 »

— — sur papier vergé tiré à 144 exemp. 15 »

MULLER (Max.), prof. à l'Université d'Oxford, membre correspondant de l'Institut de France, etc., etc. — La Science du langage. Cours professé à l'Institut royal d'Angleterre; traduit de l'anglais par MM. G. Harris, professeur au lycée d'Orléans, et G. Perrot, ancien membre de l'école française d'Athènes, profess. au lycée Louis-le-Grand. 1 beau vol. in-8. 8 »

Ouvrage qui a remporté le prix Volney en 1862.

RAFFY (C.). — Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès lettres. 5e éd., suivie de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augm. de cartes sur acier. Gr. in-18. 4 50

— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès sciences de l'école de Saint-Cyr; 4e édit. Gr. in-18. 4 50

— Lectures historiques, ou Choix des plus beaux fragments des meilleurs historiens anciens et modernes, français et étrangers. 3e éd. 6 vol. in-12. 15 »

N. B. — Chaque volume se vend séparément.

— Atlas classique des Répétitions et des Lectures d'Histoire et de Géographie contenant 40 cartes sur 10 aciers et 12 tableaux généalogiques et synchroniques. In-4 oblong, cartonné. 5 »

Paris. — Imprimerie de E. Donnaud, rue Cassette, 9.

[illegible]

[illegible] notes envoyées du 20 Octobre c[illegible]
[illegible] Ing. Durand

1.	Romanin Inquisitori di Stato 8°	4.	50
1.	Statuti dell' Opera di S. Jacopo 4°	3	"
1.	Atti della Società Ligure Vol. I° [illegible] 4°	13.	"
1.	Statuti della Riviera di Salò 4°	7	"
1	Statuta universitatis juristarum [illegible]	6.	"
1	[illegible]orum Statuta 4°	10	
1	Statuta civitatis Forolivii 4°	18	"
1	Volumen Statutorum Venetorum 4°	20.	"
	Codice per la Veneta mercantile marina 4°	15.	"
1	Leggi criminali del Dominio Veneto 4°	12.	
1	Capitolare dei Consiglieri di Venezia 4°	10.	"
1	Capitolare delle elezioni del Maggior Consiglio 4°	6	"
1	Volumen Statutorum legum etc. 1691 4°	22	"

Total f. 190.50

6 Marca 69 r.

Szanowny zacny Kochany Senatorze!

Mnie samemu przykro że się wydanie zeszytu IV
tak spóźniło spodziewam się, atoli że go lada dzień
Szanownemu Senatorowi przesłać będę miał
przyjemność uprzedzam atoli że proces polski
tak jak całe pismo ze stanowiska prakty
cznego będzie przedstawiony nie wyjaśniać
wcale starożytności.
Co się tyczy wyrazów danych mi do wyjaśnie
nia jeden jest wątpliwy co do dwóch wątpli
wości nie ma.
Mediante sacerdote znaczy po prostu
za pośrednictwem księdza pleban lub przyja
ciel strony stawił się w sądzie i przedstawia
jąc niemożność przybycia na termin strony
prosił o odroczenie pisarz zanotował za
czyjem pośrednictwem odroczenie nastąpiło.
Pisarzami sądowemi bywali księża ale już
Zygmunt I. wzbronił im tego Vol I f 530.
Exbrigare znaczy tyle co evincere eliberare
tueri ab omni impetitione juris exbrigare.

po francuzku garantir. Exbrigator to samo co ewiktor Zastępca w Statucie Litewskim zawodca. wyraz exbrigare znayduie się w Sommersbergu i w Dyplomataryuszu Mucz-kowskiego.

Intervallatio vadii iest nieco wątpliwe bo wszystkich praw naszych pisano Interpositio vadii założyć zakład w moim programie zobaczyć wyraz vadium. zdaie się że pisarz zamiast interpositio napisał intervallatio, wyraz które go w Słowniku nie znaydzie. Vallare znaczy umocnić się, obwałować. poena vallata było to kara umowna la clause pénale. Że pisarz połączył z inter może pochodzić z tego nie wielkiey znajomości języka. co innego przecież znaczyć mi się zdaie nie może.

Uwagi nad sławną Historyą Prawodawstw Słowiańskich których ieszcze nieskończyłem stanią się dość obszerne. i drukowane będą, ale nim ie oddam do druku chciałbym żeby ie przed oddaniem do druku szanowny Senator przeyrzał gdzie wypadnie poprawił a na dodatkach iakie porobi parafował się.

Miło mi wyznać moje uwielbienie i szczerą życzliwość

Senatora Dobrodzieia
sługa Dutkiewicz

cz =

zo
dzi

t
bre
czy
ti
sarz
el

nia,
nie
da
rzat
tuch

Szanowny zacny Kochany Senatorze
Dobrodzieju!

Wyjezdzaiac 13 Lipca do Marienbadu, zostawiłem listę osob, którym broszurka moja o prawie zwyczajowem ma bydz przesłana, na czele której zamieszczony czcigodny zawsze mi życzliwy Senator. temczasem powrociwszy z zagranicy dnia 12 Września, iescze się nie pojawiła odbitka mojego pisemka, nie czekaiac na takową posyłam Kochanemu Sena torowi zeszyt biblioteki, pragnę usłyszec zdanie nayuczeńszego ...iego o niedostatkach mego pisemka, może one znaydzie się w niejakiey styczności z pracą Szanownego Senatora. Zaymie się wyszukaniem mieysc, w których się powołanie na prawodastwo Kazmierza W.° w ustawach po nim wydanych znaydywać może, i takowe przestać

nie omięszkam. Mam teraz do przejrzenia Słownik wyrazów prawniczych i administracyjnych, wydany przez Akademię Krakowską. Czem się później mam zająć, sam nie wiem, bo chociaż zdrowie mi służy, pamięć mnie opuszcza — dobiegam 79 rok życia. Z upragnieniem oczekiwać będę ukazania się nowej pracy o prawodawstwie Kaźmierza W.go i spodziewam się, że ta usunie dopiero wątpliwości, jakich nie usunął Hebel, chociaż Bobrzyński szumnie napisał, „że przed jasnem światłem gwiazdy Hebla rozproszyły się wszystkie mgły i pomroki.

Z prawdziwym szacunkiem i uwielbieniem oraz z pełną szczerą życzliwością,

Warszawa —
15 Września 76 r.

Walenty Dutkiewicz

ra
o. ia,
em,
ue
=
ue,
. W°
o
el,
dela
plu,,
m

Szanowny Zacny kochany Senatorze!

Bardzo to dla mnie zaszczytnie, że broszurka moia w prawdziwym znawcy znaydzie uznanie.
Co do daty wstąpienia na stolicę biskupią okazania Woyciecha Pałuki nie mam innego źrzodła tylko Ulanowskiego w wydaniu Dziełkam w tomie 1. na str. 41. znaydziemy że trzydzie[illegible] tym pierwszym Biskupem Poznańskim był Jan IV z Kępy herbu Łodzia który umarł 1346 r. po nim następnie Woyciech Pałuka który umarł 1355 r. nie mamy ani dnia ani miesiąca śmierci Jana z Kępy nie mamy także dnia i miesiąca installacyi iego następcy może by o tem udzielić mógł wiadomość Prałat Brzeziński.
Dla wypisania gdzie się powoływano na Statut Kuźmierza III. muszę przerzucić całe [illegible] nie co więc opóźnię się z nadesłaniem tey wiadomości

Odrzekłem się pisać o Maciejowskim. ale mi
na nieszczęście wlazł w notatki, o którym pisa-
łem nie mogłem Go pominąć. Co na to powie
Burzyński?! który w historii prawod. Słow.
widzi pomnikowe dzieło.

Nie lubię polemiki i nie byłbym pisał
o prawie zwyczajowem którego nie znam
gdyby zdania krzywe nie były dla młodzieży
szkodliwe.

Z prawdziwym szacunkiem i uwielbieniem

24 Września 76 r.

Dutkiewicz

[illegible] i [illegible]natrze.

Prawodawstwo Kazimierzowo uważać należy za podstawę, prawa późniejsze, do niego musiano się odwoływać, następne prawodawstwo tylko jego uzupełnieniem i rozszerzeniem, nowe tylko rzeczy nowych wymagały przepisów.

W ogólnym Statucie Karmierza mamy przy tytułu odwołania się, Vol I f 22, "[illegible] con stitutione docetur" ściąga się do artykułu f 12. ~~[illegible]~~ de illis qui sunt in [illegible] partibus. Powoływania [illegible] były bardzo [illegible], [illegible] odwoływań się mamy w Statucie Wartskim który stanowi miejscami [illegible] Statutów Kazimierza. Wypiszę, co jakie mogłem wyszukać. Vulgate, Bandtkiego oznaczam literą B a zaś Helcla lit. H.

Art. 2. St. Wartskiego powołuje art. 3. 101 H. Vol I f 38. de uxore et paraphernalibus. Art. 3 In quibus vidua odnosi się do tego samego artykułu Vol. I. f 38 de uxore

Art 4. ma związek z art 114, 126 B 110. 122 H Vol I f 41. de pueris legitima aetate parentis

art 5. Stat Wart. powołuie art 83 B. 73 H
Vol I f 32 de filiis [illegible] moriente matre
art 7. poprawia art 107 128 B 102.122 H.
Vol I f 38, et Virginum desponsatione
i f 44 de viris vivente patre W związku
z temi artykułami są przeniesy do Vol II
str 1212, o posażeniu siostr i str 1214
o siostrach jure victorum. O sukcessyi
córek pisałem ostatecznie o prawie
zwyczajowem str 10 n. 11.
art 8. powołuie Vl. f 46. de violationibus
virginum analogicznie, ale właściwie
odnosi się do art 129 B vide notam 17.
art 126. H.
art 9. poprawia art 11. B. 37 H Vol I f 19.
de praescriptione obligata haereditatis.
art 12 powołuie tu jus antiquum Helcel
domniemywa że się to odnosi do art 121.
tego zwodu art 125 B. Vol I f 44 de prae=
scriptione haereditatum contra amentem
ale tak dobrze analogicznie można odno
sić do art 40 B. 38 H Vol I f 19 de prae=
scriptione haereditatis petendae.
art 19. powołuie art 139 B. 135 H Vol I f 50.
de mutatione pecuniarum per Judaeos.
art 23. iest w związku z art 73 B 69 H
Vol I f 29 de Vilanis F

art 25. powolnie art 135. B. 129 H. Vol I f 46
de incidentibus silvas.

Art 26. powolnie art 54 B. 52 H. Vol I f 24
de fratribus unum molendinatorem habentib.

Objaśniam że Statut Wartenski cytuje z flemmi
kow Helcla T. 1. str 303.

teraz z Voluminów legum

Vol I f 112. powołanie Stat. Kaz. W. f 32 de terri=
genis ad bellum. art. 82 B. 79 H conf. Vol I f 141.

Vol I f 149. Kazmierz Jagiellończyk potwierdza
Sta. Kaz. W. de Zuppis salinarum.

Vol I f 250. Statut Nieszawski powołuje całe
prawodawstwo Kazmierza Wgo i Wartenskie
Władysława Jagiełły. conf Vol I f 8..

Vol I f 207 Limethones powołuje Stat Kaz [illegible]
Vol I f 2.. de villanis 73 B. 69 H. ale ye
niesprawiedliwie [illegible] [illegible] wyraz
„aut duo„

Vol I f 275 de raptu odnosi się do art. 129 B.
126 H. conf Vol. I f 75 de tutoribus Virginum
oraz f 54 ad Submovendam cubitationem
conf Vol III. f. 681. causa raptus.

Vol I f 275. de granicierum limitatione powołuje
Statuta antiqua bo przez tem wyrazenium
nic innego nie można rozumieć jak tylko
Stat. Kazm. Wgo Vol I f .. de fluvii aut
rivuli cursu i przepisy Wład. Jag.
z roku czyteinski Vol I f 8.. Item
volumus

w końcu Stat Nieszawski capitulum 18.
zob. Stat Nieszaw. p. Senatora H. t 32.
Vol I f 27. de praescriptione librorum terrestrium et castrensium powołuie Statutu Kaz. [illegible] takiego Statutu Kaz. [illegible] nie było, a nawet Kazimierz Jagiellończyk podobnego Statutu nie wydał. In jure Polonico f 329. 357 mowa iest o tey preskrypcyi 3 lat i 6 niedziel z noty 3. na st. 357 dowiaduiemy się że rozumieć należy nie Kazimierza W[ielki]ego, le Kazimierza Jagiellonczyka ale to rzeczy nie wyjaśnia — Jaka tey preskrypcyi ksiąg ziemskich mimo [illegible] nie rozumiałem i [illegible] nie rozumiem. Rozumiem tylko preskrypcyą castrensi
Vol. 1. f 257. de inscriptionibus castrensi
Statut ten= był ponowiony przez Zygmunta 1.
f 359. In primis Statutum bannis Albert... kto ulitu w grodzie zeznanego wciągu roku do księgi ziemskich nie przeniesie to akt ten traci znaczenie upadu. ztąd to powstała potrzeba nadawania grodom wieczystości perpetuitatis zob Zawacki Processus f 4.
a szczególniej f 16.
Można to tak rozumie że akt np sprzedaży nie wpisany wciągu lat 3 i miesięcy trzech traci znaczenie evanescit.

Vol II st 692. o opiekunach rozsądza Statut Kazmierza Wo Vol 1. f 45 de tutoribus orphanorum art 127 B. 123 H.

Vol II f 978. de injuriosis erga parentes, ~~atego~~ powołuje Stat Kazimierza Wo znaydujący się Vol I f 21 de fratricidio patricidio art 62 B. 88. H.

Vol VI. f 439 n 101. powołany iest Stat. Kaz. Wo Vol 1. f 6. de dominabus et Virginibus. Heleł Statut ten zamieszcza w czwartym statucie Wiślickim. [Wtym punkcie chciałbym, rozprawę o datach.

§ 3. powołany tu iest roku 1368.

Vol VII. f 727 odnowienie Statutu Kazmierza względem synow rozumiane tu Statut Vol I f 31. de ludo taxillorum art 80. B art 76 H mylna naznaczona datą 1346 r.

Oto wszystko com zdołał wyszukać i to Szanownemu Senatorowi posyłam z którego przekonać się można, że prawodawstwo Kazmierza Wo uważano za podstawę, do którey się zawsze odwoływano. co Bobrzynski w piśmie o dawnem prawie Polskiem str 29 napisał że Statuty Kazmierza Wo niebawem po ogłoszeniu

utraciły swoie ustawowe znaczenie iest zbyt
rażącym błędem.
korrektorowie 1832r. wypisuią, zkąd każdy prze-
pis wzięli, co i jak objaśnili, co opuścili,
i co dodali. Nu teraz muszę się trochę [illegible]
Procedury ilustracyiney Rossyyskiey dostarcza
ona tyle masy, trudności w zastosowaniu, i tyle
sprzeczności, że nie mam nadziei skończyć się
iey.
Zacnemu Kochanemu Senatorowi życzę
iak najlepszego zdrowia i wesołego humoru
i pod pięknem Włoskiem słońcem, polecam się
mnie Łaskawey pamięci ściskam serdecznie
z prawdziwą czcią i uwielbieniem

Dutkiewicz

29/10 76r.

1.

kiedy stanowiono zasadę ową wielką a ogólną,
o niewsteczności prawa, musiano uważać nie=
dostateczności przepisów o niestawieniu się pozwa=
nego de contumacia (§ 8 Stat. Wisl. § 6 Stat. Piotrkow=
skiego podług Helcla. art 26. art 141. Zwodu te=
goż Helcla. art 28. art 142 Vulgaty Bandtkiego
Vol. L. I str. 15 de contumacia i str. 51. de citatio=
nibus.) a niechcąc wzruszać tego co dawniey
inaczey osądzonem bydz mogło, jako wynik
jako przykład owey zasady ogólney postano=
wili szczególny przypadek wykupna dóbr
z pod zastawu. Jest to móy domysł jeżeli
w originale ustęp, unde si quis, w jednym
artykule był pomieszczony, i jeżeli przysło=
wek unde znaydywał się, w tem przypuszcze=
niu w każdym razie byłby związek owey
zasady ze szczególnym przypadkiem. W jednym
artykule mieszczą się dwa ustępy w Statucie
IV. podług Helcla § 4. w zwodzie i w summie art 1.
w Vol 1. p. 2.
w Vulgacie B. p. 17 są w dwóch artykułach
pomieszczone, ale że się art 2 zaczyna od
wyrazu „unde" znayduią się w związku.
w pomnikach Lelewela str 15 w tłomaczeniu
z r 1449. są dwa odstępy, ale w związku z sobą,
w tłomaczeniu z r 1503 są dwa artykuły bez
związku z sobą. W podobiznie przez

z Stroniczyńskiego dokonaney, a użyczoney mi przez
Obywatela Wasiutyńskiego w tłomaczeniu 1503 i
przepisy, wmowie będące, nie są w związku
a co więcey są przegrodzone artykułom
o naturalnych granicach.
Korektorowie z r. 1532. Ustęp „Unde si omnes
leges et constitutiones" od art. Cum omnes
złączyli, i zamieścili go w K. II. tyt. 1. art.
600 i 601. wydania Dobrzyńskiego tu ie wypisuię.

c. 600. Si quis pro haereditate in pecunia
obligata vel ex causa rei judicatae in pecu=
nia possessa, illam redimere volens, ad judi
cium aliquem citaverit, reus in primo ter=
mino, quem peremtorium esse volumus, com=
parere et inscriptionem obligationis, decretum
vel literas executoriales judicii ibidem
producere, et in quantum legitimae comper
tae fuerint, pecuniam recipere, ac de
bonis obligatis vel adjudicatis condescendere
tenebitur.

c. 601. Si vero reus in eodem termino non com=
paruerit, judex actori haereditatem adjudicet
reo nihilominus pecunia in inscriptione
vel literis executorialibus contenta plenarie
restituta. Quae pecunia in cancellaria judicii
terrestris interim reponi et conservari debet,
reo suo tempore restituenda."

Jest to właściwe i dokładne zrozumienie
owego ustępu z stosownemi zupełnie dodatkami

ti dodano tu przydanie na mocy wyroku zasądzającej summę, tak poźniey zwane possessionem traditoriam

W przekładzie Stroniczynskiego takie iest ustawa nie wypisuie w teraznieyszey ortografii

O dziedzinie wzastawie Capitulum, VI.

„Gdyby kto przed Sąd nozwał kogo o dziedzinę w pieniądzach zastawioną, a gdyby sampierzgo ku Sądu przyzwał, a zatem gdyby sampierz na rocze zawitym nie stał, tedy powód a iściec dziedzinę otrzyma, pieniądze sampierczy wrociwszy"

kiedyś kiedym zaczął czytać Volumina ~~znalazłem~~ trudność w zrozumieniu ustępu Unde si quis, nie mogłem poiąć aby powód mógł zyskiwać summę kiedy on nie pozwanemu (zastawnikowi) płacić był obowiązany, domyslałem się, pomyłki ale nie byłem pewny, daniej Bandtkie chociaż przedrukował vulgatę tak jak się w Voluminie I. znaydnie ostrzegł warian tami, że w mieysce „aut" ma bydz „in" a w mieysce „pecuniam" ma bydz „haereditatem, wtedy dopiero nie miałem wątpliwości co do znaczenia tego ustępu

Tak wywiązawszy się zdanego mi zlecenia w piśmie łaskawego zawsze na mnie Senatora ściskam Go serdecznie

Z wysokim szacunkiem
Uwielbieniem dla autora prawa polskiego w wieku XIII.

M. Dattkiewicz

22 Września.

Wielmożny Mości Dobrodzieju

W liście łaskawym od 21go lutego zapowiedział Wielmożny Mości Pan Dobrodziej wyjazd Jego do Petersburga już w tych dniach nastąpić mający; spodziewam się jednak według tak długo trwającego pobytu w Warszawie że mój dzisiejszy list Waszej Excellencyi jeszcze w Warszawie zastanie, kiedy nawet przy teraźniejszych złych drogach ani wyjazdu życzyć

niemogę. –

Z wyznaczonych książek udało mi się dostać tylko Monumenta legislationes Kovačića, do których dodatem ze strony Szanownego Oręgowicza trzy broszury Diurkowicza, które podobno już w posiadaniu Waszej Excellencji znajdują się, – i dalej cztery katalogi tutejszego antikwariusza, aby z nich wybrać, jeżeli coś potrzebnego dla Waszej Excellencji

znajduje się.

Ostatnią (dzieła) poszłe zapisałem u Kupicza, i jeżeli takowe otrzymam, — to niebawem je wyprawię. Kupicz niemógł mi ich z pewnością przyobiecać.

Teraźniejszą posyłkę ważka Excellencya odbierze tą samą okazyą jak dzieło Kolara.

Moja podróż do Petersburga już została zawieszona, bo w tych dniach odebrałem wiadomość, iż mój interess w Petersburgu całkiem ukończony jest, tak że

ani do poparcia ani do podniesienia rezolucyi niepotrzebuję tam jeździć, z czego przy teraźniejszych stosunkach owszem kontent być muszę. Chociaż jednak tego roku z mojej podróży zeszło, to co niewidać może nastąpić insza potrzeba takowej, lubo w razie śmierci jednego już dość podeszłego klienta będę tam musiał się udać dla odebrania majątku na ręce sukcessorów.

Żonie mojej wyczytałem list WPana Dobrodzieja; ona bardzo dziękuje Państwu Dobrodziejstwu za przypomnienie, i owszem z całym sercem chciałaby razem jechać, jeżeli domowe zajęcia jej pozwolą; ona i ja zostajemy dla Państwa Dobrodziejstwa

najniższy sługa i podnóżek

W Wiedniu dnia 12 Marca 1854

J. Kowalski

Wasza Excellencyo

Wysoko szanowny Panie mój i Dobrodzieju!

Powróciwszy ze wsi z Morawii, gdzie żona gospo-
darując z dziećmi tam przez zimę bawiła, i
znudzona teraz na lato do miasta powrócić chce, i gdzie
ja święta z niemi spędziłem, – miałem niewysłowną
przyjemność, odebrać list od 1go kwietnia Sza-
nownego Pana Dobrodzieja. Mocno byłem
ucieszony dowiedziawszy się, iż Szanowny Pan
Dobrodziej znajduje się przy zupełnem zdrowiu,
i Jej Excellencya Dzięki Bogu przynajmniej
w takim stanie powodzenia swego, iż może i

odważy się tak fatygującą podróż nastąpić.

O Aperçue historyi prawodawstwa Morawskiego wiadomo tyle, iż wydał Rössler, prof. w Niemczech rodzony w Czechach wyjątki ze dawnych praw miejskich Ołomuckich i Bernenskich, które już może trzy lata temu, to wyszło, i które niewiem, czy Kanowny Pan Dobrzański niejeosiada. – Tego roku wyszło dziełko podobne przez Ferdinanda Bischof, w Ołomuńcu, o które się zaraz postaram i przez okazyę prześlę. – Na reszcie wydał wybor Stanów Morawskich tabulę Morawską (: deski zemske Morawske:); jest to wydanie pyszne i bardzo kosztowne (: circa 100 zł. Konw.:), którego cena nie w uczonej części ale raczej w wiernym przepisie

starego bardzo zacnego originału znajduje się; można mniemać, iż exemplarz tabuli Morawskiej był przesłany do biblioteki ces. Petersburskiej, kiedy wydanie nie na rozprzedanie, lecz dla szczególnych osób było przez Stany przedsięwzięte

Z serdeczną uciechą będę wyglądał przybycia do Wiednia Jey Excellencyi i proszę niech raczy disponować, w czém i jak naylepiej w stanie będę, Jey Excellencyi usługę zrobić. Mieszkam do tych czas w Breunerstraße. Jey Excellencya zamieszka pewnie albo w hotelu Munsch jak dawniej, albo w przypadku — zaraz obok tegoż w hotelu Meisl; jeżeli zaś Jey Excellencya życzy sobie priwatne mieszkanie, to proszę mię uwiadomić dla wyszukania takiego, a zresztą mógłbym od swego pomieszkania dwa pokoje ofiarować, co bym chętnie

i rad uczynił, jeżeli nie za wysoko na trzecim piętrze!

Właśnie, jakim chciał przy tych słowach zakonczyć, przyniosł mi Briefträger drugi list Waszej Excellencyi od 7. t. m. – Wskutek tego zawiadomię Pana Meisl, aby miał na pogotowiu przyjemny pokój dla Jey Excellencyi w połowie Maja. W ten czas ja tutaj będę, dopiero na koniec Maja pojadę na kilka dni do familii na wieś. Dla wynalezienia towarzyszki dla Jey Excellency będę już teraz potrzebne starania czynił

Polecam się łaskawy pamięci i względom Jey Excellencyi zostaję z wyrazem nayglębszego poważania Waszey Excellencyi

W Wiedniu 16 Kwietnia 855

nayposłusznieyszy sługa
[signature]

Nayłaskawszy Panie Dobrodzieju!

Brakuje mi słów, brakuje mi bardziej wiadomości języka, abym w stanie był opisać umartwienie moje, kiedym tego samego dnia mojego przybycia do Petersburga chwyciwszy do rąk gazetę pierwsze, com wyczytał, było, że Wasza Excellencya z Petersburga do Warszawy wyjechała; na pierwszy moment uważałem ten przypadek jako wróżbę niepomyślnego skutku całej mojej podróży, a dopiero kiedy zaraz drugiego dnia na ulicy zpotkałem W. Alexandrowicza, jadąc prawie do niego, uspokoiłem się trochę, widząc, iż fatum nie całkowicie mnie opuszcza, lubo samo mnie kieruje do

rąk tak godnego uznania, który przez powinny wzgląd na Waszą Excellencyę tyle dobroci mi wyświadczył.

Prawda owszem, że jeszcze przed wyjazdem z Wiednia obawiałem się, że może Waszej Excellencyi niezastanę, ale niemogłem się odważyć, niby zamawiać sobie, aby nader szanowny mój Dobrodziej mię wyczekiwał.

Interess mój w Petersburgu, o którem uż od kilka tygodni dalszej wiadomości niejestem wstanie odebrać, przymusza mię na wiosnę podroż swoję powtórzyć, którą przez Warszawę odbędę i tak koniecznie albo w Warszawie albo w Petersburgu Waszej Excellencyi służyć będę. — Daj Bóg, żebym Excellencyą i Waszą Dobro-

dzikę przy zdrowiu i dobrym powodzeniu zastał, i aby Ojciec Niebieski Pańskwo Dobrodziejstwa przy takowem długie lata zachować raczył.

Dzieło Kollara wziąłem u wdowy jego i wyprawiłem ztąd przez pewną okazyę załączywszy list pisany przez wdowę.

Miklosicza zaraz uwiadomiłem; prawie przed odebraniem listu naylaskawszego Dobrodzieja była Jego Magnificencya (: Miklosicz jest Rector Magnificus Universitetu tego roku:) u mnie, i my wspominali o Waszej Excellencyi.

Książki zapisane będę się starał nabyć, i jak nayrychlej ztąd wyprawić.

p. Kiška został tego roku konsiliarzem

nadwornym; bardzo dawno niewidziałem go, i niemogę powiedzieć, jakie jego zdrowie.

Br. Krauss były Minister finansów jest członkiem Rady Rzeszy. To samo tajny konziliarz Haimberger, były mój professor prawa rzymskiego we Lwowie.

Żona moja i dzieci są zdrowi; Synek najstarszy, bardzo ciekawy chłopczyna, zechce może ze mną podróż zrobić, co mu rad pozwolę, aby zobaczył, jak wielki świat i jak wyglądają Kozacy; od mojej żony ukłony Państwu Dobrodziejstwu.

Proszę mię przypomnieć Jego Excellencyi W.P. Miaskewiczowi, któremu byłem przedstawiony w Marcu 1853go r. i który obiecał do Wiednia przyjechać.

Z wyrazem naygłębszego szacunku dla Jey Excellencyi Pani Dobrodziejki i dla nayłaskawszego Pana Dobrodzieja

W Wiedniu dnia 7. Lutego 1854

naynizszy sługa
Dr. Dworzaczek

Wasza Excellencya!

Od czasu mego ostatniego listu Direkcya tutejszey Żelazney kolei już po trzeci raz żądała odpowiedzi z Bodenbachu, i do dziś czas taxowey jeszcze nieodebrała.

lor

k

e

ut

Jeneralny Sekretarz
Żelazney kolei wciąż
mnię zapewnia, że mi
na tych miarach wszystkie
wiadomość, lubo takową
otrzyma, bo ja już
wysłałem, że mię tylko
zwodzi.

Od 15. t. m. powróciłem

Z Seymu morawskiego do
domu. Syn moj Józko
znayduje się teraz znowu
od początku Maja na
samey granicy polskiej
w Belzcu pod Tomaszo-
wem, i zbiera sobie tam
jako Commendant swego
małego placu zasługi
o spokojstwo państw

Łazisiedzałich.

Prawo p[an]a Jeżyńskiego oddałem już do Kancellaryi; muszę to dziełko bardzo pochwalić; jest napisane do treści i do języka tak wybornie, żebym się tego ani był mógł spodziewać.

Z wyrażeniem najgłębszego poważania
Wa[sz]ey Excellencyi
najniższy sługa
[illegible]

24 Maja 1814

Najniższe ukłony i życzenia dobrego powodzenia dla JW. Pani Dobrodziejki

Warszawa 6 Marca 1873.

Szpitalna 11.

Łaskawy Panie Senatorze Dobrodzieju!

Nie mogąc z powodu bólu gardła osobiście odwiedzić Pana Senatora Dobrodzieja, załączam książkę, która Łaskawego Pana Senatora w dobry humor wprowadzi i zabawi, tém więcej że światłe poglądy Pana Senatora znalazły odbicie w wyrazach autora „Geist des römischen Rechts".

Zarazem mogę za artykuł „Im juristischen Begriffshimmel", który satyra na niemieckich Romanistów – ale zabawnie!

Wydanie Mommsena Pandektów ktoś zabrał z biblioteki i trzyma, ale nie tracę nadziei, iż zwróci, a wtenczas natychmiast odeślę Panu Senatorowi. –

Przyjmij Szanowny Pan wyrazy głębokiego szacunku i prawdziwego przywiązania [illegible] Wielmożnego Senatora

najniższy sługa
Tyszyński

[illegible]

[illegible] o następujące wyjaśnienia [illegible] [illegible]

I. 1) ile manuskr. posiada Biblioteka narodowa przybliżnie obecnie (chodzi mi tylko o Institutiones Justiniani quatuor libri)

2) z którego wieku każdy pochodzi?

3) czy są glossy?

4) jakie sygnatury biblioteczne mają owe manuskrypta (obecnie)

Krótkie te wiadomości mógłby ktoś z urzędników biblioteki [illegible] tych na mocy dokładnego katalogu, który [illegible] ułożyć. Proszę, jeżeli [illegible], chętnie [illegible] koszta.

Dawniej biblioteka posiadała 30 takich manuskryptów, ile z nich [illegible] (w r. 1870) nie następujących wypadkach [illegible]

[illegible]

II. Te same pytania i objaśnienia odnośnie rękopisów praktyki przybyszewskiego, znajdujących się w Bibliothèque Sainte Geneviève:

III. a może i biblioteka Mazarine w palais de l'Institut posiada rękopisma Tasl. Tasl.

IV. Co się stało z biblioteką Bourbon-Condé, która posiadała jeden man. z 13 wieku?

V. Czy istnieje jeszcze biblioteka Cour de Cassation, która również posiadała jeden exemplarz pod sygn. X. 12.5. forma quaderna, który swego czasu Clossius oglądał, ale bliżej nie opisał.

VI. Ważną dla mnie jest wiadomość, czy biblioteka nationale posiada jeszcze ów rzadki exemplarz Sasyjskiej z 11 wieku, którego użył do swego wydania Iselius (Iselin); dawniej przechowany był w bibliotece

Cesarskiej (dziś Narodowej) pod l.
4421. według katalogu z wieku 15go.
Przepisane są to ... Adama ze ...
C. de raptu virginum (9, 13).
Dziwne mi, że nasz Warszawski exemplarz —
[illegible] — z wieku 11go, posiada
owo lex w końcu, z Paryża dostał
się do Zurich, tam go [illegible]
[illegible] — a do niektórych
[illegible]
[illegible]
[illegible] że został skrzyczany i może nie
przypomnę, że ten sam niedbały exemplarz, o którym
się Schrader swego czasu
rozpisywał. Są to tylko moje
przypuszczenia — [illegible] i tych, ale
bez okoliczności przemawia za tem.
VII Gdzie może się znajdować Codex Pistoriensis? gdzie przy Pistoja?
Oprócz uwag nad historią tych manuskryptów [illegible]
do tego [illegible] wiadomości są mi bardzo
pożądane. Byłbym [illegible] Senatorowi
niezmiernie obowiązany, gdyby raczył
podczas swej obecności w Paryżu, jeśli
na to czas, zdrowie i okoliczności
pozwolą — ów materyał zebrać i
mi

[illegible] zwany przestał być adresem

Szpitalna 10.

Przepraszam najmocniej, że śmiem fatygować Łaskawego Pana Senatora, a załączając przy [illegible] [illegible]

Łączę wyrazy mojego [illegible] poważania i szczerej wdzięczności

Jaśnie Wielmożnego Senatora

Sługa
Teodor [illegible]

256

Warszawa
8 Paźd. 1887.

„sicut lex Romana praecipit"

Listy, dokumenta i t.p. obwiązywano nitką i przytwierdzano pieczęć z wosku lub „creta" tj. gliny azyatyckiej. —

(Dokumenta, testamenta, przedślubne ~~pin~~ te i wyszukana [illegible] i t.p. ~~[illegible]~~ [illegible] tym sposobem opieczętowano, że [illegible] dwie [illegible] woskowej tablic, ~~[illegible]~~ przedziurawione się w [illegible] miejscach a mianowicie: raz blisko brzegu, gdzie woskowy politur się kończył a wypisany brzeg [illegible] [illegible], dalej „ad mediam partem" tj. [illegible] nie wosku tablic środku. Przez dziury te przeciągnięto nitkę (linum) [illegible] — ~~i [illegible]~~ miejsce pęku opieczętowano, a jeśli więcej [illegible] [illegible] pieczęci — mianowano je według [illegible] — [illegible] tak powstało [illegible] [illegible] i [illegible]. — [illegible] [illegible] — powinien mieć [illegible] opieczętowany — powinien mieć te cechy, [illegible]:

1. perforatio 2. linum (nitka linum triplex) 3. designatio 4. podpisy [illegible] i świadków. (wyżej F). —

Suet. Nero 17: adversus falsarios tunc primum repertum, ne tabulae nisi pertusae ac ter lino per foramina trajecto obsignarentur; cautum ut testamentis [illegible] primae duae cerae, testatorum modo nomine inscripto, vacuae signaturis ostenderentur, ac ne qui alieni testamenti scriptor legatum sibi ascriberet.

Dig. 37. 11. 1. §10

Huschke Savignys Ztschft XII. p. 201–207 opisuje i objaśnia podobno sposób ~~na~~ opieczętowania dokumentów, zwłaszcza testamentów.

Paull. V. 25. 6 powiada: amplissimus ordo decrevit eas tabulas, quae publici vel privati contractus scripturam continent adhibitis testibus ita signari ut in summa marginis ad medium partem perforatae tripli-ci lino constringantur, atque impositum supra linum cerae signa

p[...]rimentis, ut exteriori triplicanae [...]idem interiori tripati. (Dosłownie wy- rażenia porównania Huschke: ut exteriores triplicanae [...]idem interiori [illegible].) — Aliter facta prolatio nihil momenti habenti.

Bachofen w [illegible] str. 86 [illegible] [illegible], [illegible] 1878 r. 282 [illegible] to miejsce, równie jak Huschke nie więcej było [illegible] opisanie. —

Jaśnie Wielmożny Panie Radco tajny!

Niezmiernie miłym jest mi łaskawy dar dwu prac tak znakomitej wartości, świadczący oraz o wielce cennej Jego pamięci. Śliczny to zamysł przedstawić nasz stan prawno-społeczny w czasach przedkazimierzowskich, a jak trudny i mozolny, a jak szczęśliwie wykonany! Jest-to praca monumentalna, a gdyby ktoś nic więcej w życiu swém nie skreślił, już zająłby dostateczne i celne miejsce w naszém piśmiennictwie. Ale Pan Radca tajny wzniósł już nie jeden podobny pomnik, zawstydzając współczesnych: że tak mało który z nich, nie mówię dorównał Mu, ale ~~nie~~ choćby odważył się nawet na podobne rzeczy. Ustawy synodalne poprzedzone tak piękną łaciną skreślonym wstępem, są równie cennym dla przyszłego dziejopisarza naszego Kościoła pomnikiem. Przed kilkunastu laty zamierzyłem zestawić krytyczny katalog Synodów

tak prowincionalnych jak i diecezalnych we wszystkich katolic-
-kich obrządkach w dawnej Rzeczypospolitej odbytych ograniczając
się na dacie, miejscu, urzędnikach i treści uchwał powziętych.
Dokonałem wszakże tę pracę tylko do Synodu Uchańskiego
z 1584, bo nagłe osłabienie wzroku, które mnie też zmu-
-siło opuścić niestawem (1870) publiczną służbę, nie dozwoliło
mi prowadzić dalej pracy wymagającej czytania starych
rękopismów i druków. Rękopism mój jest jednak w rękach
X. Zygmunta Goliana w Krakowie, który oświadczył chęć
dokończenia tej pracy według powziętego planu, do czego
dałem mu i raptularz synoptycznie obejmujący zbadane
odemnie Synody w liczbie /jeżeli się nie mylę/ 213 do
ostatniego we Lwowie w maju 1765 odbytego.
Biblioteka Ossolińskich posiada nader rzadki Synod w roku

1420 od Mikołaja Trąby po powrocie z Soboru Konstancyj-
skiego zwołany - i. t. p..

Teraz zachęcony tak pochlebną dla mnie życzliwością Waszej Excellencyi, ośmielam się przedłożyć Jej życzenie dotyczące naszych dziejów. Mało wiemy o Spiżu, mianowicie o starostach jego. Imiona ich są dokładnie znane dopiero od początków XVII wieku, dawniejszych niektórych przechowały się imiona ale bez chronologicznego porządku i wyrywkowo. Bywał on parę razy trzymanym zastawem od różnych Panów w sumach Królom pożyczonych. Tak n. p. trzymał Spiż około roku 1439-1455 ~~przez~~ Zbigniew~~a~~ Oleśnicki~~ego~~, później (1500-1506) Jan ~~przez~~ Jordan~~a~~ z Za-kliczyna). Radbym skreślić dokładną monografię dziejową przeszłości tej ważnej Krainy, co pierwsza ze wszystkich w lecie 1770 wydartą została Koronie. Otóż sądzę że tylko z Metryki Koronnej Warszawskiej dałyby się wyśledzić

odpowiednie figury i datę. Ale przystęp do tego ważnego źródła jest nader trudnym, zwłaszcza z Galicyi, a, jak wiem, każdy akt z tamtąd wyjęty kosztuje 25 rubli. Gdy mi jednak chodzi głównie tylko o poczet mężów którzy od roku 1412 do końca XVI wieku posiadali Spiż, czy to prawem zastawu, czy jako Starostowie, lub może z razu władali nim jako namiestnicy królewscy, nie potrzeba tu całych wypisów, lecz tylko od biedy wyciągu osób, ich prawnych tytułów i dat odpowiednich, co zdaje się, przy bardzo porządnych urządzeniach Archiwów nie wymagałoby zbyt wielkiej pracy. Jakżebyłbym wdzięcznym gdyby Wasza Excellencya mając tak przeważne wpływy w Warszawie raczyła albo komuś polecić taką kwerendę, albo przynajmniej wskazać mi osobę do której mógłbym się udać w tym celu z nadzieją skutku!

Racz Wasza Excellencya przyjąć wyraz najgłębszej wdzięczności i poważania, z którem mam zaszczyt pisać się Jej uniżonym sługą Maurycy Dzieduszycki

Lwów 2 Czer: 1875. Dom własny.

Lwów. 16/VIII 75.

Jaśnie Wielmożny Panie

Tysiączne dzięki składam za łaskawe udzielenie mi wypisu z szanownych u Pana Dobr. będących dokumentów, a te notaty wystarczają dla celu mego, bo nie chodzi mi o szczegółową osnowę dotyczących dokumentów. Pragnąc dać rys stosunków dawnej Polski ze Spiżem, a wytknąć i sprostować mnogie w tym względzie w naszych historiach, opisach starożytnej Pol=ski, encyklopediach i.t.p. zachodzące baśni= ~~sie~~ lub niedokładności, padłem na ślad, w którym spodziewam się otrzymać ważne dokumenta od r. 1412 & z archiwu

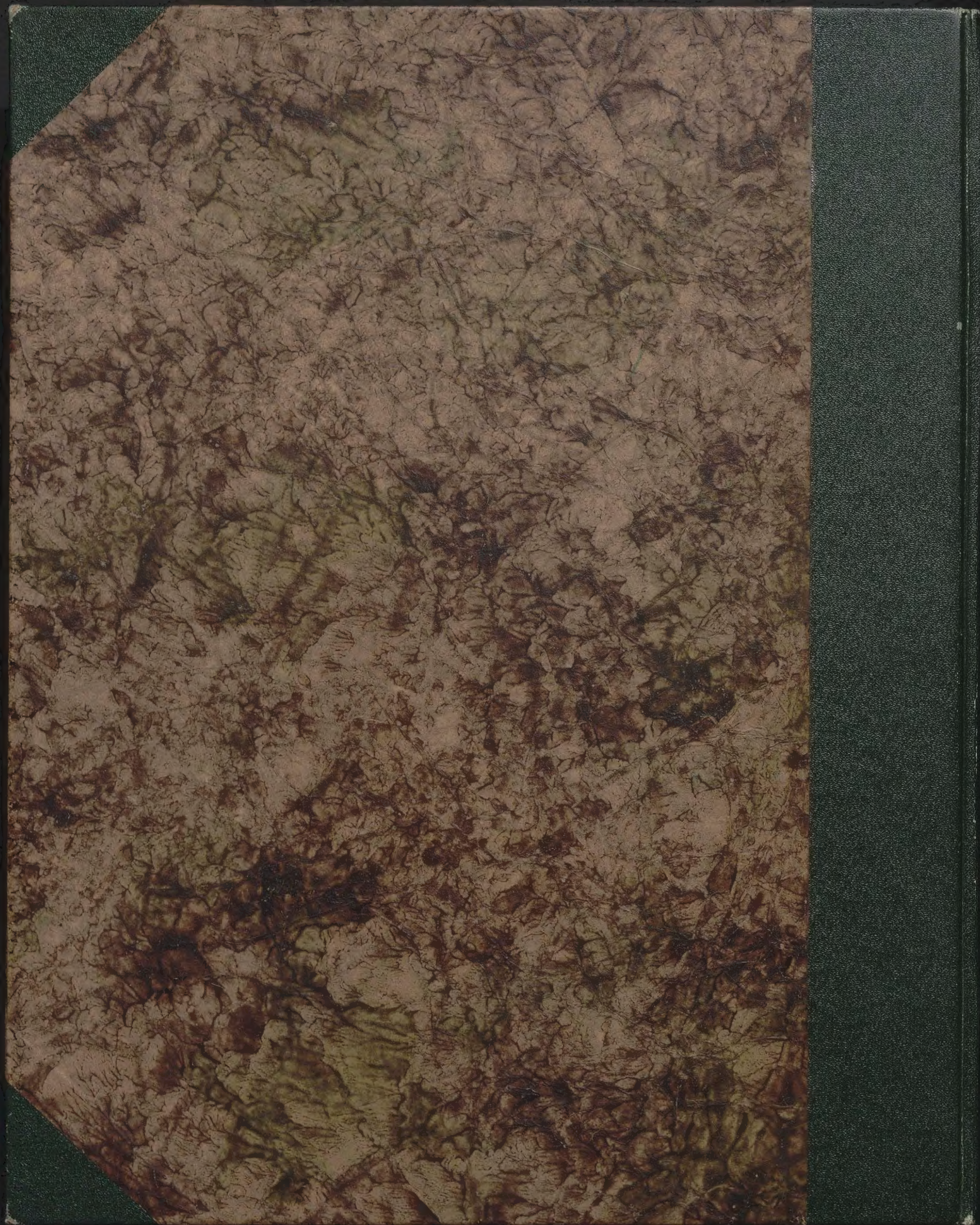
miejskiego w Iglo (Igławie) głównego nie-
gdyś miejsca w rzędzie 13 miast zastawio-
nych niegdyś Polsce, a oraz wiadomości
o najdawniejszych starostach przed
Przeitowem z Domaszyc (1462), których
poczet mam widocznie niekompletny. —
Pragnąc odpowiedzieć pańskiemu ży-
czeniu co do Statutów Kazimierzowskich
w Kodexach będących własnością Bawo-
rowskiego, udałem się do P. Radcy
szkolnego Henryka Schmitta, jako
nadzorcy zbiorów Baworowskiego, i

doręczywszy mu część listu gdzie owe życze-
nia są wytłuszczone, otrzymałem od niego
przyrzeczenie: że w jak najprędszym ~~zdro~~
czasie, sam wystosuje do Pana Dobrodz.
opis żądany. – Miło mi będzie jeżeli
skutek odpowie oczekiwaniu, a tym-
czasem proszę przyjąć wyraz wysokiej
czci i poważania z którem mam
zaszczyt być

Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodz.
uniżonym Sługą
Maurycy Dzieduszycki

Jakato bieda z naszą akademicką prasą

która n.p. w moim artykule o Kościele Katolickim w Szwecyi, na 20 ½ arkuszach druku przeszło 200 omyłek popełniła, tak że przechodząc teraz tę pracę muszę mozolnie zbierać te chwasty, aby je osobno wydrukować przy moich exemplarzach. Bielowski narzeka podobnie na niedokładność wydania Wapowskiego, Kętrzyński jęczy nad swoim artykułem o Prusiech i.t.p. Śmieszne skąpstwo nie dozwala ustanowić należytej korrekty, a może wreście poskutkują nasze rekryminacye!



R. HUBE

Korespondencja

T. 2
Br-D